



Mittelddeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Zeitung, G. m. b. H., Halle (S.).
Die Zeitung erscheint wöchentlich 1 mal. — Erscheinungsort:
Halle (S.). — Druck: Druckerei „Die Deutsche Zeitung“, Halle (S.).
Verantwortlich: Dr. Kurt Schumacher. — Postamt: Halle (S.).
Postfach: 10. — Postnummer: 10 100. — Postgebühr: 10 Pf.

Die Zeitung ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Mitteilungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Kreise
Halle (S.), Merseburg und Umgebung. — Verantwortlich: Dr. Kurt Schumacher.
Druck: Druckerei „Die Deutsche Zeitung“, Halle (S.).
Postamt: Halle (S.). — Postnummer: 10 100. — Postgebühr: 10 Pf.

Eine Brücke zwischen zwei Gauen

Feierliche Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Halle-Leipzig

Bericht unseres eko-Schriftleitungsmitgliedes

Gestern nachmittag wurde die Reichsautobahnstrecke Halle — Leipzig dem Verkehr übergeben. Die Eröffnung dieses Teilstückes der Straßen des Führers, deren wichtigstes Band bereits das Reich in vielen Gauen durchzieht, nahm Generalinspektor Dr. Todt im Beisein des Gauleiters Halle-Merseburg, Staatsrat Rudolf Jordan, vor. Als Vertreter des Reichshauptamtes wußte man waren der Reichshauptmann von Leipzig, Dörfle, und Gruppenführer Schepmann anwesend.

Weitbin leuchteten die Farben des Dritten Reiches vom Damm der hallischen Anfahrtsstraße zur Reichsautobahn im hellenden Sonnenlicht. Sie sind der sichtbare Ausdruck für den Geist des Wertes, das hier in nüchternen, zweifelhafte Schäften deutscher Arbeiter entstanden ist. Eine händig wachsende Menge Männer füllte die breite Straße vor dem feierlich geschmückten Podium, das unmittelbar am Anfang der eigentlichen Reichsautobahnstrecke errichtet war. Man sah u. a. als Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen die Mehrzahl der Mitglieder der Gauleitung Halle-Merseburg, Johann St. Gruppenführer Rob von der St. Gruppe Mitte, St. Gruppenführer Weinreich, Reichsführer der Technischen Reichsleitung, Gruppenführer Dietmann vom NSKK, als Vertreter der Wehrmacht waren u. a. Generalleutnant Sachs und Generalleutnant Ritter von Leeb anwesend. Weiter bemerkte man Oberleitungsleiter Simon, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, den Oberbürgermeister von Leipzig Dr. Goerdeler und zahlreiche Beobachter.

Dr. Todt trifft ein

Zur festgelegten Stunde fuhr der Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen Dr. Ing. Todt und Gauleiter Staatsrat Jordan mit ihrer Begleitung vor. Unter dem Präsentiermarsch eines Staffages des Arbeitsdienstes schritten beide die Front der angeordneten Formationen ab.

Darauf ergriff Reichsbahnoberbaurat Rud. wies das Wort, indem er die Ehrengäste und Mitarbeiter am Werk der Reichsautobahn begrüßte. Er wies auf die schwere Arbeit hin, die unter Einsatz von Hand und Spaten geleistet worden ist. Zwei Jahre hindurch haben Tausende von Volksgenossen bei Wind und Wetter, Hitze und Kälte unermüdet gearbeitet. Wie an jedem großen Werk, so waren auch hier Opfer der Arbeit unvermeidlich. Aber, die Gesundheit und sogar das Leben eingespart haben, ward besonders gedacht und die Verbundenheit mit ihnen am liebsten hinterzischen und Verletzten ausgesprochen. Reichsbahnoberbaurat Rud. wies schließlich seine Anrede, indem er Dr. Todt die Strecke Halle — Leipzig als fertiggestellt meldete.

Gauleiter Jordan spricht

Gauleiter Staatsrat Jordan würdigte in seiner Rede die Sache als eine Brücke, die zwei Gauen miteinander verbindet. Er erinnerte an die Wandlungen, die sich in den zwei Jahren seit seinem ersten Patentlich zur Reichsautobahn in Deutschland vollzogen haben.

Es hat damals Menschen gegeben, — so sagte unser Gauleiter etwa — die zweifelten, daß diese Straßen des Führers jemals einen Nutzen haben würden. Und auch heute noch sind Menschen da, die nicht wissen, daß der Nationalsozialismus in den Reichsautobahnen Werte auf Jahrtausende schaffen wird. Die überwältigende Mehrzahl aller Deutschen aber ist begeistert über das großartige Werk, von dem wir einen Teil heute feierlich in feierlichem Band vor uns liegen sehen. Das also ist eine der Straßen des Führers.

Wir erleben mit der Eröffnung dieser Bahn eine geschichtliche Stunde und

wollen daran denken, daß die Straße einzig das Werk Adolf Hitlers ist. Ihm danken wir dafür herzlich. — Damit schloß Gauleiter Jordan seine Anrede.

Nach der Führeredung und dem Gesang der Nationalhymnen erklärte Generalinspektor Dr. Todt die Reichsautobahn Halle — Leipzig für eröffnet.

Das Erlebnis der Straße

Sogleich setzte sich die fast endlose Reihe der Wagen in Bewegung, nachdem das spannende Band durchtrennt war. Vor uns lag, so weit das Auge zu reichen vermochte, die Straße weicht nach gewaltig und breit und mächtig. Dann, je weiter wir fuhren, schmäler werdend, bis sie sich fern mit dem Horizont zu verliern lösten. Zu beiden Seiten braune Wälder mit feinerem Gort. Und dicht am Rand Bauern, Männer, Frauen und Kinder, die begeistert die schweißigen Hände zum deutschen Gruß erhoben und in heißer Freude am Werk lachten.

Es war erhebend, diese blauen Augen des Landvolkes zu sehen und immer wieder den Jubel, vor allem der Jugend zu hören.

Bald tauchten die ersten Wehrtruppen auf. Sie waren dicht gedrängt um Menschen, und in vorderster Reihe standen rührend beglückte Wäpfe. Die kleinen Reichen lachten und riefen unentwegt mit heißen Stimmen ihr „Heil“. Sie blieben auf ihren Posten und schlugen die Trommeln, um nur irgendetwas den Ueberstrom ihres Stühens Ausdruck zu geben.

Alimenten rollte unterdessen unser Wagen voran. Wir sahen stets das selbe Bild beglückter Männer, Frauen und Kinder. Und wir sahen auch die Straße, die sich kaum einmal irgendwas unterstreichend und uns doch in dem herrlichen Sinn der Ferne schlug, die immerzu lachte.

Se innerlicher das Erlebnis dieser Straße wurde, um so dankbarer gedachten wir des Führers, der das Werk errichten ließ und hundertaufenden braver deutscher Arbeiter dadurch ihr Brot gab.

Modernste Verkehrstechnik

Wir führen auch an den technischen Neuerungen nicht achtlos vorbei, sehen in regelmäßigen Abständen die Raketaugen, die zur Nacht und im Nebel die Grenze der Straße angeben, die vorbildlichen Fernsprechanlagen, und ehe wir es vermuten die Tafel, die weithin ankündigt, daß nach 1000 Metern die Reichsautobahn Halle — Leipzig ihr Ende hat.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)



Die Einweihung der Reichsautobahn Halle-Leipzig. Gauleiter Jordan unterhält sich mit Generalinspektor Dr. Todt (Ganz rechts, halb verdeckt) auf dem Podium.

Technik und Sozialismus

Von Dr. Walter Trautmann

Halle, den 26. April 1936.

Eine der vielen Erklärungsweisen des Kapitalismus hielt auch die Technik als Anwendung immer ergiebigerer Arbeitsverfahren für einen wesentlichen Inhalt dieses unfähigen Zustandes, den wir als Sozialisten bekämpfen. Diese Auffassung fiel deshalb auf einen fruchtbarsten Boden, weil der Kapitalismus im 19. Jahrhundert mit zwei wichtigen Erfindungen, dem Benützungsbau und

der Entdeckung der maßstabigen Technik nicht fertig wurde. Er ließ zu — gemollt oder ungemollt —, daß aus dem scheinbaren Widerspruch von Bevölkerungszunahme und menschlichen Arbeitsvermögen, die industrielle Arbeiterarmee, die fortschreitende Begleiterscheinung des Kapitalismus entstand. In allen westeuropäischen Ländern begann die Vergebung gerade dessen, was am wertvollsten in einem Volk war: der Arbeitskraft. In der Arbeitslosigkeit zeigte sich die Unfähigkeit und Unzulänglichkeit des Kapitalismus ein schauerliches Denkmal. Für die Träger dieser Wirtschaftsauffassung war aber nicht der Kapitalismus, sondern höchstens die Technik an der industriellen Arbeiterarmee schuld. Auch in marxistischen Kreisen, in denen man mit dem Juden Marx die Macht der Verfügungsgewalt über Kapital anerkannte und darum nur einen Besitzwechsel des Kapitals forderte, wurde sehr bald die Technik als Uebelthäter angeprangert. Die Herrschaft des Kapitals über die Arbeit hatte damit ein jehesig brauchbares Tarnungsmittel gefunden.

Nun ist allerdings nicht zu leugnen, daß die Technik hin und wieder über das Ziel hinausgeschossen ist. Aber warum lag das? Die technische Apparatur zur Befriedigung der Rüstung eines Volkes ist für den Frieden der Völker nur dann eine Gefahr, wenn sie in Händen vorkommender Elemente liegt, so führte der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP einmal aus. Und so ist es mit der gesamten Technik. Einmal müssen alle die



Der Führer begrüßt den Stabstrupp Hitler, der von seiner Tagung in Stettin zum Weheakt nach der Ordensburg Crössinsee gekommen war auf: Goffmann, R.

Theater * Vergnügungen * Konzerte

WICHTIGES LICHT-SPIEL

Riebeckplatz
Ein Riesen-Erfolg!
Gold nach Singapore
Ein Film, der einem Hören und Sehen verschlingt und gleichzeitig wieder beibringt.

Mit:
Clark Gable — Jean Harlow
Wallace Beery
Selbstverständlich in deutscher Sprache
W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 9.25, 4.0, 6.0, 8.15

Gr. Ulrichstr. 51
Ladstürme ohnehin!
Ludwig Manfred Lommel
In dem tollen Lustspiel

Paul und Pauline
Zweckloserschütternde Abenteuer in Rumensdorf.

Mit:
Trude Hesterberg, Paul Henckels, Paul Westermeyer, Erich Friedler, Erika Helmke, Werner Stock.
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 9.25, 4.0, 6.0, 8.15

Schauburg
Kolossaler Erfolg!
Schwarze Rosen
Der hervorragende Ufa-Großfilm mit Lillian Harvey - Willy Fritsch
Jugend, über 14 Jahre haben Zutritt

In allen 3 Theatern:
Die große Parade der Wehrmacht vor dem Führer

W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 9.25, 4.0, 6.0, 8.15

Radi
Ritterhaus-Lichtspiele

2. Jenny Jugo
Wochel!

In dem herrlichen Film, der alle Herren höher schlagen läßt!

Mädchenjahre einer Königin

Mit:
O. Tressler - Fr. Benjer
P. Mendels - O. Limburg

Ein Film voll von Charme, Witz u. Heiterkeit

Werktags 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags 3.30 6.00 8.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Kolengarten
Jeden Sonntag nachmittags
Kaffee-Konzert
16 10 Uhr Sang! Fr. Haubel

1. Mai
Gartenlokal für 1.000 Personen, geflohen, heiß, kolonade 120 Personen, hoch frei.
Ganz tolle Preise.

A. J. J. Rabeninfel
Festhaus Waldmännchen
Festsaal 33825

MNZ genommen zum Ziel gekommen

Betriebsführer!

Sie bereiten Ihrer Gefolgschaft unvergeßliche, schöne Stunden durch Ihren Betriebs-Ausflug nach dem

HAUS AUENSEE
Leipzig-Wahren, oder nach dem **CT, LEIPZIG**

Für Betriebe Sonderpreis!
Schreiben Sie sofort an die Geschäftsstelle:
Leipzig C 1, Dittirichstr. 19 / Fernruf 716 61

Cabarett und Tanz

Bad Köstritz im schönen Thüringer Land
Heilt Rheuma, Njshias durch heißen Sand.

Wintergarten
Tanz-Kaffee
Tägl. Kabarett u. Tanz
Jeden Sonntag im Kaffee
5 Uhr-Tanz-Tee
mit Kabarett-Einlagen
Im Festsaal ab 4 Uhr
Tanz-Veranstaltung

Saalschloß
Jeden Sonntag
KONZERT — TANZTEE —
TANZABEND
Tanz-Zielersting spielt!
Mittwoch, 22. April
Hausfrauen-Kaffee
Geschw. Schüffers / Hanna Barth

Harberina
Kl. Klausstr. 7
Täglich abends 8 Uhr
Das große Programm
u. a.
Bobby Remy
Lucie Kupfer
Clida Williams
u. i. Dancing Girls
Eintritt frei!

Zoo
Sonntag 11, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters.
Leitung Georg Haupt

ufh
Alte Promenade
Schloß Vogelöd
nach dem Roman von Rudolph Strauß mit
Carola Höhn - Hans Stüwe
Das Schicksal einer Liebe, das Geheimnis eines Mordes und den Kampf eines umschlingt des Bräutigams. Bezeichnend umschlingt dieser ereignisreiche, spannungsgeladene Film.

Der Ufa-Too-Woche u. a.
Der Geburtstag des Führers
Die große Parade der Wehrmacht in Berlin
Werktags 4.00 6.30 8.15 Uhr
Sonntags 3.00 5.30 8.15 Uhr

Heute
vormittags, 11% Uhr
Der Arndt-Fanck-Film
Der ewige Traum
mit
Brighton Harney
Sopp Rist
Ein Film von der Macht des Geldes, der Macht des Geistes, der Macht der Liebe. Sopp Rist ist der unüberwindliche Sensationsdarsteller der Berge — er spielt ein Spiel mit dem Tode — er spielt sich nicht mehr — er und seine Kämpfe sind von mitreißender Echtheit — Natur und Mensch — ein gigantisches Schauspiel von atemberaubender Wahrhaftigkeit!
Jugendliche von 14. Lebensjahre ab zugelassen.

Die MNZ
das bevorzugte und zuverlässige Werbemittel.

Stadttheater Halle
Sontag, Sonntag, 15 bis gegen 17h,
Canalera ruffiana
Oper von V. Mascagni
hierauf
Der Bajazzo
Oper von G. Donizetti
19h, bis gegen 22h,
In ermäßigter Preiskategorie
Ball der Nationen
Sonntag, 20 bis gegen 22h,
Lovarrich
Komödie von C. Desmet
Abhängig der 11. Rate für Dienstag
Stammkarten (ohne der 8. Rate für Mittwoch-Stammkarten) erheben

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis gegen 22h,
Spiel um Angelita
Suffolter von M. v. Petencz
und R. Bölliger
Einticketskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Stadttheaterkasse

Richard Wagner-Verband
Gustav-Frauen (Ortsgr. Halle)
Zum Besten der Richard Wagner-Singenden-Stiftung
Neumann-Schützenhaus, Harz 4
Dienstag, 2. April, 20 Uhr
Klavier-Abend
Prof. Jos. Pembaur
(Streich)
Werke von Mozart, Schubert, Carl v. 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000

Rundfunk
Montag, den 27. April 1936

Leipzig
Wettensänge 882

5.50: Wetter, Nachrichten für den Bauer.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Rantgammalt.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
8.00: Rantgammalt.
8.20: Für die Hausfrau.
8.30: Froher Klang aus Arbeitspausen.
9.30: Heute vor... Jahren.
10.00: Frau Weide läßt bitten!
10.30: Wetter, Wallerland, Tagesprogramm.
11.30: Zeit, Wetter.
11.45: Bauernfunk.
12.00: Von Hamburg, Schloßkonzert.
13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Mädelchen von zwei bis drei!
17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
17.10: In Sturm und Wind auf hoher See.
17.30: Musikal. Zwischenspiel.
17.40: Paul Gipper erzählt.
18.00: Unterhaltungskonzert.
19.00: Eva Liebenberg singt.
19.30: Der Wagen des Döhlens.
20.00: Nachrichten.
20.10: Gemeinnützige Sendung mit Stuttgart: Heimatsang - Heimatsang. Stuttgart und Leipzig senden aus ihrer Heimat.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Buch-Wochenbericht.
22.30: Musik zur „Guten Nacht“.

Deutschlandsender
Wettensänge 1571

6.00: Glockenruf, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.10: Schallplatten.
6.30: Dem Mai entgegen...
7.00: Nachrichten.
10.00: Grundschulfunk.
11.15: Gemeindefunk.
11.30: Vortragsmittwoch im Haushalt.
11.40: Der Bauer spricht - Der Bauer hört.
12.00: Mittagskonzert.
12.55: Zeitzeichen.
13.00: Glühwände.
13.45: Nachrichten.
14.00: Mädelchen von zwei bis drei!
19.45: Deutschlandsender.
20.00: Rückblick auf die IV. Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen.
22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Gemeindefunk.
23.00 bis 24.00: Wir bitten zum Tanz.

Rade
Moritz Nachfolger
Likör-Fabrik u. Wein-Großhandel
Halle-Saale Charlottenstr. 11 Ruf: 22359

Frühlingsfahrt
ins herrliche Schwarzatal
Bad Blankenburg / Thür.
und
Schwarzburg
am Sonntag, dem 17. Mai 1936

Esneil Bittig! Requiel

	Badepreis bin und zurück II. Kl. III. Kl.	
Stinfaß: 6.25 Uhr ab Halle (S.)	an 29.20 Uhr	7.- 5.-
4.42 ab Weierburg	an 22.20	6.40 4.50
7.05 ab Weierfeld	an 21.58	6.20 3.90
7.20 ab Rumburg	an 21.30	4.90 3.40
8.20 an Bad Blankenburg	ab 20.08	einzel. Zeit- nehmerab.
9.31 an Schwarzburg	ab 19.15	

Fahrtteilnehmer können auf der Sinfahrt den Sonderzug bis Bad Blankenburg und zurück ab Schwarzburg aber umgekehrt benutzen.
Fahrtkarten durch das Schwarzatal von Bad Blankenburg nach Schwarzburg unter ortsnaher Führung — RM. 0,40 pro Person.
Fahrtkarte für ältere Fahrtteilnehmer und folgende Fußgänger RM. 1.-

Fahrtkartenverkauf, Auskunft und Anmeldung:
Mitteldeutsche National-Zeitung
Geisfr. 47, Emmajesselle Riebeckplatz (Hotel Europa), Sapag-Kollegbüro, Halle-S., Roter Turm.

Bis 10. Mai
Osterkleinmesse in Leipzig
auf dem neuen Messegelände am Collatzweg. Neue übersichtlichere Anstellung der Verkaufs- und Beschäftigungsmittel.
Neuartige Fahrgeschäfte, zahlreiche Sehenswürdigkeiten, u. a. die wunderliche Lilliput-architektur. Täglich große Konzerte der Reichswehr-, Arbeitsdienst- od. SA-Kapellen. Sonderzüge der NSKK, der Turner u. Sportler, des BDM, d. Sänger, der Landsmannschaften u. d. d. h. - Feiern. Kinderspielplätze.
Freitags abends Drahtfeuerwerke
Besuchungsmesse täglich bis 24 Uhr geöffnet

Vereinsnachrichten
Raumwärtlicher Verein an Stelle e. B. Die oberste Raumparteiversammlung findet am Montag, dem 27. April, 20 Uhr, im Besprechungsraum der Raumpartei im Hotel „Rotes Rad“ statt. Die Raumpartei wird über die Raumpartei in der Raumpartei und der Raumpartei. Die Raumpartei des Raumpartei wird den Raumpartei in der Raumpartei an, möglichst zeitlichem Ergehen abgeben.

Verlangt
in allen Gaststätten
die MNZ!

Der beste Freund
— der Zufall! — Sind das nicht bemitleidenswerte Kaufleute, die dauernd das Gefühl der Unsicherheit haben, die sich vor lauter Pessimismus und vor lauter Sorgen um den morgigen Tag schon den heutigen verderben? Leute, die immer nur darauf warten, daß der Zufall ihnen Käufer zuführe! Diese Leute wissen anscheinend nicht, daß Tausende und Abertausende Volksgenossen ständig günstige Einkaufs-Quellen suchen! Unaufdringlich, aber um so eindringlicher kann man zu diesen kaufbedürftigen Kreisen durch eine Anzeige sprechen, die man in der Mitteldeutschen National-Zeitung aufgibt

Mitteldeutsche National-Zeitung
DIE ZEITUNG DER NEUEN ZEIT

Ein Wert der Versöhnung

Generalinspektor Dr. Todt und zwei Arbeiter der Reichsautobahn tragen sich ins Goldene Buch ein

Im Anschluß an die Eröffnung der Teilstrecke Halle-Leipzig der Reichsautobahn, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichteten, fuhren die Teilnehmer zum allerschönlichsten Rathaus unserer Stadt. Ehrenhürde der SA und des NSKK standen vor dem Rathaus und im Innern bildeten die Fahnen der Politischen Organisation sowie der Deutschen Arbeitsfront Spalier.

Chefbürgermeister Dr. Dr. Weidemann im Kreise der Stadträte und Ratsherren ent-

bot herzlichen Gruß dem Generalinspektor Dr. Todt mit den zwei Vertretern der deutschen Arbeiter an der Autobahn, den Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen mit Heil, Gauleiter Teichke an der Spitze, den Vertretern der Ministerien, der Behörden, der Wehrmacht, der Industrie und des Handels sowie einer Abordnung der Techniker. Er ließ noch einmal die Ereignisse des Tages vorüberziehen und schloß mit dem wunderbaren Eindruck, den die Reichsautobahnstrecke auf

jeden Teilnehmer haben machen müssen. Oberbürgermeister Rudwied dankte er namens der Stadt Halle für das gute Gelingen des Wertes und für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Diese Straßen lehren uns die Versöhnung des deutschen Volkes. Wie sehr das bereits der Fall sei, habe der heutige Tag gezeigt. Das sei auch der tiefste Sinn dieser herzlichen Straßen, die durch alle deutschen Gauen führen und jetzt beim Auslande Bewunderung hervorrufen. So habe er denn auch zusammen mit dem Generalinspektor Dr. Todt zwei Arbeiter an der Autobahn eingeladen, um sich in das Goldene Buch der Stadt einzutragen. Es folgte das feinfühlig dazum, daß die Befriedung

des deutschen Menschen zu einer wirklichen Volksgemeinschaft durch dieses Wert gelungen sei. Er schloß mit dem Wunsch, daß auch alle weiteren Teilstrecken der deutschen Autobahnen ebenso gut gelingen mögen wie das Wert Halle-Leipzig.

Generalinspektor Dr. Todt dankte für den herzlichen Empfang. Wir haben alle das große Gefühl, daß uns innerhalb von drei Jahren der Führer so weit hat wieder aufwärts führen können. Die Reichsautobahnen waren die Idee des Führers, er hat befohlen und wir haben gearbeitet. Der Fleiß des deutschen Arbeiters hat die Verwirklichung ermöglicht. Redner dankte dann, daß er als



Generalinspektor Dr. Todt trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Halle ein. Links und rechts von ihm die beiden Arbeiter an der Reichsautobahn. Aufn.: Kurzpost



Öffentliche Willenskundgebung im „Reichshof“. Von links nach rechts: Generalinspektor Dr. Todt, Gauleiter Jordan, Generalleutnant Sachs. Aufn.: Kurzpost

Wollen Sie wirtschaftlich fahren?

Wirtschaftlichkeit ist eine Frage der Konstruktion und Fahrweise



Wirtschaftlichkeit in der Konstruktion verlangt:

- 1) Günstiges Gewicht daher geringer Verbrauch, gute Beschleunigung
- 2) Richtiges Verhältnis zwischen Triebraum und Nutzraum einschl. Gepäck
- 3) Sichere, erprobte und dauerhafte Bauteile
- 4) Zuverlässigkeit und höchste Qualität aller Teile

Die wirtschaftliche Konstruktion ist Voraussetzung für wirtschaftliche Fahrweise. Letztere ist abhängig von vielen Einzelfaktoren, die zu kennen und zu beherrschen „wirtschaftlich fahren“ heißt. Die Ingenieure der Adler-Werke kennen die Erfordernisse der wirtschaftlichen Bauteile, die „wirtschaftliche Fahrweise“ nun war Gegenstand eingehender fahrtechnischer Versuche.



50000 km ADLER TRUMPF-JUNIOR-Dauerfahrt

Tag und Nacht im Berliner Großstadtverkehr unter offizieller Überwachung mit 2, 3 und 4 Personen beweisen Wirtschaftlichkeit, Qualität und Leistungsfähigkeit

Brennstoffverbrauch (Gemisch) auf 100 km im Durchschnitt **7.55 Ltr.** | Gezählt wurden auf 50000 km Fahrstrecke im Großstadtverkehr
 Oberverbrauch einschl. Ölwechsel auf 100 km „ „ **0.20 Ltr.** | 57612 Schaltungen / 69101 Kupplungen / 98173 Bremlungen

Trotz dieser enormen Beanspruchung ergaben sich selbst unter Berücksichtigung der durch den Großstadtverkehr bedingten starken Tätigkeit der Triebwerks- und Fahrgangteile, wie Bremsen etc. bei einer Leistung über 50000 km = (2 Jahre normaler Betrieb) an Aufwendungen für Instandhaltung des Wagens einschl. Kundendienst, Reparaturen und Reifenschleif für 100 km **RM 1.08**

Die Aufwendungen für Kafo- und Haftpflichtversicherung sind in den Kilometerkosten nicht enthalten.

ADLER TRUMPF-JUNIOR · ADLER TRUMPF · ADLER DIPLOMAT
 Die Wagen großer Leistungen!

Wir helfen Ihnen gern, wirtschaftlich zu fahren, verlangen Sie unseren „Technischen Ratgeber“
 Franko Zufendung gegen Einfindung von RM 0.50 in Briefmarken für Porto und Spesen an das Literarische Büro, Abteilung Qu 13

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT · FRANKFURT A.M. · POSTFACH 9600

Halle: Vertreter Hanns Krüger, Automobile, Hindenburgstraße 60/61 - Fernruf 284 08 / 332 97
 Naumburg: Vertreter Automobil-Zentrale Otto Tempel, Große Salzstraße 32 - Fernruf 3184

Stell dich in Reih und Glied!

Aufnahme der 5000 hallischen JM-Anwärterinnen in die JM-Schiff

Kaum acht Tage sind vergangen, seit auf dem Hallischen Werftplatz 5000 jungen angetreten haben zur Aufnahme in das deutsche Jungmännchen. Die geführte Fertigung im Schiffbau am Grottenbau nun den 5000 hallischen Mädchen, die ihre Fertigkeit erlangen, als in den letzten Wochen der Jungmännchen. Jedes deutsche Mädchen in der Jungmännchen-Fabrik. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.

Das düstere Grau des Himmels, das in den Morgenstunden die Landschaft trübe erscheinen ließ, war der Sonne gewichen, als der leuchtende Zug der in Sechserreihen marschierenden Mädchen anrückte. Man sieht sie im weiten Biersaal ihre Bimmel angetreten, und das Lied „Wir hebt unsere Fahnen“ klang noch den Tritten an. Die Mädchen zuktunteschlag gelungen, in den Tag vor acht Tagen haben am selben Plage 5000 niederländische Jungmännchen, die aus der Gemeinschaft der Jungmännchen in die Fertigkeit der JM überwiegen wurden. Heute ist für diese 5000 ein junger Nachwuchs von 5000 Mädchen verarmt, die willens sind, aufzufüllen mit der Gemeinschaft zu bilden, durch die jedes deutsche Mädchen gehen soll. Die Förderung der JM ist es, die aus den Spalten der Einzelprüferinnen lebendig machend hängt.

Die Führerin des JM-Intergames, Welt-Intergamesführerin Walthard Kanne, stellt vor der Verpflegung den Mädchen noch einmal das Verbleiben und zugleich die Fertigkeit der JM. Die Fertigkeit der JM ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit der JM ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit der JM ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

Die Mädchen haben sich dies Wort über ihr Handeln erfüllt und geloben nun einmütig: „Ich verbleibe, in meiner Jungmännchen-Fabrik, bis ich ein JM bin, und meine Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk. Die Fertigkeit im Schiffbau ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Volk.“

kommen. Sie sind das grundlegende Merkmal der deutschen Industrie zum Wohle nicht nur des Einzelnen, sondern der ganzen Volksgemeinschaft. Für die Durchführung dieser Vorarbeiten sind Überwachungen eingeführt.

Es wird sich dann noch einen Ueberblick über die Ergebnisse der Unfallverhütung. Während bisher auf 10000 Arbeiter sieben tödliche Unfälle kamen, zeigt die Statistik 1934, nur drei tödliche Unfälle. Der Gehalt der Unfallverhütung, der Dienst am Volke ist, muß überall durchgeführt werden, denn allein durch Aufmerksamkeit jedes Einzelnen können 80 v. H. der getöteten Unfälle vermieden werden. Besonders die jungen Arbeiterkräfte müssen immer wieder auf die drohenden Gefahren aufmerksam gemacht werden. Eindrusvolle Lichtbilder erläuterten die Ausführungen.

Arbeitsamt Halle schulte 2000 Personen

Berufliche Bildungsmaßnahmen für Arbeitslose im Rechnungsjahr 1935

Mehrerer Leser wird sich die Frage vorlegen: „Was sind eigentlich berufliche Bildungsmaßnahmen und welchen Zweck haben sie?“ Im Geleit über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist festgelegt, daß der Vorsitzende des Arbeitsamtes Berufsbildungsmaßnahmen für Arbeitslose einrichten und unterhalten kann, sofern sie geeignet sind, Arbeitslose der Arbeitslosigkeit zu entziehen. Die leit der Maßnahmen einsehende sind die heutigen Tage fortgesetzt, die alle Gebiete des täglichen Lebens vom Grund auf zum Besten wendet, konnte auch auf die Art und die Zielsetzung der beruflichen Bildungsmaßnahmen nicht ohne Einfluß bleiben.

Das Hauptziel der beruflichen Bildungsmaßnahmen war zunächst, lediglich Jugendliche bis zu 25 Jahren zu erziehen und von der Straße abzugewöhnen. Im Rahmen von Lehrgängen über beruflichen Kenntnisse zu erhalten oder sie überhaupt an irgendeiner Ordnung und Arbeit zu gewöhnen. Als bald galt es aber, mit dem gesteigerten Bedarf an polierfähigen Arbeitskräften nach und nach Lehrgängen über beruflichen Kenntnisse zu erhalten oder sie überhaupt an irgendeiner Ordnung und Arbeit zu gewöhnen. Als bald galt es aber, mit dem gesteigerten Bedarf an polierfähigen Arbeitskräften nach und nach Lehrgängen über beruflichen Kenntnisse zu erhalten oder sie überhaupt an irgendeiner Ordnung und Arbeit zu gewöhnen.

Im vergangenen Rechnungsjahr schulte das Arbeitsamt Halle rund 2000 Personen in 70 meist 14wöchigen Lehrgängen, von denen auf handwerkliche Berufe 33 Maßnahmen, kaufmännische Berufe 14 Maßnahmen, hauswirtschaftliche Berufe 12 Maßnahmen, landwirtschaftliche Berufe 4 Maßnahmen, sonstige Berufe 7 Maßnahmen entfielen. Der Kostenaufwand betrug allein für Lehrkräfte, Lehrmittel und Material rund 44 000 RM. Daß diese Mittel nicht vergeblich angewendet worden sind, zeigt der verhältnismäßig geringe Anteil der Teilnehmer an den Lehrgängen. Es konnten durchschnittlich 70 v. H. aller Teilnehmer sofort wieder in Arbeit gebracht werden. Für einige Lehrgänge (Schweizer, Metallarbeiter, Haus- und Landwirtschaft) sind die Zahlen der erfolgten Vermittlungen nach Beendigung der Kurse noch weit günstiger und betragen teilweise sogar bis zu 100 v. H.; vielfach gelang die Vermittlung sogar schon während der Teilnahme an dem Lehrgang.

Hand für die Ausgestaltung der bisherigen Lehrgängen mit modernen Maschinen, Werkzeugen und Meßinstrumenten hat die Reichsanstalt zusätzlich erhebliche Beträge zur Verfügung gestellt. Es ist damit eine vorbildliche Schulungsstätte für handwerklich-industrielle Berufe geschaffen worden, die dem Arbeitslosen zugute kommt und ihm Gelegenheit gibt, sich durch eigenen Fleiß wieder in die Reihe der guten Facharbeiter einzuschieben, die aber auch dazu beitragen, der Wirtschaft die dringend benötigten Fachkräfte zu verschaffen.

Parteilämliche Bekanntmachung

Arbeitsämter der DMJ

An der nächsten Woche beginnen die Lehrgänge für Kurzlehre, Maschinenführer und Buchführung. Anmeldungen werden noch in der Kreisverwaltung der DMJ, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 15, entgegengenommen. Dienstanzeiten täglich von 10-18 Uhr.

NS-Kreisfrauenrat

NS-Kreisfrauenrat, Ortsgruppe Viktoriapark, Dienstag, 28. April, 20 Uhr, Vorkursveranstaltung im Gemeindefaule.

DMJ Kreisverwaltung Halle-Stadt

Achtung - Betriebsführer! Wir teilen mit, daß die Plakate „Freut Euch des Lebens“ zu 1,60 RM. reiflos vergiffen sind. Wir bitten, dafür bei unseren Ortsverwaltungen die Plakate zu 20 und 25 Pf. anzufordern.

Wir bitten die Ortsverwaltungen um schnelle Abholung weiterer 1000 Plakate. Alle Ortsgruppenleiter haben, deren Stellvertreter treffen sich am Montag, dem 27. April, 20.15 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung im Haus der deutschen Arbeit, Dora 42/44, Zimmer 1.

Arbeitsämter der DMJ, NSG 6 Eisen und Metall, NSG Berufsberatung.

Wir beschließen einen Lehrgang über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, der folgende Stoffbereiche umfaßt: Aufgaben und Forderungen der Arbeitsvermittlung; Aufgaben und Fertigkeiten; Fertigungspläne; Stützstellen; Ermittlung der Verhältnisse; Lohnformen; Zeit-, Geld- und Prämienlohn; Fertigungsarten im Text- und Webwaren; Einzel- und Serienbau; Materialaufgabe; Überwachung der Rohstoffe; Halb- und Fertigfabrikate; Arbeiter-einzel; Werkstättenarbeit mit Rücksicht auf den arbeitenden Menschen; Dauer des Lehrganges 40 Stunden. Teilnehmergebühren: 6 RM.

Arbeitsämter der DMJ

An der nächsten Woche beginnen die Lehrgänge für Kurzlehre, Maschinenführer und Buchführung. Anmeldungen werden noch in der Kreisverwaltung der DMJ, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 15, entgegengenommen. Dienstanzeiten täglich von 10-18 Uhr.

NS-Kreisfrauenrat

NS-Kreisfrauenrat, Ortsgruppe Viktoriapark, Dienstag, 28. April, 20 Uhr, Vorkursveranstaltung im Gemeindefaule.

DMJ Kreisverwaltung Halle-Stadt

Achtung - Betriebsführer! Wir teilen mit, daß die Plakate „Freut Euch des Lebens“ zu 1,60 RM. reiflos vergiffen sind. Wir bitten, dafür bei unseren Ortsverwaltungen die Plakate zu 20 und 25 Pf. anzufordern.

Wir bitten die Ortsverwaltungen um schnelle Abholung weiterer 1000 Plakate. Alle Ortsgruppenleiter haben, deren Stellvertreter treffen sich am Montag, dem 27. April, 20.15 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung im Haus der deutschen Arbeit, Dora 42/44, Zimmer 1.

Arbeitsämter der DMJ, NSG 6 Eisen und Metall, NSG Berufsberatung.

Wir beschließen einen Lehrgang über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, der folgende Stoffbereiche umfaßt: Aufgaben und Forderungen der Arbeitsvermittlung; Aufgaben und Fertigkeiten; Fertigungspläne; Stützstellen; Ermittlung der Verhältnisse; Lohnformen; Zeit-, Geld- und Prämienlohn; Fertigungsarten im Text- und Webwaren; Einzel- und Serienbau; Materialaufgabe; Überwachung der Rohstoffe; Halb- und Fertigfabrikate; Arbeiter-einzel; Werkstättenarbeit mit Rücksicht auf den arbeitenden Menschen; Dauer des Lehrganges 40 Stunden. Teilnehmergebühren: 6 RM.

Verlängerte Sonntagsruffahrten nach Dresden

Vom 24. April bis 11. Oktober veranfaßt der Reichsverband gemeinsam mit der Stadt Dresden in Dresden eine „Reichsreise nach Dresden“. Aus diesem Anlaß gelten in der Zeit vom 24. April bis 11. Oktober die folgenden verlängerten Sonntagsruffahrten am Tage vor Sonn- und Feiertagen zur Ruffahrt bereits von 0 Uhr an. Die Ruffahrt ist innerhalb der tarifmäßigen Geltungsdauer der Sonntagsruffahrten (von Sonnabend 12 Uhr bis spätestens Montag 12 Uhr) anzufragen.

Die Sonntagsruffahrten, die am Tage vor Sonn- und Feiertagen vor 12 Uhr zur Ruffahrt benutzt werden sollen, sind bei der Ausgabe auf der Vorderseite handförmlich oder durch Stempelvermerk mit einem „R“ zu versehen. Diese Karten gelten zur Ruffahrt nur, wenn sie von der Ausfertigungsstelle mit dem Stempel „Reichsreise nach Dresden, Besichtigungsfahrt“ abgestempelt worden sind. Von Halle liegen Sonntagsruffahrten auf: Preis 8 M., 12.40, 8 M., 8.50 RM., dazu tarifmäßiger Zuschlag.

Jos Altmann mit AdZ

Die diesjährigen Vorkursfahrten eröffnet die NSG-Kraft durch Freude am 9. Mai mit einer achtstündigen Kurausfahrt in das Saar. Altmann, Grottenhof, Burgberg, Obermühlstein usw. sind die Orte, wo Kraft vom Alltag gehalten werden soll, wo die Natur, eines immer lässiger als das andere, lässiger im Sonnenschein, eingehaucht von grünen Bergen, während im Hintergrund schneebedeckte Schotter in erster Reihenfolge herüberzogen, zur Entspannung einladen. Gerade der Frühling beginnt in den Bergen ist so recht zur Erholung und zur Kräftigung geeignet. Der bewogene Sommerzeit, dem es genügt, verhältlich in Wald und Wiesen amerschlendern, kommt bei dieser vom 9.-17. Mai dauernden Fahrt ebenso auf seine Kosten, wie der jährliche Bergsteiger. Der Fahrpreis, einseitig Unterbringung und Verpflegung beträgt nur 34,80 RM. Da dem Kreisamt nur noch einige Plätze zur Verfügung stehen, sind die Anmeldungen schleunigst auf dem Kreisamt, G. Ulrichstraße 26, vorzunehmen.

Danzig-Vortrag

Am Freitagabend sprach in der Aula der Martin-Luther-Universität Dr. Beelich (Danzig), der Gehiltsführer des Danziger Heimatschutzes, über „Danzigs Entwicklung seit dem Diktat von Versailles“ auf Einladung des Bundes Deutscher Osten. Am ersten Teil seiner Ausführungen schilderte Dr. Beelich die rechtlichen Bindungen der Freien Städte durch die Politik der Entente nach dem Versailles-Diktat. Weiter legte der Redner die Freude dar, welche die nationalsozialistische Regierung zu einer ehrlichen Verhandlung mit Polen bewegten.

Den Dank der vielen Hörer brachte am Schluss der Rektor der Universität, Woldemann, dem Redner zum Ausdruck.

Unfälle am 1. Mai sind Betriebsunfälle

Durch endgültiges Urteil des Reichsversicherungsamtes vom 28. August 1935 ist entschieden worden, daß Unfälle, die sich anlässlich der Betriebsunfälle am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes ereignen, als Betriebsunfälle gelten und daher von den Betriebsunfallversicherern zu entschädigen sind. Hierunter fallen nicht nur Unfälle beim Feiertagsfest, sondern auch solche, die sich auf dem Wege von der Wohnung zu den Aufmarschplätzen ereignen.

Strafsachen in nächster Woche

An der kommenden Woche werden unter anderem folgende Strafsachen verhandelt werden: Am 27. April vor dem Schöffengericht I, Abt. 21, um 12 Uhr, gegen Ernst B. in Wehrbach wegen Verleumdung. Am 28. April vor dem Schöffengericht, Abt. 22, um 9 Uhr, gegen Karl W. in Halle wegen fahrlässiger Körperverletzung. Am 28. April vor dem Sondergericht, um 10 Uhr, gegen Paul S. in Sommerda, Robert S. in Gündelhof, Frau Emma S. in Gündelhof, Otto W. in Sommerda, Otto S. in Sommerda, Hermann S. in Wehrbach, Frau Maria S. in Wehrbach, Karl S. in Erfurt, Frau Anna S. in Sommerda, Gustav U. in Sommerda, Friedrich T. in Sommerda, Paul C. in Sommerda, Otto R. in Tausenhausen wegen Verleumdung gegen das Geschlecht von Volk und Staat. Am 30. April vor dem Schöffengericht, Abt. 21, um 12.30 Uhr, gegen Ernst K. aus Halle wegen Betruges, Untreue, fahrlässiger Urkundenfälschung.

Kraft durch Freude

Die Reichshaltungen für NF 7, 8 und 9 müssen sofort auf dem Kreisamt, G. Ulrichstraße 16, vorgenommen werden.

Die Schiffsfahrten für NF 4 sind am Montag in der Zeit von 10-11.30 Uhr und 13.30-18 Uhr gegen Rückgabe der Einschulungsausschreibung und des Gutachten auf dem Kreisamt abzuholen.

Am Sonntag führt das Kreisamt eine Fahrt nach Saalfeld zur Besichtigung der Feengrotten durch. Fahrpreis einschließlich Besichtigung der Grotten 3,90 RM. Karten hierfür sind auf dem Kreisamt erhältlich.

Zu den verfügbaren Plätzen sind ab 1. Mai zum Preis von 4 RM. nimmt das Kreisamt noch Anmeldungen entgegen.

AbZ-Sport am Sonntag
Radklub für Männer und Frauen, Radfahrer, 9-10.30 Uhr. - Rudern (neuer Kursus) für Anfänger und Fortgeschrittene, Kurverstehtsbootshaus, Beiers Bad, 10-11.30 Uhr.

Wuch in Preise hält Persil Schritt mit der Zeit. Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 4 Pf. extra!

Davis-Pokal

Deutschland führt 2:0

Das erste Treffen des diesjährigen Davis-Pokalwettbewerbes in der Europazone wurde am Sonntag in Barcelona zwischen Spanien und Deutschland begonnen.

Bei wunderbarem, klarem, sonnigem Wetter war mit 3000 Zuschauern fast reiflos ausverkauft. Das Doppelpaar Cramm und Henkel aus Spanien gewann das erste Spiel gegen die beiden Einzelspieler des ersten Tages waren v. Cramm und Henkel nicht zu schlagen.

Mit etwas Verspätung begann der Kampf zwischen Cramm und dem spanischen Mittelmeister Henkel. Im ersten Satz ging der Deutsche mit 6:3, 6:4, 6:3 und Henkel behielt die Initiative. Im zweiten Satz gewann Cramm mit 6:3, 6:4, 6:3, 6:0. Deutschland führte also nach dem ersten Tage bereits mit 2:0 und freut sich einem frühen Siege in der ersten Runde zu.

Mit etwas Verspätung begann der Kampf zwischen Cramm und dem spanischen Mittelmeister Henkel. Im ersten Satz ging der Deutsche mit 6:3, 6:4, 6:3 und Henkel behielt die Initiative.

Ein großes Hoffen begann wieder unter den spanischen Zuschauern als Mater im zweiten Satz überaus aggressiv wurde, etwas Glück hatte, und bereits mit 6:2 kurz vor dem Satzabschluss stand. Doch Henkel ließ sich nicht aus der Fassung bringen.

VfB Leipzig - Sportfreunde

Auch der andere Fußballausgangstreter unseres Gaues, Sportfreunde Halle, hat für den heutigen Tag zu einem Freundschaftsspiel einen harten Gegner, den VfB Leipzig, verpflichtet. Die Sportfreunde, die erst in bekannter Aufstellung an, sie hat sich für den in Leipzig aufgestellten Schacher den jetzt wieder in guter Form befindlichen Heise im Tor bereitgestellt.

Beide diesen beiden Freundschaftstreffen der Gauesvereine wird der Bezirksfussballverein VfB Halle 96 auf seinem Platz im Zentrum gegen VfB Bitterfeld antreten, während die 98er auf ihrer Sportplatzanlage die Wurzeln zu einem Geleitschaftsspiel verpflichtet haben.

Von Halle bis Merseburg - - 10 Schritt . . .

Im „Halleschen Viertel“ des Olympischen Dorfes

Drahibericht unserer Berliner Schriftleitung

In Berlin sind seit Anfang des vorigen Jahres fünf hundert deutscher Arbeiter damit beschäftigt, am Rande der Reichshauptstadt in unmittelbarer Nähe des Truppenübungsplatzes Döberitz das Olympische Dorf zu errichten, in dem die Olympiaspieler aller Länder - insgesamt über 3000 Mann - untergebracht werden.

Für jedes der unzähligen Mannschafthäuser, in denen die Spieler aus aller Welt Wohnraum nehmen werden, hat eine deutsche Stadt die Verantwortung übernommen.

Wenn man von der Berlin-Spandauer Straße die Uferläufe während der Spiele für jeden Bereich abgegriffen werden wird, durch die große gepöbelte Zementmauer des Hauptgebäudes dieses modernen „Dorf“ der Welt tritt, wird man vorerst von einer Schär Kontrastwahrnehmung umringt, die für einen Moment erstickt, daß der Eintritt für jeden, für grundsätzlich jeden vorwärts freigeht und unüberwindlich vorotet liegt.

Erst ein ganzes Paar von Ausweitem ermöglicht es dem Besucher, seine Aufmerksamkeit schließlich doch der prächtigen Kassenfläche zuzuwenden, die den „Doranger“ bildet, der durch die einzelnen Baumgruppen schäumt ist. Weit links hinter einem breiten Streifen

mühsamer Kisten sieht sich im großen Halbrund der erste Sektor der Mannschafthäuser vor dem Haupteingang zugetriebener Seite die Anlage entlang bis hoch hinauf zum sogenannten „Märchenwald“, in dessen Nähe die französische Mannschaft einquartiert werden wird.

Auf dem Wege von der finnischen „Sauna“ zu der weiter westlich errichteten Kantine liegt als links hinter dem reichen Kassenflügel ein künstlicher ausgeführtes Bild befindet sich ein Spiel, der eine schwere Last auf dem Rücken schleppt. Unter dieser fängigen Symbolisierung des Schilberbauers befinden sich die Buchstaben „Halle“.

Die technischen Einrichtungen des Hauses „Halle“ sind wie die jedes anderen Hauses auch. Die künstlerische Ausstattung hingegen trägt die charakteristischen Züge unseres Heimatlandes. Vor dem Haupteingang des Gemeinschaftsraumes zwei prächtige Wandmalereien. Das eine in matten Farben gehalten, das andere in belebteren Farben die Burg Giebichenstein.

Die künstlerische Gestaltung lag in Händen der Gauesvereine Halle, Merseburg, Bitterfeld und wurde von dem Maler Fritz Weyer durchgeführt. Von dem großen Gemeinschaftsraum des Hauses „Halle“ gewinnt man einen prächtigen Überblick fast auf den ganzen südlichen Teil des Reichendorfes; unten die weite

abfallende Kassenfläche, links hinten schimmert das Dach der Sauna durch eine Baumgruppe hindurch. Die aufstrebenden Knospen werden die Sicht durch die Baumkrone bald verdecken.

Zwischen Halle und Merseburg ist - nach der Geographie des Olympischen Dorfes - ein Abstand von etwa zehn Schritt. Auch das Haus „Merseburg“ ist mit prächtigen, künstlerischen Wandbildern ausgestattet. Besonders gut ist ein Bild gelungen, das die „schöne Kantine“ des mitteldeutschen Industriegebietes darstellt soll.

Um nach „Kamberg“ zu gelangen, ist ein kleiner Abzweig nötig, der in den südlichen Teil des Dorfes zurück in die Nähe des Haupteinganges führt. Naumburg liegt am „Türinger Weg“ zwischen den Häusern Rudolstadt und Weim. Auch hier am Eingang des Wappens der Stadt und im Innern Bilder, von denen das schönste ein künstlerisch gestaltetes Gemälde der Stadt Naumburg ist. Ein weiteres Gemälde zeigt den Naumburger Dom. Die einzelnen Mannschafträume werden, ebenso wie die der übrigen Wohnhäuser des Dorfes, mit kleineren Bildern besonders malerischer Winkel der Städte unseres Gaues ausgeschmückt.

Das „Hallesche Viertel“ des Olympischen Dorfes wird unteren Bau vor den Kämpfern aus aller Welt würdig repräsentieren. Auch sind die Räume leer. In wenigen Wochen aber werden sie mobil und geschmackvoll hergerichtet sein, um für die ersten Sportler, die Anfang Juni aus aller Welt eintrifften werden, festlich zu empfangen. Es wird ein würdiger Empfang auch in unserem Bauenhaus werden.

Deutsche Jungens, herhören

Segelflugmodell-Wettbewerb der „MNZ“

Die Ortsgruppe Halle, der Landesgruppe des Deutschen Luftsportverbandes veranstaltet gemeinsam mit der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“ am 21. Mai 1936 einen Segelflugmodell-Wettbewerb.

Jeder rechte Junge, der für den Luftfahrtgedanken begeistert ist, hat sich von seinem Vater bereits die Genehmigung zur Teilnahme an unserem Segelflugmodell-Wettbewerb eingeholt. Man heißt es außerdem die „MNZ“ studieren, denn in den nächsten Tagen wird veröffentlicht, wo die Ausschreibungen für diesen Wettbewerb erhältlich sind. Jetzt heißt ihr zunächst vor der Frage: „Welches Segelflugmodell baue ich überhaupt?“

Wollt heute die Frage: „Welches Segelflugmodell bauen wir?“

Der Deutsche Luftsportverband hat dafür gefordert, daß jedem Deutschen, der für den Flugmodellbau begeistert ist, auch Baupläne wirklich leistungsfähiger Flugmodelle zur Verfügung stehen. Aus diesen Bauplänen, die bei verschiedenen Verlagen erhältlich sind, wollen wir nachstehend eine kurze Beschreibung derjenigen Flugmodelle vornehmen, die besonders für unsern Wettbewerb geeignet sein dürften. Die Beschreibung soll abschließend noch angeben, daß die am einfachsten zu bauenden am Anfang und die schwierigsten Flugmodelle am Schluss erörtert werden. Es sei jedoch im voraus betont, daß es für den Anfänger nicht ratsam ist, mit dem Bau eines schwierigeren Modells zu beginnen. Er wird, da er noch keine Vorerfahrungen besitzt, keine Erfolge damit erzielen. Auch sind die einfachen und feineren Flugmodelle durchaus nicht weniger leistungsfähig als die großen und schwierigeren.

Das Segelflugmodell, das von jedem sechsjährigen Jungen hergestell werden kann, ist „Das Einheits-Soefflugmodell des Deutschen Luftsportverbandes“. In handwerklichen Hinsichten wird lediglich die höhere Sandbahn der Lande- und der Schere verlangt. Das Modell besitzt eine Spannweite (Entfernung von einer Flügelspitze zur anderen) von 700 Millimetern.

Ein sehr beliebtes Anfängerflugmodell ist der „Winkler-Junior“. Obwohl das Modell einen Holzrahmen besitzt, ist es in einer Zeit von nur 15 bis 20 Stunden herstellbar. Seine Spannweite beträgt 800 Millimeter. Die Spannweite von 650 Millimetern hat das Segelflugmodell „Pimpf“. Der Tragflügel wird

bei ihm nach der sogenannten „Klappflügelbauweise“ hergestellt.

Zwei Segelflugmodelle, die sowohl in den Bauelementen als auch in den Flugleistungen kaum Unterschiede aufweisen, sind die Modelle „Baby“ und „Grunau 2“. Beide Modelle haben die Spannweite von 1200 Millimetern.

Eines der bekanntesten Segelflugmodelle ist „Der große Winkler“. Es ist auf jedem Leistungsmodellwettbewerb vertreten. Mit seiner Spannweite von 1700 Millimetern, weist es immerhin schon Leistungsmerkmale auf, die Bauverfahren voraussetzen. Bei seiner Herstellung müssen wir mit etwa 80 Stunden rechnen.

Als einziges „schwanzloses Modell“ kommt mit seiner Spannweite von 1520 Millimetern, das „Kappeler Flugmodell“ in Frage. Es ist eines der meisten schwanzlosen Segelflugmodelle, die sich auch mit der Hochstartmethode, die wir in einem späteren Aufsatz beschreiben wollen, gut starten lassen.

Die Reihe der Flugmodelle, die nach der Holzbautechnik hergestellt werden, wird durch die beiden Segelflugmodelle „Stroh“ und „Dagobert 3“ abgeschlossen. Das erste hat eine Spannweite von 1840 Millimetern, das letztere von 2200 Millimetern. Beide Modelle sollten nur von erfahrenen Modellbauern gebaut werden.

Die Ausfertigung für unsern Modellwettbewerb steht folgende Zulassregeln für solche Flugmodelle vor, die aus Metall hergestellt sind. Für unsern Wettbewerb dürften sich am besten die Modelle „Winkler-Junior“ aus Metall und „Der große Winkler“ aus Metall eignen. Beide Modelle wurden schon bei der Holzbautechnik erwähnt.

Nun Jungens aufgepaßt! In den nächsten Tagen werdet ihr durch die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ den Bau eines Segelflugmodells lernen können.

Arsenal Cupsieger

Die Zweitklassigen eröffneten den Kampf mit famolem Klappspiel, das ihnen für gesamte Zeit ein leichtes Ubergewicht einbrachte. Ihre stets gefährlichen Angriffe machten der Abwehr von Arsenal viel zu schaffen. Demnach verlief das Spielgeschehen einseitig; denn auf der anderen Seite waren Arsenals Rechtsaußen H. u. h. m. und der Halbkreis in bester Spielanlage. Sie

dirigierten, wenn auch unauffällig, den Sturm der Londoner und setzten ihre Nebenleistungen wirkungsvoll ein. Taktisch klug im Aufbau war Arsenal, aber beim Gegner setzte sich jeder Mann voll ein; nicht eine Sekunde lang wurde der Ball am Fuß gehalten. Da auch Arsenal trotz letztem Ordens in den letzten Minuten vor der Pause nichts Abfälliges erreichen konnte ergab sich bei Halbzeit noch torloser Stand.

Nach Wiederbeginn verdoppelte Schefels keine Anstrengungen. Der Halbkreis, der Mittelstürmer und der Rechtsaußen versuchten mit ihren auf gestellten Schülern jedoch knapp das gegnerische Tor. Darauf übernahm Arsenal endgültig das Kommando. Der Angriff der Weißerl arbeitete nunmehr mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes. Ein Tor nach dem anderen ab, aber natürlich mehrte Smith in Sheffield's Tor in famoler Art die von Arsenals-Türmen abgegebenen schmerzlichen Schüsse lieber ab. Die netzgebildeten Bemerkungen Arsenals, den schon Gegner zu überwinden, wurden in der 74. Minute belohnt. Den Abschluß eines feinen Aufnahmepiels krönte der Mittelstürmer Drake durch einen unglücklichen Torstoß zum Sieg.

Hamburger Sportverein - Wacker

Wie wir bereits berichteten, wird die starke Mannschaft des Hamburger Sportvereins heute ihr Können im freidlichen Wettbewerb gegen die hallesche Abwehr in Halle unter Beweis stellen. Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an: Hamburger Sportverein: Warning, Dörfel, J. Böhm, Reinhardt, Slama, Kahl, Dörfel II, Seifen, Hoffmann, Raab, Carlens. Wacker Halle: Krüger, Weger, Stegmann, Junge, Schulz, Teuner, Gold, Bötzge, Rabbeg, J. Ragemann, Schlag.

Handball

Salle 96 1. und 2. Spiel 1. Kölsch gehörte einst zu den stärksten Mannschaften des Mitteldeutschen. Soweit die Mannschaft an Spielstärke nachgelassen hat, wird sich auf dem Weg feststellen lassen.

Sportamtliche Bekanntmachung

Streis 96 - 1. und 2. Spiel 1. Kölsch gehörte einst zu den stärksten Mannschaften des Mitteldeutschen. Soweit die Mannschaft an Spielstärke nachgelassen hat, wird sich auf dem Weg feststellen lassen.

Sportvereins-Nachrichten

Wacker. Das Spiel ist mit Rücksicht auf die frühere Halbzeit bei 96 auf 15:30 Uhr best. Wacker. Das Spiel ist mit Rücksicht auf die frühere Halbzeit bei 96 auf 15:30 Uhr best.

Advertisement for Bullrich-Jalz bei Sudbrennen 250gr. 0,50, Tabletten 0,20 u. 1,25

Beim roten Gegenpapst von St. Denis

Bilder aus dem französischen Wahlkampf

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Dr. P., Paris, 26. April.

Man muß einer Wiederholung in St. Denis beigewohnt haben, um die Leidenschaftlichkeit zu ermessen, mit der in dieser letzten Woche um die parlamentarische Macht in Frankreich gekämpft wird. Das rote St. Denis, die alte französische Königsstadt, seit vielen Jahren die Hochburg eines Mannes, auf den einst Moskau seine höchsten Hoffnungen setzte: Jacques Doriot. Der Bürgermeister von St. Denis kam als sozialistischer Kommunist auf den nachfolgenden Gedankens, das vielgeprüfte Compteparadies aufzugeben und dort von dem Banne der Erkenntnis die letzten Freiheitsrechte zu genießen. Jacques Doriot trat als nach Moskau, wurde dort mit aller Aufmerksamkeit aufgenommen, die einem Manne von solcher Bedeutung gebührt, sprach mit den Machthabern im Kreml, studierte die Comptemethoden, ließ sich Land und Leute genau an, schied dann nach Frankreich zurück — als unerwählter Gegner des russischen Kommunismus.

Der ungeheure Doriot

Der Wahlbesitz „französischen Lenin“ erregte ungeheures Aufsehen, in Moskau war man eine Weile fraglos, dann trat man nach Berat, Doriot sei von den Geheimdiensten gekauft worden, man nannte einen Millionenbetrag, aber der Bürgermeister von St. Denis erklärte ganz ruhig, die Schuldigen lägen in Moskau selber, er habe ein ehrlicher Mensch und guter Franzose einfach nur die Folgerung aus dem gezogen, was er in Russland gesehen und erlebt habe. Daß er in Frankreich „Welle“ verurteilt ist, bewies er dadurch, daß er ein „nationaler Sozialist“ nicht, jenseitige Bindung mit den Geheimdiensten ablehnte, daß er nach wie vor alle Parteien und Gewerkschaften, die gemeinsam als arbeitserfährlich gelten.

Nur betrachtete er von nun an die von Moskau geführte Politik als die gefährlichste. Doriot wurde nicht müde, die französischen Arbeiter davor zu warnen, ihnen die geheimen Ziele Stalins klarzulegen.

Warner in letzter Stunde

Die neueste Entwicklung der internationalen Politik scheint nun durch die Ereignisse in Moskau vollendet zu sein. Doriot ist seiner Missioner prophezeie Schwertung, sprach mit seinen bisherigen Methoden, schloß mit den kapitalistischen Staaten Bündnisse und Wafle ab, wurde zur angeblichen Säule des Weltfriedens, betriebe im Innern der verschiedenen Länder die Bildung von Volkfronten, die angeblich die „sozialistische Gefahr“ beseitigen sollen, tatsächlich aber den Einfluss Moskaus gegen die nationalen Interessen ausübten, auf der einen Seite die Revolution, auf der anderen den Krieg gegen alle Länder predigen, die ihr Dasein unabhängig von Moskau gestalten wollen. Als ausgesprochenen Feind der „nationalen Fronten“ des Komintern hat Jacques Doriot seit Jahren die Entwicklung vorausgesehen. Comptepolitik sieht nicht mehr im Dienste der Arbeiter, es ist eine imperialistische Macht, die gefährlichste und gefährlichste, es heute gibt, ihre Wege führen durch ein Meer von Blut, ihr Ziel ist der Untergang des Abendlandes, die Vernichtung der europäischen Kulturen, der Sieg der asiatischen Barbaren.

So spricht Jacques Doriot im künftigen Theater zu den Wählern von St. Denis. Das Haus ist zum Bersten voll, die Menschenfüße hängen buchstäblich von der Decke herab, im generaligen, überfüllten Raum kann man den Agitationskampf mit Meßern schneiden. Es ist eine fortwährende Versammlung, die durch Zettel verlinken, der auftretende Abgeordnete und Bürgermeister Doriot werde gegen den offiziellen kommunistischen Kandidaten Goretier das Wort ergreifen. Dieser, ein langjähriger, halber Mensch, räumt in ständisch einleitenden Darlegungen die „Friedensliebe“ Moskaus, gleitet dann zu der breiten Plattform hin, auf die der ganze französische Wahlkampf gestellt ist:

Demokratie gegen Faschismus

Er redete zwei Stunden lang, ununterbrochen. Die Arbeiter von St. Denis, die alleman als die intelligentesten Franzosen gelten, hören ihm ruhig zu, die meisten haben wegen der Hitze ihre Säden ausgezogen und über der Brust das trugenlose Hemd geöffnet. Als der Kommunist geendet hat, klatschen ein paar Leute Beifall. Dann spricht Jacques Doriot auf, schon gleich in Bombardieren. Eine gewaltige Stimme füllt den Raum: „Sie, Grenier, ein heuchlerischer Diener Moskaus, Sie wagen es, vor freien französischen Arbeitern zu treten? Sie verweigern wohl Ihre Publikation. Denn der letzte Arbeiter dieses Landes und dieser Stadt hat mehr Kultur in den Adern als der schlafwache Compteführer. Sie und Ihre Herren wollen ausserordentlich die Herrschaft Moskaus erlöschen, das alte zivilisationsgetränkte Frankreich unter die Kränze von Zenturen bringen, die sich nicht einmal den Feinsinn einer Kultur aneignen vermöchten!“

Abrechnung mit Moskau

Es folgt dann vor der demotischen, vieltausendköpfigen Menge die Abrechnung eines sozialistischen Franzosen mit der Barbaren Comptepolitik. „Es scheint eine Neuauflage der berühmten „Karte“ von Zola zu sein, der bei den Franzosen so beliebte diese

Stil ist ungefähr der gleiche. „Ich klage den Kommunismus an, Frankreich in den Krieg treiben zu wollen.“ Mit jenseitiger Wucht schiebert Doriot den Satz in den Saal hinein. Organismendank. Doriot schreit auf: „So wahr wie die alten Mauern unserer Stadt stehen, so wahr ist es, Kameraden, daß Moskau den Krieg will, weil seine Macht nur noch durch Krieg zu retten ist. Es will den Vernichtungskrieg gegen alle Völker und Völker, die daran sind, das internationale Comptegestirb auszuheilen. Es will den Krieg gegen alle nationalen Kulturen, weil sie seiner Intakturen Feind sind. Wir Franzosen sind dazu ausersehen, ihm in diesem Kriege Waffenhilfe zu leisten. Der Kommunismus — der längst kein Kommunismus mehr ist — macht sich jetzt stark in Deutschland zu zeigen, um ganz Frankreich in den Krieg zu treiben, die seinen anderen Sinn haben kann, als der Krieg gegen das große Nachbarvolk. Ich bin kein Anhänger

Wieder Linden „Unter den Linden“

Glanzstück der „Via triumphalis“ mit Silberlinden aus Holstein

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. April. Nach 15 Monate langen Bauarbeiten geht Berlin's bekannteste Straße „Unter den Linden“ endlich ihrer Vollendung entgegen. Die Tunnel für die Straßenbahn sind längst fertiggestellt und überdacht. In den nächsten Wochen wird hier noch mit höchster Eile gearbeitet, um die Bepflanzung mit Silberlinden und die Herstellung der Straßendecke beschleunigt durchzuführen. In zwei Monaten muß alles fertig sein, denn die „Linden“ bilden eines der Glanzstücke der „Via triumphalis“.

Anfang Mai wird mit der Anpflanzung der Linden begonnen. Jede ganze Arbeit wird aber nur im Laufe des Jahres vollendet, obwohl 899 Bäume eingepflanzt werden müssen. Die höflichsten Silberlinden, die in der Nähe von Elmshorn gewachsen sind, sind deshalb für ihre Bestimmung besonders geeignet, weil sie ihre Blätter im Herbst später als andere Laubbäume verlieren und diese außerdem die vom Alpkal ausgeatmete Hitze unempfindlicher sind.

Die zwischen fünf und sechs Meter hohen Linden, die ungefähr acht Jahre alt sind, werden im doppelt so hohen der bisherigen Bäume, also mit 8,5 Meter Zwischenraum, angepflanzt. Der Wurzelballen jeder Linde wird mit 2 Kubikmeter guten Mutterbodens umgeben. Die über den Tunnel hinweg verläuft ist 2,7 Meter hoch. In die Bürgersteige werden große Gänge einlassen, die zur Bewässerung und Durchlüftung des Bodens dienen.

Während die „Linden“ früher durch Kolonnenreihen abgeteilt wurden, fallen diese in Zukunft weg. Fast allen Straßen und Plätzen rechneten waren die Kolonnen entfernt worden und die Stadt Berlin makte sie jedesmal wiederherstellen lassen. Die Promenade selbst wird etwas verengt, aber immer noch so breit gehalten, daß eine Kolonne in zweifelhafte aufmerksamer kann. Dafür wird die Fahrbahn um 5 Meter ver-

Vatermord nach 16 Jahren aufgeklärt

Berlin, 26. April. Nach nahezu sechzehn Jahren konnte die Berliner Kriminalpolizei jetzt einen Vatermord, der in Walsdorf bei Berlin verübt wurde, aufklären. Der Täter, der jetzt 35 Jahre alt Erwin Röder, wurde festgenommen.

Am 4. Mai 1920 war in Walsdorf in einer Laube der 48 Jahre alte Max Röder tot aufgefunden worden. Die Leiche wies einen Kopfstoß und eine schwere Schnittverletzung am Halse auf. Der Leichnam des Toten war zwischen einem Sommer vollkommen eingeschlagen worden. Der Sohn des Ermordeten, der nunmehr verheiratet Erwin Röder, war damals unter dem Verdacht der Täterschaft vernommen worden. Die Beweise reichten aber nicht zu einer Überführung aus. Eine gefällige Verurteilung des Erwin Röder führte zur Wiederaufnahme der Ermittlungen, von denen Erwin Röder keine Kenntnis hatte. Er wurde überführt festgenommen. Als man das Verweismaterial vorlegte, legte er ein Geständnis ab. Er behauptete, daß er seinen Vater im Streit umgebracht habe.

Großfeuer im Jever-Lande

Jever, 26. April. In der Gemeinde Wangerland in der Nähe von Jever, wurde in der Nacht zum Sonnabend das große Landmännchen verbrannt. Der Brand in den Sanften in Gammens durch ein großes

Wolff Stiller; ich bin Franzose und will, daß wir, Deutsche und Franzosen, nicht Streit unter uns ausmachen; Manns dazu sind die Leute dieses und jenseits des Rheins genug. Ich stand mit den Weibern vor den deutschen Schützengräben, ich habe leicht als friedliebender Mensch auf dieser Erde und frage euch alle: Wer er will einen neuen Krieg gegen Deutschland? Einen Krieg, aus dem nur die Barbarei Comptepolitik Nutzen ziehen kann?“

Wir wollen Frieden mit Deutschland

„Non, non, personnel“ schreit es nicht-tausendköpfig aus dem Saal. Doriot fährt nach kurzer Pause fort: „Kameraden, ihr wollt mit den Frieden, ganz Frankreich will den Frieden, aber unter der Fahne des Friedens will man uns in den Krieg hineintreiben. Wehrt euch dagegen, Kameraden, daß ich sie für 10 Pf. mieten kann, um in aller Bescheidenheit das Leben und Treiben „Unter den Linden“ beobachten zu können.

Heß und Göring spenden für das Danzoger Nest

Berlin, 26. April. Der Stellvertreter des Reichers, Reichsminister Rudolf Heß und SA-Obergruppenführer Reichsminister Göring spendeten sich am Sonnabendmorgen in die Aktien der SA für das Danzoger Nest.

Die beiden Minister Heß und Göring spendeten sich am Sonnabendmorgen in die Aktien der SA für das Danzoger Nest. Die beiden Minister Heß und Göring spendeten sich am Sonnabendmorgen in die Aktien der SA für das Danzoger Nest. Die beiden Minister Heß und Göring spendeten sich am Sonnabendmorgen in die Aktien der SA für das Danzoger Nest.

Göring dankt

Berlin, 26. April. Reichsminister Generaloberst Göring veröffentlicht folgende Dankagung: „Anlaßlich meiner Ernennung zum Generaloberst sind mir aus allen Ecken der Bevölkerung und allen Teilen des Reiches Glückwünsche in bezaubernder Fülle zugegangen, daß es mir zu meinem lebhaftesten Bedauern nicht möglich ist, jedem persönlich zu danken. Ich habe mich über das Gedächtnis jedes einzelnen mir persönlich und bitte meinen Dank für die mir bezeugte Verbundenheit auf diesem Wege entgegenzunehmen.“

Könne als Giftmischerin

Die merkwürdige „barmherzige Schmecker“ wurde verhaftet. Ropenhausen, 26. April. Eine 40jährige Könne polnische Herkunft namens Agnes Kalparek, die in Ropenhausen, St. Josef-Hospital Krankenpflegerin war, wurde am Freitag unter dem Verdacht des Diebstahls und des Giftmordverdachts hin, der Körperbeschädigung gegenüber zwei anderen Können verhaftet.

Vor etwa zehn Tagen waren aus dem Giftlabor des Krankenhauses drei kleine Glasgefäße vermischt worden. Zwei Können, und zwar die Oberin des Krankenhauses und eine Oberärztin, erkrankten an Giftschmerzen nach dem Genuss von Käse mit einem Giftstück unter. Verhaftungsergebnisse gegen die obgenannte Agnes Kalparek, die sich oft als unvertäglich gesiebt und bescheidenlich verhalten hat. Der Verdacht gegen sie wurde nach dem Giftstück der beiden ersten primären Verhör durch den

Könne als Giftmischerin

Die merkwürdige „barmherzige Schmecker“ wurde verhaftet. Ropenhausen, 26. April. Eine 40jährige Könne polnische Herkunft namens Agnes Kalparek, die in Ropenhausen, St. Josef-Hospital Krankenpflegerin war, wurde am Freitag unter dem Verdacht des Diebstahls und des Giftmordverdachts hin, der Körperbeschädigung gegenüber zwei anderen Können verhaftet.

Vor etwa zehn Tagen waren aus dem Giftlabor des Krankenhauses drei kleine Glasgefäße vermischt worden. Zwei Können, und zwar die Oberin des Krankenhauses und eine Oberärztin, erkrankten an Giftschmerzen nach dem Genuss von Käse mit einem Giftstück unter. Verhaftungsergebnisse gegen die obgenannte Agnes Kalparek, die sich oft als unvertäglich gesiebt und bescheidenlich verhalten hat. Der Verdacht gegen sie wurde nach dem Giftstück der beiden ersten primären Verhör durch den

wichtigem Einfluss stehenden, von Moskau aus geführten Volkstrotz wäre ein Sieg des blutigen Gottes. Was haben unsere Radikalen, unsere Sozialisten, unsere französischen Arbeiter mit Moskau gemein?

„Zusammen Denkmal und Frankreich besteht kein notwendiger Gegensatz. Hochzubereitungen haben die beiden Völker friedlich neubeneidet gelebt; lam es später zum Kampf, so sei die Streitart heute begraben. Wir wollen nichts von ihnen, wir wollen nichts von uns; aber wollen wir uns gegenseitig vernichten, weil sie drohen Nationalsozialisten sind, wie hier Deutscher?“

Wenn dem notwendigen Frieden die Rede geht, von der ernüchterten Verlobung mit Deutschland, braucht ein richtiger Franzose durch das Haus. Auf den Zümmen des alten Königsbomes schlägt es zwei Uhr. Genau vier Stunden hat die Anflagerede Doriot's dauerte; bis zum letzten Augenblick hielt sie die Massen der Zuhörer in ihrem Bann. Am die Wahrheit zu sagen: Nirgends zeigte sich die Seele Frankreichs so nackt wie bei diesen Reden, klugen Arbeitern von St. Denis. Sie werden am nächsten Sonntag mit dem Comptepolitik einen richtigen Zeitpunkt verpassen, obson sie noch vor wenigen Jahren ohne Ausnahme bei der kommunistischen Partei eingeschrieben waren: lo hahntend wirkt die Persönlichkeit Doriot's, die unter den Vorkämpfern Frankreichs einzig in ihrer Art erscheint.

Geschäfte durch Indiskretion

Der Spekulationsstand in London. London, 26. April. Der Spekulationsstand, der sich aus dem vorzeitigen Bekanntwerden der Haushaltsbedingungen für den Tessell und die Einkommenssteuer ent-

RuckZuck kostet nur wenige Pfennige und schon Ihre Krawatten.

Schnellbinder Ruck-Zuck NUR in Loden-geschäften erhältlich. kostet nur wenige Pfennige und schon Ihre Krawatten. Schnellbinder Ruck-Zuck NUR in Loden-geschäften erhältlich.

welt hat, erregt nicht nur in der Londoner City, sondern in der ganzen englischen Delfensität, beträchtliches Aufsehen. Die nötige Gebührengemäßigkeit des Haushaltes bis zu seiner Bekanntgabe im Unterhaus wird in England als eine der am sorgfältigsten gepflegten Ueberlieferungen betrachtet.

Am lo größer ist daher die Erregung darüber, daß die bisher noch nie vorgekommenen vorzeitigen Durchführungen der erwähnten Haushaltsmaßnahmen in der Lage waren, große Gewinne zu erzielen. Der Ausbruch der Bevölkerungsgesellschaft London hat den bisher noch nie vorgekommenen vorzeitigen Durchführungen der erwähnten Haushaltsmaßnahmen in der Lage waren, große Gewinne zu erzielen. Der Ausbruch der Bevölkerungsgesellschaft London hat den bisher noch nie vorgekommenen vorzeitigen Durchführungen der erwähnten Haushaltsmaßnahmen in der Lage waren, große Gewinne zu erzielen.

Geldschwarzmarkt unerschöpflich gemacht

Am 1. d. d. 26. April. Der holländische Polizei ist ein guter Tag gelungen. In Haarlem wurden in der letzten Nacht vier Einbrecher verhaftet, die gerade im Begriff waren, im dortigen Finanzamt einen Geldschrank mit Hilfe von Schloßbrechern zu öffnen. Die vier Einbrecher, die eine beständigte Bande angehören, die in Amsterdam den Polizei u. a. auch den Einbruch in ein holländisches Büro Amsterdams am dem Gewissen haben, bei dem nicht weniger als vier Geldschränke erbrochen wurden. Dieser Fall, der bisher nicht aufgeföhrt werden konnte, hatte im vorigen Jahr in Amsterdams großes Aufsehen erregt.

Milchige Kirchengelage in Mexiko

Mexiko, 26. April. Wie das Ministerium des Innern erklärt, hat die mexikanische Bundesregierung gegen die Wiederaufnahme des Gottesdienstes und die Wiederherstellung der Kirchen im Innern des Landes nichts einzuwenden, sofern die Regierung der einzelnen Bundesstaaten dies anordnet. Der Kongreß des Staates Chihuahua hat eine Veränderung des Gesetzes beschlossen, das für je 100 000 Einwohner einen Gefängniszelle auslöst. Nach dem abendenden Geleit wird die Zukunft nur noch ein einziger Gefängnis für den ganzen Staat gestattet. Der Staat Chihuahua hat etwa 500 000 Einwohner.

Kampf zwischen Hindus und Mohammedanern

London, 26. April. In Puna in Indien kam es am Freitag zu scharfen Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern. Einige Gruppen von Hindu-Gläubigen wurden von 78 Personen verlegt, davon 12 schwer.

Aus Caracas, der Hauptstadt von Venezuela, wird gemeldet: Der Kongreß von Venezuela wählte am Sonnabend zum General-Comptepolitik mit nur einer Stimme zum Präsidenten des Landes.



Schnupfen ist stärker als Haiisch und Krokodil

Snowball starb, nachdem er oftmals dem Tod ins Auge gesehen hatte

Eigener Bericht der MNZ

London, 26. April. Wer hätte das gedacht, daß Mr. G. Samlton Snowball aus Sandburg in Oxfordshire einem ganz gewöhnlichen Schnupfen vom Opfer fallen würde? Er, der vierzigjährige Held, der unzählige Male dem Tod ins Angesicht sah, ohne von ihm befangen zu werden! Der in ganz England dafür bekannt war, daß er „gegen den Tod gefeit“ ist, nachdem er oftmals aus Situationen, in denen man für seinen Kopf keinen Penny mehr gegeben hätte, mit heiler Haut davon gekommen ist.

Es ist nur kurzum wurde über ihn eine oben-erwähnte Artikelserie mit dem Titel „Der Mann, den der Tod nicht haben will“ veröffentlicht, in der seine zahlreichen Abenteuer von ihm selbst erzählt werden — so spannend und interessant, daß man aus dem Staunen über diesen Wundermann nicht herauskam. Aber was für ein Held, Tigern, Krieger, Schlangen und Malaria-Krankheiten nicht gelang, brachte der englische Krieger fertig. Wieviel hat sich das Schicksal doch durch seine Berichte, an deren Wahrheit im übrigen nicht zu zweifeln ist, herausgearbeitet gefühlt.

Mr. Snowball erkrankte selbst, daß er als Baby aus dem ersten Stadel gefallen sei, ohne Schaden zu nehmen. Als Dreijähriger fiel er sich auf die Schiene vor eine heranziehende Straßenbahn, die eine Handbreite vor ihm zum Stehen gebracht werden konnte. Dabei wollte der kleine Samlton dem Straßenbahnlenker nur erzählen, daß er von seinem Vater zum eine Straßenbahn zum Stehen bekommen habe. Als Siebenjähriger wurde er auf einem Felten von Vorhölzer von der Flut überrollt. Im letzten Minute retteten Fischer den Knaben, der schon bis zum Hals im Wasser stand. Im Alter von zehn Jahren wurde er von einem

Sturzbären angefallen, der ihn übel zuwies. Ein Jahr später fiel er mit ihm aus der Lüne, in die er beim Spiel gefallen war, und kurz darauf führte er den Fellen von St. Bees-head hinunter, aber ein Strauch hielt den fallenden Körper auf. Als Mr. Snowball 17 Jahre alt war, raubte ihm ein Stahlrad bei einer Werksplatzexplosion ein Auge. Als einziger von acht Verletzten kam er mit dem Leben davon. Er wurde Kriegerstabsarzt. Im Port Sudan erlitt er Schiffbruch und lieferte heilsungsvollen Haiisch an ein Rettenschen auf Leben und Tod, das er munderbarerweise zu seinen Gunsten entschied. In Kenna, dem britischen Kolonialgebiet in Ostafrika, bestand er die nächsten Todesgefahren. Ein verunehrter Leopard fiel ihn an und man gab Mr. Snowball, der aus unzähligen Wunden blutete, schon verloren. Doch auch dies überlebte er ebenso, wie einen Sturz durch eine aus Stroh geflochtene

Hängebrücke mitten in eine Horde von Arabern.

In Kenna war es auch, wo Snowball auf einer Fährerpedition von einer gefährlichen Giftkugel angegriffen wurde. Aber londerbarerweise starb er an diesem Gift nicht, obgleich das einzige Betäubungsmittel aus einer flüchtigen Cognac bestand. In der Südländer hatte er einen Inzest mit einem Zirkelmitglied und als er im Wuto Afrika durchquerte, geriet er in der Dunkelheit vom Wege ab und fuhr geradenwegs in einen Abgrund. Der Wagen ging in Trümmer — Mr. Snowball froh unversehrt heraus! In fünf Jahren hat der „Mann, den der Tod nicht wollte“ zwölf schwere Malariaanfalle gehabt. Er machte den ganzen Weltkrieg an der Front mit, hat zwei Eisenbahnunfälle und einen Flugzeugabsturz erlebt, kam bei einem Fallschirm in Afrika als einziger mit dem Leben davon und entging der Kugel einer eifersüchtigen Frau.

Und dann kam der Schnupfen, ein ganz einfacher englischer Frühjahrs-Schnupfen, von dem Tausende alljährlich betroffen werden. Daran ist Mr. Snowball gestorben, eine tragische Ironie des Schicksals, dem der unerlöschliche Mann so oft ein Schnupfen geblieben hat.

Kidett doch Petroleum-Agent

Enttäuschungen des Präsidenten der Standard Oil

Amsterdam, 26. April. An „Colliers Magazine“ beschäftigt sich der Präsident der Standard Oil Company, Walter Teagle, mit einigen Einzelheiten über die aufsehenerregenden Konjensationen, die Kidett seinerzeit vom Kaiser von Mexiko erhalten habe.

Die Standard Oil habe bereits vor einiger Zeit die Absicht gehabt, sich nähere Unterlagen über Petroleumvorkommen in Mexiko zu beschaffen. Sie habe schließlich einen englischen Agenten (offenbar ist Kidett gemeint) damit beauftragt, an Ort und Stelle entsprechende Untersuchungen anzustellen. Zahlungen an den Kaiser seien nicht vorgelassen gewesen, bevor nicht endgültige Er-

gebnisse vorhanden seien. Der Agent habe zur Prüfung seiner Arbeiten einen Betrag von 5000 Pfund Sterling erhalten mit der Maßgabe, daß nach Zustandekommen einer Konjensationsumabundung noch ein Betrag in gleicher Höhe gezahlt werden würde. Man sei auch in der Zeit zu sehr günstigen Umschlüssen gelangt. Unter Berücksichtigung des inzwischen ausgebrachten abessinisch-italienischen Konfliktes habe man jedoch von weiteren Maßnahmen abgesehen. Man werde jetzt zu nächst den Friedensabschluß abwarten.

Nachwinter im Bayerischen Wald

München, 26. April. Der Nachwinter ist nach dem Schneestreiben der letzten Tage nun auch im Bayerischen Wald eingezogen. Wiese, Wald, Feld, Täler und Höhen

zeigen sich im weißen Kleid. Unterirdisch ist die Schneehöhe im Giesenberg betrug bis beispielsweise 90 Zentimeter, auf dem Bärenhauser 45 Zentimeter und am Falkensteinhaus 65 Zentimeter. Auf der Reichsstraße von Zwiesel nach Gienheim mußte der Schneeeisberg eingeschleift werden. Teilweise herrschte eine Temperatur von 3 Grad unter Null.

Kommunistenverhaftungen in Oesterreich

Wien, 26. April. Im oberösterreichischen Saalfammergut wurde eine große Kommunistenorganisation ausgedehnt.

Zentralist dieser Organisation war die Dr. Adolf Schmitt bei Mauthausen. Zweihundert Personen in den Saalfammergautorten Ebenitz, Mauthausen, Geisler, Raasdorf und Gmunden. In allen diesen Dörfern wurden Verhaftungen vorgenommen und zahlreiche Material beschlagnahmt. Im Heidentum war auch ein Schulungssturz der Kommunistischen Partei eingeschleift, den ein Wiener Kommunist leitete.

Um des Nabobs Schlag

Madras, 26. April. Der wegen seines Reichtums weithin berühmte indische Kaufmann, Rai Bajoria, der kürzlich verstarb, denjenigen über alle Verhältnisse reich zu machen, der ihm den Schatz wiederbringen könne, erklärte, zum erstenmal seit zwei Jahren wieder geblieben zu haben; allerdings nur für 20 Minuten.

Sein großzügiges Angebot, daß von der ganzen Prelle verbreitet wurde, hatte begrifflicherweise zur Folge, daß der illustrierte Nabob mit unzähligen Zuschritten überhäuft wurde. Ob der jein geschätzte Erbe auf eins der in diesen Zuschritten vorgeschlagenen Kurzen und Heilmitteln zurückzuführen ist, steht nicht fest.

Das vom Reichsminister des Innern, ein berufene Kuratorium für das Reichsehrenmal Tannenberg hielt unter Vorsitz des Staatssekretärs Windtner seine erste Sitzung ab.

Automarkt

ARDIE
Schnell u. zuverlässig
das Motorrad für Jedermann

Werner Rensch
ARDIE-Generaiverretung
Adolf-Hitler-Ring 4
Fernruf 26783

Sie merken es am Reinverdienst!

Ausschlaggebend bei jedem Lastwagenkauf: die 4 Rentabilitäts-Gesetze:
1. Eignung für Ihren Betrieb
2. Zuverlässigkeit im Liefersdienst
3. Höchstleistung in Tragfähigkeit u. Tempo
4. Wahre Wirtschaftlichkeit - d.h. niedriger Preis, geringe Kosten, guter Pflege- und Überwachungsdiens, wenig Reparaturen.
Der Eintonner Blitz, von Grund auf nach diesen Gesetzen gebaut, sichert Ihnen ein Mindestmaß an Transportkosten und ein Höchstmaß an Transportverdienst.

Kasten- und Pritschenwagen
RM 2980 ab Werk
Brandenburg a. H.

OPEL BLITZ
2 Ltr. 6 Zyl. Schnell-Lastwagen
der Zuverlässige

Unverbindliche Vorführung in Ihrem Betrieb durch

Opel Autohaus Kühn G.m.b.H.
Hersburger Straße 40, Fernsprecher 27351

DIE GROSSE ZÜNDAPP ÜBERRASCHUNG 1936

KS 500, die neue 22PS Sportmaschine

Viertakt - Zweizylinder - Blockmotor kopfgesteuert, 2 Vergaser, Viergang - Duplex - Kettengetriebe, Kardanantrieb zum Hinterrad usw. Beschichtung und Probefahrt jederzeit!

Actie Würziger,
Geiststraße 22

NSU
MOTORRÄDER
für Mk. 460,-
erhalten Sie heute den 10000fachen bewährten

NSU-Pony
ferner die 250, 350, 500 ccm Touren- und Sportmodelle „Voll Kraft und Schönheit“ beim NSU-Fachmann (seit 1911)

Fritz Dauer
Mersburg, Str. 23 Ecke Pfännerhöhe

Sonstige, außerordentlich, außergewöhnliche Fahrzeuge für Anhänger und Motorwagen betraut außer preiswertem Kaufschlüssel beim NSU-Fachmann, Adolf-Hitler-Ring 4, Hof 38743

ABEL
AUTOVERLEIH
mit und ohne Fahrer
Prinzenstr. 8, Ruf 34203

Umlatz haben!
Den Markt beleben!
An der Spitze marschieren!
Die Medizin: Interieren!

VICTORIA
Jubiläumräder und Motorräder führt

Paul Krause
Halle (Saale) Geiststr. 39

Die schnelle 350

MIT VIERGANG-FUSSSCHALTUNG NUR RM. 825,-
TRIUMPH WERKE NÜRNBERG a.G.

Paul Krause
Halle (Saale) Geiststr. 39

WERNER RENSCH
Fachgeschäft für BMW-Fahrzeuge
Adolf-Hitler-Ring 4

Haben Sie schon die neue 500 ccm BMW die Sieger-Maschine der internationalen Sechstage-Fahrt 1935 gesehen und Probe gefahren?

Werner Rensch Fachgeschäft für BMW-Fahrzeuge
Adolf-Hitler-Ring 4

Zugmaschine Hanomag, 28 PS, billig zu verkaufen. Angebote unter R. 350 an W.R.S. Halle, Geschäftsstelle Riebeckpl., Hüniburgstr. Nr. 68.

Fritz Dauer
Mersburger Str. 23 (Ecke Pfännerhöhe)
Das BMW-Fachgeschäft mit 10jähriger Praxis
Alle Modelle 1936 am Lager!

Wie kaufen in Halle und Umgebung defekte und alte Personen- und Lastautos gegen sofortige Kasse

Auto-Schlachthof Schuur & Co.
Halle (Saale), Conauer Weg 2, Fernsprecher 34104

Für unsere Handwerker:

Ferien vom Alltag im Harz

Gau Halle-Merseburg schafft Erholungsstätte für das Handwerk

Der Tag für Tag an der Hebelbank oder am Amboss steht, mer unermüdetlich in seiner Werkstatt schafft, der sehnt sich nach Tagen, an denen er einmal „ausspannen“ und sich der Ferienruhe hingeben kann. Wir kennen heute den Wert richtiger Erholung und des Erlebens der deutschen Landschaft. Wir wissen heute besser denn je um den Wert der Ferientage, die uns neue Kraft geben sollen zu weiterer Arbeit und weiterer Schaffen.

Der Handwerker, Meister, Geselle und Lehrling kannte bisher nicht den Vorzug eines eigenen Erholungsheimes. Aber der Wunsch nach einer solchen Erholungsstätte mag wohl so manchen Handwerker seit Jahrzehnten beschäftigt haben.

Heute ist dieser Wunsch erfüllt: Die Handwerkskammer zu Halle hat durch Ankauf eines größeren Grundstücks in Stolberg am Harz allen Angehörigen des Handwerks unseres Gaues die Möglichkeit geschaffen, inmitten herrlichster Gegend ihren Urlaub zu verbringen.

Die Erholungs- und Schulungsstätte des Handwerks im Gau Halle-Merseburg umfaßt ein Gelände von 27 Morgen Land und enthält alles, was sich das Herz für einen richtigen Erholungsurlaub denken kann: Schwimmbad, Singelreich, riesige Pflanzungen, Launen- und Laubwald, Sportplätze usw.

Die Einrichtung des Erholungsheimes ist auf das Praktische und Zweckmäßige eingeleitet. Das große Landhaus mit seiner hellen weiten Diele, seinen gemütlichen Erkern und seinen geschmackvoll eingerichteten Wohn- und Schlafräumen ist so recht geeignet, Erholung zu bieten. Ein großer Balkon ermöglicht auch bei frostigem Wetter den Aufenthalt in freier frischer Sauerluft, und ein wunderbarer Kamin schafft Wärme und Gemütlichkeit auch an kühlen Tagen.

Das Speisezimmer mit seinen blattgeschönten Tischen und seinen schweren handwerklichen Möbeln atmet bereits den Gehaltungsstil unserer Zeit. Schöne und praktische Formen geben den Räumen größte Behaglichkeit. Die Schlafzimmer, alle mit herrlichem Ausblick auf die Wälder und Wiesen, sind in ihrer Zweckmäßigkeit geradezu Musterbeispiele neuzeitlicher Heimgestaltung.

Mit der Schaffung einer solchen Erholungsstätte hat die Handwerksführung unseres

Gaues Vorbildliches geleistet und einem dringenden Bedürfnis der Meister und Gesellen, sowie deren Angehörigen und des handwerklichen Kuriers die

tägigen Kurse in den Anstärker des Handwerks geschult werden.



So zeigt sich dem Ankommenden das schöne Erholungsheim

In der Halle ist diese behagliche Plauderecke

lichen Nachwuchses entprochen. In diesem Heim vermögen die Handwerker unseres Gaues rechte Erholung zu finden.

Am gleichen Grundstück, und zwar gegenüber dem Erholungsheim, befindet sich die Schulungsstätte des Handwerks im Gau Halle-Merseburg. In diesem Gebäude, in dem zur Zeit bereits der erste Schulungslehrgang läuft, werden in etwa zehn

Die Schulungsstätte, die sich bisher in Dölau bei Halle befand, soll den Anstärkern der handwerklichen Organisationen die Möglichkeit geben, in engerer Schulungsarbeit sich in die ihnen gestellten Aufgaben zu vertiefen und ihre Tätigkeit zu erleichtern.

Gauebtriebsgemeinschaftswalter Handwerk und Landeshandwerksmeister Pg. Sehnert hatte zur Befestigung der Erholungs- und

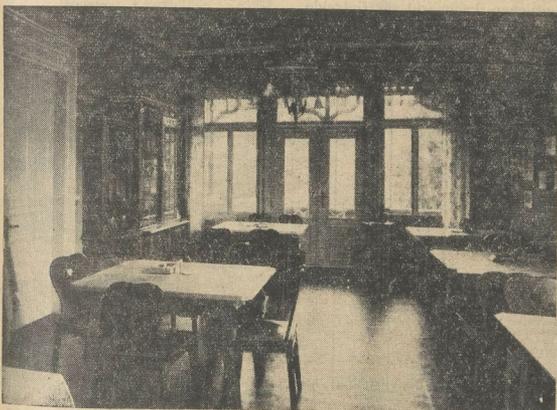


Aufnahmen: Molebergert

Schulungsstätte die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, Gauwalter Pg. Bachmann, den Hllv. Gauwalter, Gauamtsleiter Pg. Lamminger, sowie die Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Handwerk und die Kreislandwerksmeister des Gaues geladen, um ihnen seine Pläne bekanntzugeben: Die Erholungsstätte, die zur Zeit etwa 40 Gäste beherbergen kann, wird gegebenenfalls durch Bau eines weiteren Gebäudes erweitert werden. Dem Handwerk soll in weitestem Umfang Gelegenheit gegeben werden, den Urlaub in der Erholungsstätte zu verbringen. In der Schulungsstätte werden in den laufenden Kurien immer etwa 35 Anstärker des Handwerks geschult werden.

Die Errichtung der Erholungs- und Schulungsstätte, die im Handwerk unseres Gaues größten Widerhall fand, hat sich zur Aufgabe gestellt, allen Meistern, Gesellen und Lehrlingen sowie allen Angehörigen des Handwerks unseres Gaues Kraft und Erholung zu geben zur Erfüllung der Aufgaben, zu denen sich das Handwerk unserer Zeit berufen fühlt.

B-cr.



Im Wohn- und Speiseraum



In solch hübschem Schlafzimmer läßt es sich wohl gut ruhen!

Das Wohnzimmer
speziell den Geist des Bewohners. Die Behaglichkeit dieser Zimmer ist trotz günstiger Preise an den höchsten Stand moderner Wohnkultur gebracht. Wir bitten um Besichtigung:
249, 325, 385, 450, 695.
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Gebr. Jungblut
Albrechtsstr. 37

Drahtgeflechte
Zäune
Säbe
Liefert wie immer billigst
H. Drahtweberei
C. H. HEILAND
Hindenburgstr. 61 Ruf 224 67

Samen
in be-
kannt
guter
Qualität
nur
beim
Fachmann
Walter
Langerl
Samenhandlung
Marktplatz 2 (Ring
Gr. Märkerstraße)
Verlangen Sie bitte
Preisliste!

Dein Werbeplan ist nicht komplett wenn darin fehlt die
MNZ

Schirme für Damen, Herren und Kinder. Stockschrime, Taschenschirme
Ernst Karras Inh. Hans Herz
Leipziger Str. 4

Sonntags
ist unsere
Annahmestelle Riebeckplatz
(Hotel Europa) von 11.30—12.30 Uhr
geöffnet!

Markisen
Stoffe
Zelle
Schirme
Planen
Max
Albert
Prinzenstraße 18
Fernruf 26179
vollständigste
Auswahl
angenehme Preise

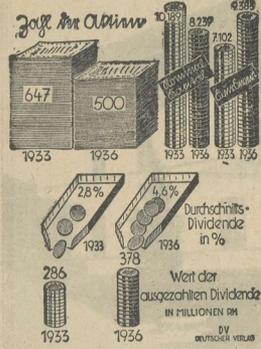
Aus Ihrem Stoff
fertige ich elegante Anzüge u. Mäntel
einschl. guter Zulaufen von 30 Mk. an
MEYE, Krutzenbergstraße 9

Nähe
Naumann
Wahre Qualität seit 60 Jahren
Fragen Sie das
Fachgeschäft
bismarck-Zahnwerk
Prophete
HALLE SAAL- Rannische Str 15 16

Freund & Müller
Inh. Fritz Müller
Leipziger Str. 54
Großhandlung in
Kurz-, Woll- u. Weißwaren
Nur für Wiederverk.
Ein gemütliches
Kaffeehaus
Kurt Müller
Bismarckstr. 20
Gef. Kaffeehaus
Möbelhandlung,
Reißbrot, Marmelade,
Ingwer, Fein Gebäck

Ein Bild der Gesundheit

Die Zahl der Arbeiter hat sich im letzten Jahr um 1,1% erhöht



Die Erträge der Industrie haben in den letzten drei Jahren sichtbar zugenommen. Das Bild zeigt die Entwicklung der Aktien an der Berliner Börse und läßt erkennen, daß der Besitz von Aktien wieder ganz gute Gewinne brachte.

Spargel unter Kontrolle

Qualität gewährleistet

In den Himmlisch begünstigten Gegenden Deutschlands hat die Spargelzucht bereits begonnen. Der Reichsanwalt hat durch eine in der letzten Woche erlassene Verordnung dafür gesorgt, daß Qualität und angemessene Preise für diese Gemüse gewährleistet sind.

Entlastung aufgeholt

Der Reichsausschuss

Der Ausschuss der Reichsanwalt vom 23. April legt eine günstige Entwicklung des Aktienmarktes in der vergangenen Woche dar. Seit einer Reorganisation der gesamten Kapitalanlage um 270,5 auf 449,7 Millionen Reichsmark konnte die in den ersten beiden Monaten im Hinblick auf den überhöhten Aktienmarkt eine gewisse Entlastung einströmen.

Industrie im Frühjahr belebt

Durchweg steigende Beschäftigung in allen Zweigen

Im März haben sich die aufwärtsstrebenden Kräfte in der Industrie voll entfaltet; die Frühjahrsbelebung hat nunmehr den weitesten Teil der Industrie erfasst. Nach der Industrieerleichterung des Statistischen Reichsamtes hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 63,3 v. H. der Arbeiterplatzkapazität im Februar auf 65,4 v. H. im März zugenommen.

Die durchschnittliche Arbeitszeit

Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich ebenfalls von 7,44 auf 7,55 Stunden erhöht. Am härtesten ist die Beschäftigung in den Produktionsgüterindustrien mit ausgeprägter Saisonbeziehung gestiegen. In der Bauindustrie hat der Frühjahrsaufschwung härter eingegriffen als im vorigen Jahr; die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat um über 13 v. H. der Höchstbeschäftigung zugenommen.

Besserung im Fahrzeugbau

Im Fahrzeugbau hat sich die Beschäftigung unter dem Einfluß des Frühjahrs weit gehend; in der Kraftwagenindustrie, im Flugzeugbau und in der Herstellung von Zellen für den Flugzeug- und Automobilbau war die Zunahme größer als im Februar. Auch auf die

Produktionsgüterindustrie, die weniger jahresabhängig ist, hat die Frühjahrsbelebung übergriffen. Nach vorübergehendem Rückgang ist die Beschäftigung in einigen Produktionsindustrien wieder gestiegen; so in der Großindustrie, in den Leinwandereien, in der Herstellung von Glasflaschen und in der Herstellung von Glaswaren.

In anderen Produktionsindustrien hat die Beschäftigung im März gegenüber dem Februar im Vergleich mit dem Februar zugenommen, was die Zunahme der Beschäftigung in der Textilindustrie, in der Herstellung von Glasflaschen und in der Herstellung von Glaswaren zeigt.

Hausrat weiter gefragt

Gleiches hat sich bei der Beschäftigung in den Industriezweigen weiter gehoben, die Hausbedarf erzeugen. Hier sind die Hersteller von Küchengeräten, Reinigungsgeräten, Staubsaugern, Bügel- und Schneidgeräten, sowie von anderen Haushaltsgeräten, ferner die Möbelindustrie, die Porzellanindustrie und die Holzindustrie, die in der Rundfunkindustrie hat jedoch der Rückgang der Beschäftigung auch im März, was angeht, deutlich zu sehen.

Die Kennziffer der Großhandelsvertriebsleistung für den 22. April 1936 liegt in der Summe auf 103,2. Im Vergleich mit dem 22. April 1935 (100,0) zeigt die Kennziffer für den 22. April 1936 eine Zunahme von 3,2 Prozent.

Rauhfutter

Table with 2 columns: Product name and Price. Includes items like Roggenmehl, Weizenmehl, etc.

Antimliche Mehlpreise

Table with 2 columns: Product name and Price. Includes items like Weizenmehl, Roggenmehl, etc.

Table with 2 columns: Product name and Price. Includes items like Weizenmehl, Roggenmehl, etc.

Kurszettel der Hausfrau

Large table with multiple columns listing various household goods and their prices, including flour, oil, sugar, etc.

Börsen und Märkte vom 25. April

Berliner Effektenbörse: Weiter fest. Die Kauf- und Verkaufsbewegungen der Aktienmärkte sind im Vergleich mit dem 24. April 1936 eine Zunahme von 3,2 Prozent.

Berliner Metallnotierungen. Die Kennziffer der Großhandelsvertriebsleistung für den 22. April 1936 liegt in der Summe auf 103,2.

Mitteldeutsche Effektenbörse: Fest. Die Kennziffer der Großhandelsvertriebsleistung für den 22. April 1936 liegt in der Summe auf 103,2.

Magdeburger Zuckernotierungen. Die Kennziffer der Großhandelsvertriebsleistung für den 22. April 1936 liegt in der Summe auf 103,2.

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig. Die Kennziffer der Großhandelsvertriebsleistung für den 22. April 1936 liegt in der Summe auf 103,2.

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle. Die Kennziffer der Großhandelsvertriebsleistung für den 22. April 1936 liegt in der Summe auf 103,2.

Berliner Börse

Reichs-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H. Die Kennziffer der Großhandelsvertriebsleistung für den 22. April 1936 liegt in der Summe auf 103,2.

Steuerscheine. Die Kennziffer der Großhandelsvertriebsleistung für den 22. April 1936 liegt in der Summe auf 103,2.

Reichs- Staats-, Länder- und Provinzialanleihen. Die Kennziffer der Großhandelsvertriebsleistung für den 22. April 1936 liegt in der Summe auf 103,2.

Kreditanstalten und Körperschaften. Die Kennziffer der Großhandelsvertriebsleistung für den 22. April 1936 liegt in der Summe auf 103,2.

Verkehrswerte. Die Kennziffer der Großhandelsvertriebsleistung für den 22. April 1936 liegt in der Summe auf 103,2.

Land- und Stadtschafften

Table listing various agricultural and urban products and their prices.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks and their prices.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table listing various stocks and their prices on the Leipzig exchange.



Jedes Wort kostet 8 Pfennig
in der Ausgabe Halle u. Umgebung (Ausgabe
über 49 100), das erste Wort wird fett gedruckt

MZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe der MZ (Zust. über
67 400) kostet jedes Wort eine Kleinanzeige
11 Pfennig, das erste Wort wird fett gedruckt

Stellen- Gesuche

Abdrücken
und Betriebsfüh-
rungen. Galt-
liche Schreib-
kubik. Gulten
Nachstr. 31.
Auf 255 32.

Lehrstelle
am liebsten
Schubbrände.
Licht 14tägliges
Wochen. u.
Hartmann,
Kiemerstr. 14

Mädchen
17jährig, non
Pande, ehrlich,
fleißig, sauber,
luchtige Stellung,
möglichst Halle.
Frau Balalus,
ob. Umgebung,
Geiststr. 58.

Mädchen
16 Jahre, eifr.
luchtige, liebens-
würdig, freudlich,
luchtige Stellung
im Haushalt. An-
gebote unter MZ,
348 an MZ 3,
Halle, Geiststr.
58.

Mädchen
fröhlich, leucht.
entfesseln, funder-
lich, mit sehr
gutem Zeugnis.
Angebote unter
M, 8137 an die
MZ 3, Halle-S.,
Geiststr. 47.

Schaffner
luchtige Stellung,
verrichtet lämit-
liche Arbeiten.
Angebote unter
M, 8137 an die
MZ 3, Halle-S.,
Geiststr. 47.

Laborantin
luchtig zum 1. 5.
oder später
Angebote unter
M, 8134 an MZ 3,
Halle-S., Geist-
str. 47.

Dame
geheimtätliche
ältere, möchte
einzelnen Herrn
den Haushalt
führen gegen
Taschengeld, an-
schießt um 1. Juli.
Angebote unter
M, 8135 an die
MZ 3, Raum-
burg, Markt 2.

Vermietungen

Büro Räume
vermietet preis-
wert große U-
richtstraße 4, 1.

Büro Räume
mit Zentral-
heizung zu ver-
mieten. Halle
Königsstraße 84.

Garage
groß und hell,
zu vermieten,
Drauparier, 34
Erdbeigeb.

Wohnung
6-8 Zimmer,
Lortzstraße 60,
Halle, Kommi-
tischer Platz, Erd-
geschoss, mit al-
tem Zubehör,
Zentralheizung,
Bad, Veranda,
großer Garten.
1. Juli zu ver-
mieten. Zusam-
kunft: Raebiger,
Königsstraße 91,
Auf 229 60.

Wohnung
5 oder 7 Zim-
mer, Königsstr. 91, 1.
Halle, Weststr.
58, 1. Etage, mit
Zentralheizung,
Bad, sofort od.
1. Juli zu ver-
mieten. Raebiger,
Königsstr. 91,
Auf 229 60.

**6-Zimmer-
Wohnung**
sonnig, in Zu-
kehr, Balkon,
Bad usw. zum
1. 7. 1936 zu ver-
mieten, durch
Bolker & Co.
Merseburger
Straße 1 b.

**4-Zimmer-
Wohnung**
in schön, groß
Bad, Innenll.,
monatlich 36,-
zu vermieten.
Angebote unter
M, 8135 an die
MZ 3, Raum-
burg, Markt 2.

Zwei

Zimmer
oder
kleine moderne
Wohnung Nähe
Stadtmitte in
nur gut. Halle
an allein-
stehender Dame
für sofort oder
später gefast.
Angebote unter
M, 8137 an die
MZ 3, Halle-S.,
Geiststr. 47.

Gut
militärisches
Zimmer, Nähe
Kreuzer, ge-
sucht. Preis an-
gebote unter M,
349 an MZ 3,
Halle, Geiststr.
58, 1. Etage, mit
Zentralheizung,
Bad, sofort od.
1. Juli zu ver-
mieten. Zusam-
kunft: Raebiger,
Königsstraße 91,
Auf 229 60.

**Unterfell-
räume**
für Lebensmittel
im Norden ver-
mietet. Ange-
bote unter M,
8138 an MZ 3,
Halle-S., Geist-
str. 47.

Zimmer
2 etfl. 3, mit
Badezimm., an-
gebot. Eppan-
aus, Einzelver-
ein, sofort zu
vermieten. Schen-
ke, Mittelstraße 6.

Befahlige
eingericht. Zim-
mer und Schlaf-
zimmer a. 1. 5.
zu vermieten.
Henriettenstr.
Nr. 29, 11.

**6-Zimmer-
Wohnung**
sonnig, in Zu-
kehr, Balkon,
Bad usw. zum
1. 7. 1936 zu ver-
mieten, durch
Bolker & Co.
Merseburger
Straße 1 b.

Laden
entw. in Zuh-
kehr, Balkon,
Bad usw. zum
1. 7. 1936 zu ver-
mieten, durch
Bolker & Co.
Merseburger
Straße 1 b.

Zimmer
gut möbliert,
sonnig, in gu-
tem Haus, von
junger, berufst-
stätiger Dame
zum 15. Mai
evtl. später ge-
sucht. Gegen:
Möbelsatz oder
Bauholz u. Stier-
tel. Angebote
mit Preis unter
M, 8671 an die
MZ 3, Halle-S.,
Geiststr. 47.

Tausch- Gesuche

**Tausch-
Wohnung**
im Osten zum
1. oder 15. 5.
frei. Günstiger
Mietpreis. Suche
4-5 Zimmer-
Wohnung, bis
65,-. Angebote
unter M, 8115
MZ 3, Halle-S.,
Geiststr. 47.

Veepachtungen
Fr. Irad-
geschäft
mit Wohnung
verpachtet.
Bertmann,
Erdbeirn.

Wohnung

Wohnung
für Lebensmittel
im Norden ver-
mietet. Ange-
bote unter M,
8138 an MZ 3,
Halle-S., Geist-
str. 47.

Zimmer
2 etfl. 3, mit
Badezimm., an-
gebot. Eppan-
aus, Einzelver-
ein, sofort zu
vermieten. Schen-
ke, Mittelstraße 6.

Befahlige
eingericht. Zim-
mer und Schlaf-
zimmer a. 1. 5.
zu vermieten.
Henriettenstr.
Nr. 29, 11.

**6-Zimmer-
Wohnung**
sonnig, in Zu-
kehr, Balkon,
Bad usw. zum
1. 7. 1936 zu ver-
mieten, durch
Bolker & Co.
Merseburger
Straße 1 b.

Laden
entw. in Zuh-
kehr, Balkon,
Bad usw. zum
1. 7. 1936 zu ver-
mieten, durch
Bolker & Co.
Merseburger
Straße 1 b.

Zimmer
gut möbliert,
sonnig, in gu-
tem Haus, von
junger, berufst-
stätiger Dame
zum 15. Mai
evtl. später ge-
sucht. Gegen:
Möbelsatz oder
Bauholz u. Stier-
tel. Angebote
mit Preis unter
M, 8671 an die
MZ 3, Halle-S.,
Geiststr. 47.

Wohnung

Wohnung
für Lebensmittel
im Norden ver-
mietet. Ange-
bote unter M,
8138 an MZ 3,
Halle-S., Geist-
str. 47.

Zimmer
2 etfl. 3, mit
Badezimm., an-
gebot. Eppan-
aus, Einzelver-
ein, sofort zu
vermieten. Schen-
ke, Mittelstraße 6.

Befahlige
eingericht. Zim-
mer und Schlaf-
zimmer a. 1. 5.
zu vermieten.
Henriettenstr.
Nr. 29, 11.

**6-Zimmer-
Wohnung**
sonnig, in Zu-
kehr, Balkon,
Bad usw. zum
1. 7. 1936 zu ver-
mieten, durch
Bolker & Co.
Merseburger
Straße 1 b.

Laden
entw. in Zuh-
kehr, Balkon,
Bad usw. zum
1. 7. 1936 zu ver-
mieten, durch
Bolker & Co.
Merseburger
Straße 1 b.

Zimmer
gut möbliert,
sonnig, in gu-
tem Haus, von
junger, berufst-
stätiger Dame
zum 15. Mai
evtl. später ge-
sucht. Gegen:
Möbelsatz oder
Bauholz u. Stier-
tel. Angebote
mit Preis unter
M, 8671 an die
MZ 3, Halle-S.,
Geiststr. 47.

**Haben Sie
Sorgen**



Bitte, kommen
Sie zu uns da-
mit - Thyasia-
Formanplage
ist so vielseitig
und vollkommen
auch für Ihre Figur und für
Ihre Wünsche ist das Richtige
dabei. Die Thyasia-Modelle
haben unzähligen Frauen hel-
fliches Ansehen und Gesundheit zu-
rückgegeben und bis ins hohe
Alter erhalten. Lassen Sie sich
beraten und probieren Sie ein-
mal - natürlich unverbindlich.
**HYGIENE-REFORMHAUS
THYASIA**
Paul Garmas, G. m. b. H.
Halle-S., Leipziger Straße 73
Saheudil, Hindenburgstr. 6b

Großchrom- Anlage

neu, modern,
billige Arbeit.
"Nidel-Becker",
Halle, nur Al
Brauhausstr. 11

Verchromen
Chrom-Becker
St. Märlertstraße 6-7

Verkauf:
Glanzstater
Cirine-
Pilsobohrer
masche.
Hausmann,
Geiststr. 47.
Auf 280 74.

Waschen
Waschmaschine
in ganz feinen
Karten preis-
wert abzugeben.
Angebote unter
M, 8132 MZ 3,
Halle-S., Geist-
str. 47.

**Zimmer-
gensch**
Verführungs-
modell, billig
zu verkaufen.
Angebote unter
M, 8132 MZ 3,
Halle-S., Geist-
str. 47.

Möbel
solid und gut
die jeder bezahlen
kann.
Schlafzimmer
Speisezimmer
Hauptzimmer
Küche
große Auswahl
billige Preise

**Möbelhaus
Schiröth**
Kt. Ulrichstr. 24
Zahlungsanleihe
Eheständlarthen

Heu
zu verkaufen.
Lammenborf-
Plana 9.

Schlafstoa
gebraucht, ver-
kauft Ulstraße
Nr. 3, 11.

Kollwagen
u. Lieferwagen,
40-50 Zentner
Tragkraft, zu
verkaufen, Weber,
Große Stannen-
straße 18.

**Bei MZ-
Interenten
taufen**
ist richtig!

**Bettfedern-
reinigung**
Häglich von 2.30 an im Betrieb
Desinfektion und gründliche
Reinigung mit Dampf garantiert
Ältere Betten werden sofort
Pflanzhöhe 4
Kleinschmidens 8

**Billige
Möbel**
Küchen
komplett mit
Aufwaschtisch
RM 135.-
155.- 175.-
Schlafzimmer
RM 205.-
305.- 495.-
Speisezimmer
RM 245.-
285.- 325.-

**Eichmann
& Co.**
Inhaber
Paul Sommer
Halle (Saale) 51
Gr. Ulrichstr. 51
(Eing. Schulstr.)

Selbstlos

Marlin,
Friedrich, Bar-
thelmer, 7, 111.

Ausgangstische
neu 22,50, Dipl.-
Schreibstisch
neu 36,-, Pol-
terstisch 7,75,
Möbel-Friedrich
Hartz 6.

Grube
neueste Modelle,
billige Preise,
großes Lager
Küsterstr. 27,
Friedrichstr. 56

Wohnmaschine
in ganz feinen
Karten preis-
wert abzugeben.
Angebote unter
M, 8132 MZ 3,
Halle-S., Geist-
str. 47.

**Zimmer-
gensch**
Verführungs-
modell, billig
zu verkaufen.
Angebote unter
M, 8132 MZ 3,
Halle-S., Geist-
str. 47.

Möbel
solid und gut
die jeder bezahlen
kann.
Schlafzimmer
Speisezimmer
Hauptzimmer
Küche
große Auswahl
billige Preise

**Möbelhaus
Schiröth**
Kt. Ulrichstr. 24
Zahlungsanleihe
Eheständlarthen

Heu
zu verkaufen.
Lammenborf-
Plana 9.

Schlafstoa
gebraucht, ver-
kauft Ulstraße
Nr. 3, 11.

Kollwagen
u. Lieferwagen,
40-50 Zentner
Tragkraft, zu
verkaufen, Weber,
Große Stannen-
straße 18.

**Bei MZ-
Interenten
taufen**
ist richtig!

**Bettfedern-
reinigung**
Häglich von 2.30 an im Betrieb
Desinfektion und gründliche
Reinigung mit Dampf garantiert
Ältere Betten werden sofort
Pflanzhöhe 4
Kleinschmidens 8

**Billige
Möbel**
Küchen
komplett mit
Aufwaschtisch
RM 135.-
155.- 175.-
Schlafzimmer
RM 205.-
305.- 495.-
Speisezimmer
RM 245.-
285.- 325.-

**Eichmann
& Co.**
Inhaber
Paul Sommer
Halle (Saale) 51
Gr. Ulrichstr. 51
(Eing. Schulstr.)

Tafelwagen

als Milchwagen
zu verkaufen.
Kurt Seuf,
Gräbers.

Ausgangstische
neu 22,50, Dipl.-
Schreibstisch
neu 36,-, Pol-
terstisch 7,75,
Möbel-Friedrich
Hartz 6.

Grube
neueste Modelle,
billige Preise,
großes Lager
Küsterstr. 27,
Friedrichstr. 56

Wohnmaschine
in ganz feinen
Karten preis-
wert abzugeben.
Angebote unter
M, 8132 MZ 3,
Halle-S., Geist-
str. 47.

**Zimmer-
gensch**
Verführungs-
modell, billig
zu verkaufen.
Angebote unter
M, 8132 MZ 3,
Halle-S., Geist-
str. 47.

Möbel
solid und gut
die jeder bezahlen
kann.
Schlafzimmer
Speisezimmer
Hauptzimmer
Küche
große Auswahl
billige Preise

**Möbelhaus
Schiröth**
Kt. Ulrichstr. 24
Zahlungsanleihe
Eheständlarthen

Heu
zu verkaufen.
Lammenborf-
Plana 9.

Schlafstoa
gebraucht, ver-
kauft Ulstraße
Nr. 3, 11.

Kollwagen
u. Lieferwagen,
40-50 Zentner
Tragkraft, zu
verkaufen, Weber,
Große Stannen-
straße 18.

**Bei MZ-
Interenten
taufen**
ist richtig!

**Bettfedern-
reinigung**
Häglich von 2.30 an im Betrieb
Desinfektion und gründliche
Reinigung mit Dampf garantiert
Ältere Betten werden sofort
Pflanzhöhe 4
Kleinschmidens 8

**Billige
Möbel**
Küchen
komplett mit
Aufwaschtisch
RM 135.-
155.- 175.-
Schlafzimmer
RM 205.-
305.- 495.-
Speisezimmer
RM 245.-
285.- 325.-

**Eichmann
& Co.**
Inhaber
Paul Sommer
Halle (Saale) 51
Gr. Ulrichstr. 51
(Eing. Schulstr.)

Einfamilien- haus

6 Räume, mit
Garten, Süden
abgegeben. Er-
lösdarleh 2 bis
3000 RM. An-
gebote unter M,
351 an MZ 3,
Geiststr. 47,
Hindenburgstr. 66b

Ausgangstische
neu 22,50, Dipl.-
Schreibstisch
neu 36,-, Pol-
terstisch 7,75,
Möbel-Friedrich
Hartz 6.

Grube
neueste Modelle,
billige Preise,
großes Lager
Küsterstr. 27,
Friedrichstr. 56

Wohnmaschine
in ganz feinen
Karten preis-
wert abzugeben.
Angebote unter
M, 8132 MZ 3,
Halle-S., Geist-
str. 47.

**Zimmer-
gensch**
Verführungs-
modell, billig
zu verkaufen.
Angebote unter
M, 8132 MZ 3,
Halle-S., Geist-
str. 47.

Möbel
solid und gut
die jeder bezahlen
kann.
Schlafzimmer
Speisezimmer
Hauptzimmer
Küche
große Auswahl
billige Preise

**Möbelhaus
Schiröth**
Kt. Ulrichstr. 24
Zahlungsanleihe
Eheständlarthen

Heu
zu verkaufen.
Lammenborf-
Plana 9.

Schlafstoa
gebraucht, ver-
kauft Ulstraße
Nr. 3, 11.

Kollwagen
u. Lieferwagen,
40-50 Zentner
Tragkraft, zu
verkaufen, Weber,
Große Stannen-
straße 18.

**Bei MZ-
Interenten
taufen**
ist richtig!

**Bettfedern-
reinigung**
Häglich von 2.30 an im Betrieb
Desinfektion und gründliche
Reinigung mit Dampf garantiert
Ältere Betten werden sofort
Pflanzhöhe 4
Kleinschmidens 8

**Billige
Möbel**
Küchen
komplett mit
Aufwaschtisch
RM 135.-
155.- 175.-
Schlafzimmer
RM 205.-
305.- 495.-
Speisezimmer
RM 245.-
285.- 325.-

**Eichmann
& Co.**
Inhaber
Paul Sommer
Halle (Saale) 51
Gr. Ulrichstr. 51
(Eing. Schulstr.)

Kleise?

mit dem stabilen
Klein-
Maschinen
modell 124 1/2

Ausgangstische
neu 22,50, Dipl.-
Schreibstisch
neu 36,-, Pol-
terstisch 7,75,
Möbel-Friedrich
Hartz 6.

Grube
neueste Modelle,
billige Preise,
großes Lager
Küsterstr. 27,
Friedrichstr. 56

Wohnmaschine
in ganz feinen
Karten preis-
wert abzugeben.
Angebote unter
M, 8132 MZ 3,
Halle-S., Geist-
str. 47.

**Zimmer-
gensch**
Verführungs-
modell, billig
zu verkaufen.
Angebote unter
M, 8132 MZ 3,
Halle-S., Geist-
str. 47.

Möbel
solid und gut
die jeder bezahlen
kann.
Schlafzimmer
Speisezimmer
Hauptzimmer
Küche
große Auswahl
billige Preise

**Möbelhaus
Schiröth**
Kt. Ulrichstr. 24
Zahlungsanleihe
Eheständlarthen

Heu
zu verkaufen.
Lammenborf-
Plana 9.

Schlafstoa
gebraucht, ver-
kauft Ulstraße
Nr. 3, 11.

Kollwagen
u. Lieferwagen,
40-50 Zentner
Tragkraft, zu
verkaufen, Weber,
Große Stannen-
straße 18.

**Bei MZ-
Interenten
taufen**
ist richtig!

**Bettfedern-
reinigung**
Häglich von 2.30 an im Betrieb
Desinfektion und gründliche
Reinigung mit Dampf garantiert
Ältere Betten werden sofort
Pflanzhöhe 4
Kleinschmidens 8

**Billige
Möbel**
Küchen
komplett mit
Aufwaschtisch
RM 135.-
155.- 175.-
Schlafzimmer
RM 205.-
305.- 495.-
Speisezimmer
RM 245.-
285.- 325.-

**Eichmann
& Co.**
Inhaber
Paul Sommer
Halle (Saale) 51
Gr. Ulrichstr. 51
(Eing. Schulstr.)

Kein Risiko für Sie!

Ja, im ersten Moment hatte es den Anschein,
als ob die Angelegenheit ganz harmlos
wäre! Kam da eines Tages ein „Herr“ zu
einem Landwirt und bot ihm drei herrliche
junge Obstbäume an. Soweit wäre ja die
Sache auch unbedenklich, wenn - ja wenn
nicht schon eine Anzeige mit folgendem
Inhalt in der Zeitung gestanden hätte:

Obstbäume gestohlen!
Im „Blumen“-Grund wurden
in der vergangenen Nacht
mehrere junge Obstbäume ge-
stohlen. Voranbau wird gewarnt!

Wieviel Unannehmlichkeiten oder sogar
Strafen stehen da bevor, wenn man solche
Käufe tätigt, ohne zu wissen, daß die
Gegenstände von einem Diebstahl herrühren!

Ja, - Zeitungslesen schützt vor Unannehmlichkeiten!

Und deshalb bestellt trotz der jetzt größeren
Arbeit der Bauernmann seine MZ nicht ab

**Handwerks-
Arbeiten**
Mafarbeit
die gute, her-
ren- und Dop-
peltengarbohle,
Formula,
Halle, Mansel-
der Straße 3
(Klausbrüde).

**Metall-
arbeiten**
nur zu Ange-
nieur Schulze,
Auf 338 48,
Mittelstraße 5
(Krumhaat).

**Radis-
Reparaturen.**
Großhof, Zim-
merstr. 18, Fern-
ruf 333 86.

Ufren
repariert auf
billig. Uhr-
macher Groß,
Geiststraße 34,
Einmang Hara.

Mähererei
Mensdorf,
Geiststr. 32. Ein-
gang Hermann-
straße. Nicht,
plattiert alles für
Sie!

**Water-
arbeiten**
all. Art, Tape-
zieren, Gardin-
en, Abstrich,
Halle, Mittel-
straße 44, Ruf
345 81.

Maleri
Anstalt, Otto
Stumme,
Bockstr. / Ede
Sammelmann-
weg, Auf 315 34.

**Ein-
rahmungen**
Vergolderei Re-
paraturen, Del-
bilder, Kunst-
blätter, Schnei-
der Nachfolger,
Inhaber Wilko
Becher, Rat-
hausstraße 8/9,
Auf 364 80.

**Bilder-
rahmen**
Sappe r. Klei-
scheit, 41, Ruf
345 48. Große
Leitens, Kar-
tonauswahl Re-
paraturen. Bel-
nerhof.

Mähererei
Belger, keine
Herren-Mäher,
Kollmische, Mah-
mäher, Halle,
Martinsstraße 6,
Auf 351 27.

Waldenmöbel
Gardinenbel-
stungen, moder-
nieren a l l e r
Böcker-Möbel,
Wittl, Zimmer-
straße, 11, im p e
Tapezierermt

Alte Wehrkirchen im sächsischen Erzgebirge

Belastet wachen sich die Bergkämme des Erzgebirges, die abmächselnd mit dunklen Nadelwäldern, kahlen Laubwäldern oder mit lauffähigen, düstlichen Wiesen und üppigen Feldern besetzt sind. Klare Wasser rinnen in jeder Talniederung und sanft geschwungene Fußpfade ziehen sich über die Berggründen, um sich in den erquickenden Wäldern und den lieblichen Tälern zu verlieren.

Der Wanderer ist froh, auf diesen verschwiegenen Wegen, die mitten in die idyllische, verstaubte Romantik des Erzgebirges führen, dem Staub und Rärm der überfüllten Mittelstraßen entfliehen zu können. Man gelangt dabei in abseitige Dörfer zwischen hochburgenhaften Angern, in deren Mitte — vom Weidengebüsch versteckt — stille Dorfteiche die himmlische Bläue einfangen. Ein buntes Entenrudel schnattert lebhaft darin und der Erpel führt wachsamem Auge seine gründelnde Schar durch das letzte Uferstück. Ueberall entdeckt man Köstliches, Verschwiegenes und

das Auge kann nicht genug sehen von der bagdliche Ruhe atmenden Einsamkeit, von der fleißigen Schäftigkeit der Dörfler, denen die heimliche Scholle ihre Stärke, ihre Kraft und ihr unerschütterliches Vertrauen gegeben hat.

Düstere Wälder steigen in die Täler hinunter; dahinschliefen lagern sich im Spätsommer breit die rauschenden Halmenmeere fruchtbarer Getreides. Blauviolett, rosa und weiß laden dann die blühenden Kartoffelfelder in den sonnenbeschienenen Mulden, während am tiefblauen Himmelzelt weiße Haufenwolken ihre schneeigen Gewänder entfalten.

In dieser Landschaft, die ohne den Schutz harter Burgen und fester Ritterhöfe war, schufen sich ums 13. Jahrhundert die größeren Dörfer wehrhafte, verteidigungsfähige Stätten, in denen sie Zuflucht und Schutz in allen Kriegsnotfällen fanden: die Wehrkirchen!

Es sind deren nur noch wenige in Deutschland vorhanden und nirgends finden wir sie so eng beieinander, wie hier im Mittelerg-



Blick auf die Wehrkirche von Dörnthal



Besonders schön fügt sich die Wehrkirche von Lauterbach in die Landschaft ein

gebirge, wo sie von besonderer Bodenständigkeit zeugen. Von ihnen spricht aber nur selten ein Fremdenführer und in kaum einem Verkehrsverzeichnisse ist ihrer Erwähnung getan. Daher rührt es auch, wenn sie heute noch so gut wie unbekannt sind.

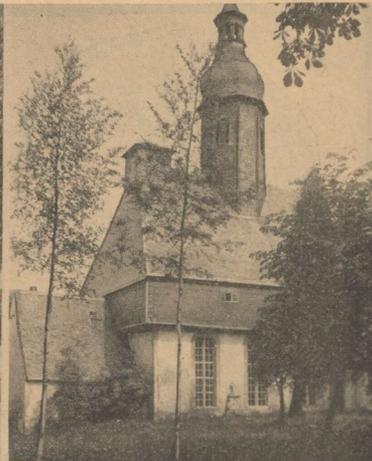
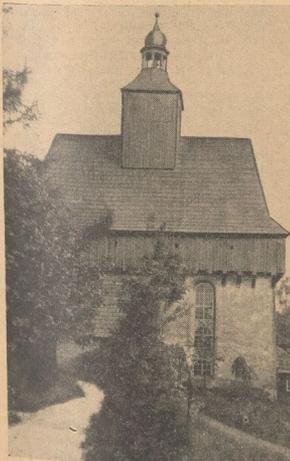
Das charakteristische Merkmal dieser alten Kirchenbauten ist der hölzerne, äußerlich fest gefügte Wehrgang — seine Schichten sind heute noch deutlich zu sehen, während die lebendigen Berberden freilebenden Rechenmaien schon seit Jahren verschwunden sind. Dieser gedeckter, mitunter zehn Meter über dem Erdboden befindliche Umgang zieht sich fensterlos unter dem Dachstuhl um das ganze Kirchengebäude herum und war dazu bestimmt, alle wehrfähigen Männer zur Abwehr der feindlichen Angriffe aufzunehmen. Hierbei sei auf die berühmten Kirchenburgen der Siebenbürger Sachsen, die dem gleichen Zwecke dienten, hingewiesen.

Der ganze Unterbau dieser erzgebirgischen Wehrkirchen besteht aus über meterhartem Gemäuer, in das die Kirchenfenster, wahr-

scheinlich nachträglich mit ihren armliefen Fensterbänken ausgebracht wurden. Eine hölzerne, getüfelte Decke schließt das Kirchenschiff nach oben völlig waagrecht ab und an den Seiten laufen die hölzernen Emporen in mehreren Stockwerken rundum. Fast immer sind sie wie auch die Deckenfelder mit bunten, drahtlichen Darstellungen von Christi Leidensweg oder argentinischen Legenden bemalt.

Diese Gotteshäuser, die ebendort länzlich der katholischen Kirche angehörten — Ueberbleibsel davon finden sich noch in allen! —, wurden durch die Reformation in Sachsen von 1525 bis 1582 unter Kurfürst Johann dem Beständigen länzlich evangelisiert.

Die Witterungseinflüsse der vergangenen Jahrhunderte liehen das Balkengefüge des Wehrganges ergötzen und morschen und dazu erstigte die spätere Generation das zerfallende Balken-Solgerwerk nur mangelhaft mit einer Bretterverhailung, die das Trugige und Wehrhafte der Kirche ganz beträchtlich milderte. In Mittelsaida ging man, von sparjamen Er-



Links und Mitte: zweimal die Wehrkirche in Großrückenwalde. Rechts: die Wehrkirche in Mittelsaida

wägungen gefeiert, sogar dazu über, den bößeren Turm und Weggang vollkommen mit Schiefen einzufleiden, um sie gegen die Einflüsse von Wind und Wetter länger widerstandsfähig zu machen.

Steigt man in solch einer alten Wehrkirche, die schon so manchen Frühling ins Land haben sah und deren Gedächtnis in jedem Jahre aufs neue die Herbstblätter zu erschütterten verfallen, zum Turme empor, so ist man übertraut von der überaus festen Struktur des alten Bauwerks, das den vieredigen Turm, gleich einem Dachreiter, fast zu den himmlischen Gefilden hinauf hebt. Das metallische Klack-Rack des Pendels, das hier im langen Viertelkreise schwingt, wird immer lauter und endlich sehen wir das ganze, beträchtlich alte Interieur der Turmruhr offen ohne jede Schutzhülle vor uns liegen. Es ist eine gediegene Schmiedearbeit, die von einem alten Meister der Kunst genau berechnet und angefertigt wurde, und zwar dergestalt genau, daß sie noch heute — also nach Jahrhunderten — Tag für Tag dem Dorfe die Stunde kündigt. Wirklich ein Meisterwerk ihrer Art, Einfach und doch genial ist der Bau dieser Uhren, die einen 24stündigen Gang haben. Obwohl sie offen und ungeschützt in den Turm eingebaut sind, gehen sie genau und stetig, mögen die Temperaturen noch so schwanken. Der Glöcker aber muß sich beim Aufziehen der Gewichte heilen, denn hierbei muß das Pendel ausgerichtet werden und die Uhr bleibt dementsprechend (ein bis zwei Minuten) stehen. Doch der Glöcker weiß ja Bescheid und die jahrelange Gewohnheit läßt ihn nie vergessen, die Zeiger wieder vorzurufen.

Nach höher dröhen im Turm, über dem Uhrwerk, hängen die erzenen Räder der Peterhunden, die beim Gestalt den ganzen Turmbau zum Schwanken bringen. Wie oft haben sie wohl schon Freud und Leid ins Land hinaus getragen?

Diese trostigen Wehrkirchen, die Zeugen einer starken, gottesfürchtigen Bauernschaft, sind so richtig dem Landschaftsbilde des mittleren Erzgebirgsraumes angepaßt und liegen geradezu hineingezeichnet in Felder und Wälder, in Wiesen und Dörfern dieses Grenzgebietes. Sie liegen abseits vom Gebrauche des heutigen Verkehrs und träumen noch von ihrer waffenklingenden, ruhmvollen Vergangenheit, auf die sie wirklich stolz sein können als die letzten und ältesten Zeugen.

Wir finden solche Wehrkirchen heute noch ausschließlich in der Amtshauptmannschaft Marienberg, und zwar in den Dörfern Großröderswalde, Dörnthal, Mittelsaida und Lauterbach, die noch heute allsonntäglich dem Gottesdienste dienen. — Interessant ist noch zu wissen, daß sich die alte Wehrkirche in Lauterbach bis zum Jahre 1906 dort befand, wo heute der neue Kirchenbau punkt. Es wurde damals mit Unterstützung aus staatlichen Mitteln auf den Gottesacker verlegt.

Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß man jetzt den Wert dieser alten Wehrkirchen als Zierde der ländlichen Heimatlandschaft erkannt hat und sie durch sorgfältige Pflege vor dem endgültigen Verfall bewahrt.

Text und Bilder: A. Ullmann-Dresden.

Ein ganzes Dorf — in Holz geschnitten



Im Verlag Grenze und Ausland, Berlin W 30, ist vor wenigen Wochen ein seiner ganzen Art nach einmaliges und äußerst wertvolles Buch erschienen. Es heißt „Die Leute von Rosendorf“ und enthält, von Walter D. u. H. in Holz geschnitten, die Köpfe von Bauern und Bäuerinnen eines ganzen sudetendeutschen Dorfes. Jedem Holzschnitt ist ein eigenhändig niedergeschriebener Lebenslauf des Abgebildeten in Faksimile beigefügt. Wir möchten dem wertvollen Buch, aus dem wir hier zwei Kosproben, die Holzchnitte von der „Hubelgrömmutter“ und dem „Jung-Wilhelm“ abbilden, weiteste Verbreitung wünschen.

Paul glaubt an den Liebeszauber

Eine Frühlingsgeschichte / Von Helmut Ulrich

Ein Sonntag kam wunderschön sein, wenn der Frühlingssinnel sich im leichtbewegten Wasser spiegelt, wenn drüben am Ufer die Kirchtürme blühen, wenn das Koffergammophon ganz leise spielt und wenn vorn im Boot, bunt gekleidet und lächelnd... ja, das ist es eben und von diesem „Wenn“ hängt alles andere ab, — wenn vorn im Boot bunt gekleidet und lächelnd ein Mädchen ist!

Der so überlegte, hieß Paul, studierte Chemie im letzten Semester und ging jetzt langsam und verdrossen die schuragraße, sonntägliche Großstadtstraße entlang. Allein natürlich, obwohl er sich am letzten, ferienslangweiligen Sonntag wieder einmal geschworen hatte, Hilfe gleich am Montag zu fragen, ob sie nicht vielleicht mit ihm...? Aber am Montag hatte sie im Laboratorium so eifrig gefacht und filtriert, daß er keine Einladung lieber auf Dienstag verziehen hatte. — Dienstag und Mittwoch kam irgend etwas anderes dazwischen —, Donnerstag und Freitag wieder etwas anderes, — bis er sich am Wochenende geziehen mußte, daß er einfach

nicht den Mut fand, das blonde, schlafne Mädchen, das einen so selbstsüchtigen Anblick konnte, zu einem Sonntagsausflug einzuladen. Und so lief er jetzt wieder einmal planlos dahin, ärgerte sich über jedes junge Paar, das an ihm vorbei zum Bahnhof strebte und ärgerte sich am meisten über sich selbst, da er sich im Spiegel einer Modewaren-Auslage betrachtete.

Sung, stellte er fest, und selbstlich hübsch. Im übrigen ist mir die Staatsprüfung mit Auszeichnung so gut wie sicher. Wo steht es also? Sehr einfach, mein Zucker: Du bist schmütern, — oder, richtig: ausgebrütet: Feig. Ja, wohl, feig! Und bist deshalb ein trauriger Schandfleck an diesem Frühlingstag, während der du, der, der weniger ist und weniger kann als du, mit seinem Mädel drauß, mordert und radert und — glücklich ist. Damit stellte er aber nur fest, was er schon lange wusste.

Irgendwoher tönt plötzlich Feierabendmusik. Aufstehend bemerkt Paul, daß er mit seinem jetzigen Schilendern zu einem vorstädtlichen Vergnügungsort geraten ist, willentlos läßt

er sich von der drängenden Menge durch den Eingang quetschen. Eigentlich sollte er sich ja unter einem Sonntagsvergögen etwas anderes vor, aber eben er an diesem Frühlingstag noch weiter allein herumläuft und tiefer und tiefer in Schermerut verläuft, will er lieber an sehen, wie „Saf, der König der Tiefen“ Geduld fände aus einem zwei Meter tiefen „Sotom botisch“ holt, will er sogar lieber den „Muttervogel aus Bali“ bewundern. Koloret ist das Vieh, wie das Alpengalgen auf Dolomitenbibern. „Eine junge Gans, — offenbar mit Goin gefärbt,“ stellt Paul fasthüben fest und blüht sich, andere „Munder“ suchend, in der Wade um.

Da steht ein Mann: Er trägt einen grasgrünen Anzug über dem braunen Gesicht, er schmeißt Haselnüsse und Nüsse in gestülpten den Händen und schnurrt dazu: „Inbifische Krüsterer, — japanisches Haar! — original, echt, unfehlbar und wachschmelzend,“ und flüstert plötzlich und zeigt ein rotes Wächsgesicht herum, — die Julgauer grühen, — Paul tritt näher hinzu: „... und „Sung-Sing“, der stimehlige Liebeszauber, seit vierstündigen Jahren erprobt, Gebrauchsanweisung liegt bei!“

„Liebeszauber“, denkt Paul verächtlich, „Se ein Quackf, Liebeszauber im Zeitalter der modernen Chemie!“ Der Mann blickt und flüster, die Julgauer harren und lassen und taufen und Paul — geht nichtbillig weiter? Oh nein, Paul steht, hört: „... seit vierstündigen Jahren erprobt, Gebrauchsanweisung liegt bei...“ und wirft plötzlich eine Münze auf den Tisch und greift nach dem roten Wächsgesicht. „... gibt Dinge zwischen Himmel und Erde“ — überlegt er dann draußen, um sein Chemietheoretisieren zu beruhigen, und der Mann war wirklich naturbar, offenbar ein richtiger Ander, — oder ist er vielleicht während der Woche Schwimmler? Die sind auch alle so braun...?

Er hat nicht Zeit, darüber nachzugeben, denn da er eben um die Ecke des „Marrenpalastes“ blickt, sieht er die Seite vor ihm. „Oh!“ sagt sie und „oh!“ — legt auch Paul und fragt dann, um nur irgend etwas zu sagen: „Wollten Sie vielleicht eben den Marrenpalast besuchen?“ „Danke“, lacht sie, „den kann ich einmal in der Woche ganz gut entbehren. Aber sehen Sie dort den „König der Tiefe“? Mittler unter Kraken und Hai-Häuten!“ „Das ist das „Saf“, — ein „Schwund“, sagt Paul lächelnd, er glückselig ein hübschen in einer Regentonne herum.“ Sie haben eben keine Phantasie!“ lacht sie, „warten Sie hier auf mich!“ und ist schon verschwunden.

Wächsgesicht öffnet Paul die rote Dose, die er noch verborgen in der Hand hält und überfließt die „seltsame Gebrauchsanweisung“, „Leidat gelag“, murmelt er dabei, „man gebe der Berlin, deren Liebe man erinnen will, eine Kaffee in Kaffee, Tee oder Kakao aus gelöst zu trinken, egal, — eigentlich ist es ja ein Wächsin, — aber schließlich...“ „Rach die Mühe in die Tasse, denn da ist Hilfe schon wieder.“ „Sind Sie schon mit der Hilfe schon gefahren?“ Während der nächsten halben Stunde gibt Paul ganz verdrehte Antworten, bis er mit plötzlichen, seiner Meinung nach wirklich heroischen Mut fragt: „Ich weiß nicht...“ „Dieser Mann hier...“ es ist noch so früh, — können wir nicht mit einer Tasse Tee trinken, oder Kaffee oder Kakao?“

Und so sitzen sie eine Stunde später in Pauls netter Stube: Man sieht von dort auf ein paar blühende Bäume hinaus, irgendwo versucht eine Amiel ihr Frühlingstied. Paul hat Kaffee gelocht, hat laut Gebrauchsanweisung eine Kaffee gelöst, — sie verändert übrigens weder Farbe noch Geschmack des Kaffees, — hat mit zitternden Händen serviert, so gut es ein Junggefelde eben trifft, da, — „ich glaube, ich habe den Gashahn nicht zugebrocht!“ — hützt er noch einmal in die Küche hinaus. Da er zurückkommt, hat Hilfe ihre Tasse schon leergetrunken.

„Schickal, nimm deinen Lauf!“ denkt er mit lesem Grauen, dann aber sieht er Paul und beginnt zu erzählen: Von der letzten Ferienreise, von seinem Elternhaus, von seinen Zukunftsplänen, und plötzlich — er weiß selbst nicht, wie es gekommen ist — bemerkt er, daß er drauf und dran ist, Hilfe seine Liebe zu gestehen. Einen Herzschlag lang flucht er entsezt, aber dann überläßt er sich ganz seinem Gefühl: Er steht doch in dieser schweren Lage nicht allein da, ein vierstündiges Jahre lang erprobter Zauber hilft ihm, Hilfe, frisch weiter, Paul! Und so frisch erzählt Paul weiter, daß er plötzlich nicht mehr weiterreden kann, weil sein Mund auf einem Wächsgesicht liegt.

Vor dem Fenster singt die Amiel, vor dem Fenster duften Blütenbäume. Im langsam dämmenden Zimmer aber streicht Hilfe die verwirren Haare zurück und sagt: „Es ist wirklich höchste Zeit, daß du eine Frau bekommst! So ein armer Junggefelde kann ja nicht einmal richtig Kaffee kochen!“ „War er so schlacht?“ hützt Paul und denkt: „Wie leicht hat das Pulver doch den Geschmack verloren?“ „Jetzt kann ich es dir ja gestehen“, lacht Hilfe, „ich habe ihn nicht einmal gelocht. Seine Farbe war schon so grünlich, daß ich die ganze Tasse in den Kattustopf acollon habte.“

Alle Gäste von Bord!

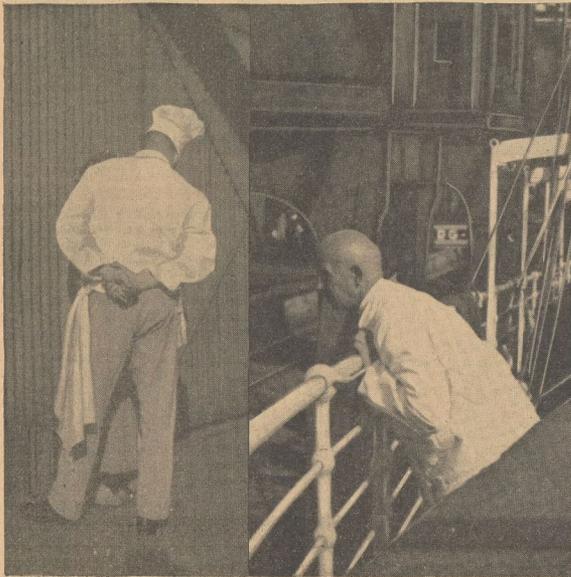
Wenn ein Schiff in See geht

Wichtig, schwer und träge liegt ein stattlicher moderner Ozeanriesen an einem der Hamburger Kais. Mit diesen Stahltriosen ist er noch festgebunden, dieser majestätische Koloss, der schon in zwei Stunden nach Westindien auslaufen soll. Lustig flattert bereits der „blaue Peter“ im Mast, als mahnendes Zeichen der baldigen Ausreise.

Kreisend und potternd sind die Schiffswinden und Kräne am Werk, um dem Schiffsbau in Eile die letzte Ladung einzubereiten. Matrosen und Schauerleute, alles rennt geschäftig umher, denn jahrplanmäßig

Luftige Weisen. Sprachen schwirren über Deck, die man in der Schule vielleicht einmal „konnte“, hier im praktischen Sprachgebrauch jedoch kann man mit seinen sabelhaften Sprachkenntnissen ganz einpaßen, man versteht doch nichts. Der Binnenländer mag viele eigenartige Atmosphäre besonders empfinden, hier spürt und riecht er tatsächlich etwas von der weiten Welt.

Auf der Brücke zwischen Schiff und Land geht es eifrig hin und her, Angehörige des Schiffspersonals verabsheden sich in einer freien Minute noch schnell von ihrer Familie,



„Und der Koch aus der Kombüse...“ sieht am Kai und verabschiedet sich von seiner Braut, während der weniger glückliche Steward vergeblich nach seiner Familie Ausschau hält

und auf die Minute pünktlich fährt solch ein deutscher Dampfer ab.

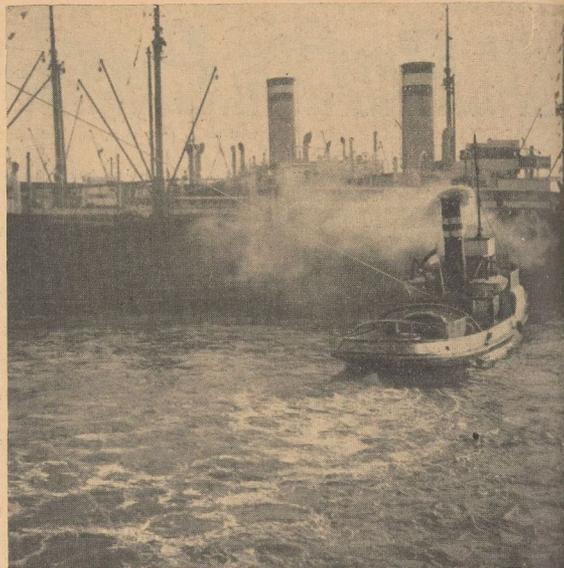
„Rast vor innen op“, grüßt der „Stawerwie“ in den tiefen Lobotraum und läßt mit Fingerzeichen das schmittige Sportauto eines mittelamerikanischen Großen in die dunkle Tiefe gleiten. Am Kai kapeln sich die Koffer, kumt befehlt mit Zetteln und Schildern, beschriften mit volkreichen erotischen Namen. Und „hieven“weise frist der Schiffsbau sie alle.

Bereingest und in Gruppen kommen die Passagiere an, je nach Routine zögernd oder forsch. Nach Erledigung der Zoll- und Devisen-



Los der Seemannsfrau: am Kai stehen und winken

frage werden sie von zuvorkommenden Stewards in ihre luftigen Kabinen begleitet. Der an die Raimauer angegebundene Riese bekommt nun Leben, denn auch die Bordkapelle wirt bereits auf dem Promenadendeck und schmettert



Mit einem forschenden Ruck zieht der Hafenschlepper den Riesen ins Fahrwasser

brüde. Jetzt fiktet man eigentlich schon, daß es nun doch langsam Ernst wird. Kurz schallt plötzlich der Gong durchs Schiff. Alle Gäste von Bord! Letzte Betuerungen, Ermahnungen und Urmarmungen. Die bis zuletzt tätig gewesenen Schauerleute verlassen fluchtartig den riesigen Koloss.

Dann wird die Verbindungsbrücke abgerückt, und Schiff und Festland sind damit schon voneinander getrennt. Ruhe fliegen hin und her. Und mit betonter Ruhe und Gelassenheit stehen die Passagiere lächelnd an der Reling. Alte Routiniers, die schon diverse Male über den Teich geschautelt sind und Neulinge, welche von „drüben“, von den sonnigen Märchenländern und den lebenden blauen Bergen träumen. Schicksal neben Schicksal! Beherzt winten sie den Zurückbleibenden zu, und unter manch strahlender Maske weint derweil vielschleicht still das verwundete Herz. Wie manche beschäftigten sich hier wohl zum ersten Male in ihrem Leben mit dem einfachen und schon so oft dahinschwügenden Wort „H e i m a t“ — und werden ihre Heimat vielleicht lange Zeit nicht oder auch niemals wiedersehen.

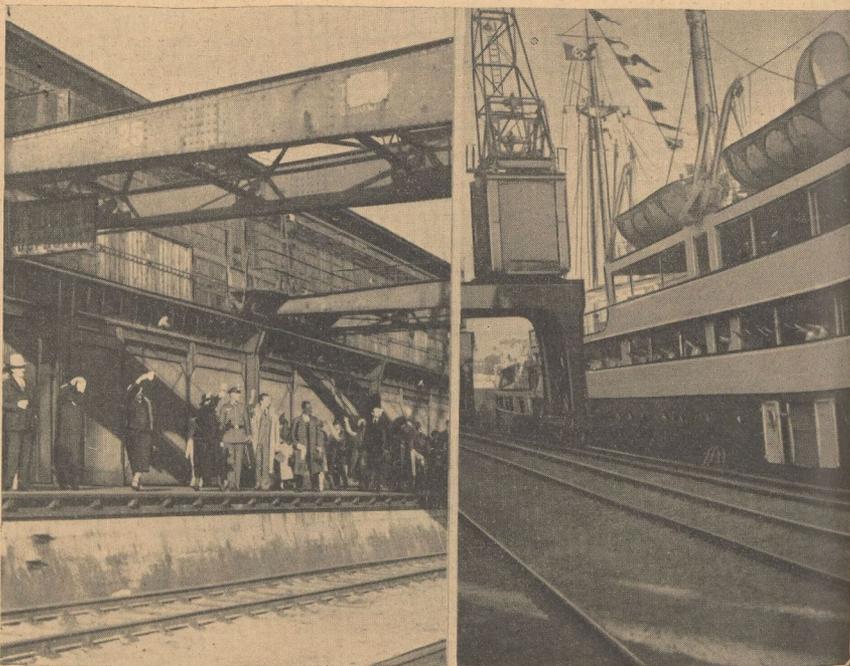
Unter hoch! Leinen los! Dampf dröhnt die Motorfrene und langsam zieht der Schlepper unter dicker Rauchfahne an. Und wenn jetzt die Kapelle an Bord mit dem Deutschlands- und

dem Fort-Wessel-Lied einlegt, das Schiff kaum merklich vom Kai abrückt und Ausfahrende und Heimbleibende sich noch einmal mit erhabenem Arm grüßen, so sind unmerklich alle Anwesenden im Ranne eines feierlichen unergelichen Abschieds. Tränen kolkern ungewollt und selbst Leute, welche ohne Beziehung zu dem Schiff und seinen Menschen dieser Abschiedsfeier beimohnen, werden von der eigenartigen und feierlichen Stimmung berührt.

Schnell wird der Abstand zwischen Schiff und Raimauer größer, und mit den Widen begleitet von einem Heer begehrter Winkender rückt das Schiff in immer schnellerer Fahrt ins große Fahrwasser. Schwache „Himmel-Dummel“ Rufe werden vom Schiff noch prompt, echt und kernig beantwortet, winkende Figuren stehen noch einige Zeit gegen den leuchtenden Abendhimmel — und dann wird es langsam still am Kai.

Träumend und mit einer geheimen, unerklärlichen Sehnsucht, die uns Zurückbleibender dem Ozeanriesen nach, der nun bald mit Voll dampf in die ewig lachende Sonne fährt.

Text und Aufnahmen: H. Heinemann



Dreimal hat die Sirene geheult, zum letztenmal winken sich beide Seiten zu

Frauenfleiß auf der Runeninself



Eine hübsche Runöerin

mutet, sie werden schön gerollt und dann in den Rauch über der Kochstelle gehängt! — Der Wohlstand einer Frau auf Runö ist an der Zahl der Röde erkennbar. Es gibt Frauen, die über 70 Röde besitzen und es ist ein Zeichen

lang. Während der Festtage führen die jungen Mädchen verschiedene Tänze auf, so z. B. den „Vöfjeltanz“ und den „Reihertanz“, bei dem sich die Mädels mit Schapfeln und Fische- netzen verkleiden! — Der Velttenrat regiert auf Runö und der Präsident „Lennemann“ wird für ein Jahr gewählt. Er und der Velttenrat entscheiden über alles, was auf der Insel vor- gehen soll, sogar über die Ehe! Kommt es nun vor, daß mehr Burtschen als Mädchen auf Runö leben, so werden die übrig bleibenden Jungs- männer nach der Insel Worms geschickt, wo



Auf dem Wege zur Feldarbeit

von Vornehmheit, wenn an Festertagen 2—3 dieser Röde übereinander getragen werden. Eine Hochzeit ist auf diesem einsamen Ei- land natürlich ein ganz besonderes Ereignis und wird deshalb auch geföhrend gefeiert! Nur

eine stammverwandte Bevölkerung lebt, um sich binnen 3 Wochen ein Mädel als Aus- erwählte zu suchen. Der Velttenrat entscheidet dann, ob dieses Mädelchen geeignet ist, in den Stamm aufgenommen zu werden oder nicht.



Frauen in ihrer Festtagstracht verlassen die Kirche

Noch vor wenigen Jahren war Runö so gut wie unbekannt in der großen Welt. Trotz- dem das Inselchen mitten im Rißgälischen Meer- zügen liegt, also umgeben ist von mehreren europäischen Staaten, hat die Bevölkerung bis in unsere Tage ein Leben mit eigener Sitte und Kultur gelebt. Wenn man bisher so wenig von der Runeninself gehört hat, so liegt das wohl daran, daß sie schwer zu erreichen ist, denn das Eiland besitzt keinen Hafen! Mitten in dem Meerbusen von Riga, das die nächste größere Stadt ist, erhebt sich aus den Dün- nungen Runö mit einer Länge von 5 Kilometer und einer Breite von nur 3 Kilometer. Die Westküste der Insel weist flaches Meeresland auf, während die Ostküste eine wunderschöne Dünenlandschaft zeigt, auch finden wir uralten Baumbestand.

Nur 273 Seelen bevölkern dieses kleine Reich, Menschen, in deren Adern schwedisches und estnisches Blut rollt. Die eine Lesart be- sagt, daß es Nachkommen von schwedischen Sträflingen sind, die hier auf dem einsamen Inselchen ausgelegt wurden, andererseits wird behauptet, daß sich schwedische Auswanderer, denen die Heimat zu eng wurde, hier nieder- gelassen haben, vor etwa 7 Jahrhunderten!

Die Runöer ernähren sich von Fisch- und Seebundung. Jeder Mann ist „Handwerker für Alles“, d. h. er beherrscht die Anfertigung aller Gegenstände, die zum Fischen, Jagden, Säuen und Schmieden notwendig sind. Er ist jeder Mädelnmacher. Die Frauen auf Runö haben ein besonders großes Arbeitsgebiet; sie führen nicht nur den gesamten Haushalt, son- dern besorgen auch die Landwirtschaft! — Man reist auf Runö eigentlich niemals eine un- schätzbare Frau, denn Land- und Hauswirt- schaft lassen ihnen zu Aufstünden auch gar keine Zeit. Selbst auf dem Wege zur Garten- und Feldarbeit haben die unermüdbaren Frauen eine Strickarbeit in den Händen! — Insekten in Haus und Hof findet man die fleißigen Runöerinnen bei der Arbeit, fast es nun beim adern, säen und ernten oder wenn die Röde gemolken und die Schafe geschit- tet werden. Es ist ein typisches Bild, auf einem Wagen, der zur Feldarbeit fährt, eine Frau mit der charakteristischen weißen Haube, die keine Mühe zu sehen, oder am Pflanz, wenn gar neuen Befehle des Bodens die Erde aufgeschoben wird.

St die Feldarbeit getan, so warten die Pflichten als Hausfrau. Die Runöerinnen locht noch über dem offenen Feuer, der Rauch zieht dann durch den ganzen Raum, an der Decke

entlang schließlich ins Freie, denn Schorn- steine haben die von den Männern errichteten Wohnhäuser nicht. Ist auch die Magenfrage zur Zufriedenheit aller Familienmitglieder ge- löst worden, so kehrt es an die Verteilung der Röde denken, denn Löden gibt es ja nicht auf diesem Inselchen. Die Frauen weben so- wohl die Röde und Hüten der Männer, als auch ihre farbenprächtigen Trachten selbst. Wie schon erwähnt, ist die Haube das charakteristische Zeichen der Frau auf Runö und zwar tragen die verheirateten Frauen lange spitze Hüben, während die jungen Mädchen an den flachen Hüben femlich sind. Der Frauendrock ist vorne glatt und hinten in viele kleine Falten gelegt. Zu der Festtracht gehören noch bunte, ge- musterte Tücher, die um die Schulter ge- schlungen werden und fingerlose Handschuhe. An den Füßen werden selbsthergestellte Schuhe getragen, aus Seehundsfell. Ein vierreihiges Stiefel wird aus dem getrockneten und ge- räumerten Fell herausgeschitten, an der Schmalseite zusammengenäht, hinten zu- sammengezogen und am oberen Ende mit einem Riemen aus Seehundleder am Fuß be- festigt. Ganz besonders prächtig ist natürlich die Tracht der Braut. Außer einem phan- tastischen Kopfschmuck werden zahlreiche Ver- schönerungen um den Hals gelegt. Mit Bezug auf die Frauenkleidung muß noch erwähnt werden, daß die Aufbewahrung der Röde eigentümlich an-

einmal im Jahr dürfen Hochzeiten stattfinden, und zwar im Herbst, weil sonst die Feldarbeit zu derartigen „Bergnügungen“ keine Zeit läßt. Sie dauert daher auch 3 Tage und 3 Nächste

Es kann sich ereignen, daß sie wieder in die Heimat zurückgeschickt wird. Das ist Runö und seine Bewohner! Dr. Grotewahl.

Dr. von Leers:

„Der blasse Meid kommt einem ...“

„Im Jahre 1350 nach dem großen Sterben und der Weltfahrt, da hub die Welt wieder an zu leben und fröhlich zu sein und machten die Männer neue Kleider.“ — sagt die alte Limburger Chronik

... da hub die Welt wieder an zu leben und fröhlich zu sein... — das ist das Kennzeichen aller Perioden, in denen ein großer Druck und eine große Not gemischt ist, die Unfröhlichkeit des Daseins sich gemindert und die Menschen wieder ihrem Erwerb und ihren Geschäften nachgehen.

In solchen Zeiten, wo nach schwerer Not ein Aufatmen und auch ein fröhliches Lachen durchs

Land geht, da finden sich aber immer zugleich auch die anderen Stimmen, die das sofort tabeln und verwerfen, den moralischen Zeige- finger erheben und nun donnern: „Bürgerinnen und ihre Töchterlein tragen Sammetbarette mit Waiden und feinen Straußfedernlein, item Kleidung von Wajfelgarn oder die gar durch- löchert sind. Estliche unterlegen die durch- löcherten Kerbel mit güldenem Zindel und verkräumen ihre Kleider mit güldenem Ketten- fäden. Und was soll man sagen von den ge- lustigen und geschwänzten, aufgepupften, ge- fiedelten Kleidern und daß die Röde schund von Berlen harren müllen? Da wird nichts Gutes

daraus und bald Sammer und Not folgen.“ Das ist die Stimme eines alten vergämten Pöppelredigers aus dem 16. Jahrhundert. Diese Stimme klingt durch alle Zeiten.

Man muß dabei aber genau unterscheiden, wo es sich wirklich um ernste und berechtigte Warnungen vor Luxus, Leichtfertigkeit, Ver- schwendung und sinnloser Kleidertracht handelt, und wo lebensfeindliche Unfröude oder gar schädlichste, neidische Bergämtheit das Wort führen.

„Frau Müller hat einen neuen Hut...“ das flüßert und tuschelt durchs Vorderhaus und Hinterhaus. „Run sehen Sie mal diesen



Oder: Bitte nicht zu bequem sein!



W. Hoffmann, Berlin

„Jofra“ genannt, ist dieses Küchengerät, das ein Verletzen der Finger beim Reiben völlig ausschließt. Durch einfaches Drehen der Frucht wird die Zitronenschale in losen Flocken abgerieben. Das Gerät wirkt gleichzeitig mit der anderen Seite als Zitronenpresse. Durch die praktischen Ausflüsse werden beim Saftsaugen die Kerne zurückgehalten. Die Jofra ist aus farbigem Bakelit hergestellt, sehr stabil und beinahe unzerbrechlich.

Hut an! Woher der Mann das Hof begehrt! Und dann so auffällig! Nein, so einen Hut würde ich mir doch im Leben nicht aufsetzen. Das kann doch wieder nur die Mälerin machen! — so fängt es an. „Frau Müller hat jeden Monat einen neuen Hut; es ist ganz unerschwinglich, womit die Leute das bezahlen können“ — so flüchert er weiter.

„Haben Sie schon gehört, der Herr Müller muß doch merkwürdige Einnahmequellen haben, daß er diesen Kleiderluxus seiner Frau bezahlen kann?“ — so geht das Gespräch weiter. Eines Tages wundert sich Herr Müller, daß sein alter Freund Lehmann ihm auf der Straße ausweicht. Als er ihn stellt, will Lehmann nicht mit der Sprache heraus und sagt schüchtern: „Ich habe doch gehört, Sie sollen wegen Unterschlagung verurteilt worden sein...“ — „Was, was, davon ist mir ja gar nichts bekannt? Das ist ja der tolle Unfuss!“ Lehmann wundert sich nun auch. „Das ist mir doch aber als wahr und tatsächlich erzählt worden; die Leute behaupten sogar, im Schrank Ihrer Frau hätten man Dutzende der modernsten Hüte gesehen und eine Kleiderausstattung, wie die einer Filmschauspielerin.“ Nun geht Müller erst ein Licht auf: „Ah, daran liegt es. Meine Frau hat sich tatsächlich ihren alten Hut umgetauscht und umgarnieren lassen...“

„Haben Sie schon gehört? Das ist doch unerschöpflich — seit dem die Weiers die neue Stellung haben, sind sie jeden Abend aus und kommen spät in der Nacht nach Hause.“ So fängt es an. Die zweite Stimme erzählt dann schon: „Bei Weiers müßten ja nette Familienverhältnisse sein. Sie sind keine Nacht zu Hause. Wahrscheinlich sogar sind sie nicht einmal zusammen aus, sondern jeder für sich. Na, man denkt sich ja sein Teil.“ Nach vierzehn Tagen heißt es schon: „Mit den Weiers ist nicht mehr zu verkehren. Wenn er abends zu seinen „Ehungen“ geht — na das weiß ja schon — dann soll sie immer in der Colibri-Bar sitzen!“

Warum handelt es sich nicht? Das Ehepaar Weier ist ganz glücklich ein paar mal eingeladen gemein, und man hat sie im Gesellschaftslokal aus dem Hause gehen lassen. Das hat die Portierfrau beobachtet, außerdem Frau Friedrich aus der vierten Etage — darüber ist auf der Treppe erzählt worden — und dann hat die Geschichte in der „ungebrudten Zeitung“ geklungen. Bei der Verbreitung dieses „Blattes“ und seiner redaktionellen Gewohnheit, von Sensationen zu leben, ist sie immer größer geworden.

Warum liegt das? Man wird sagen, es handelt sich um Klatsch. Aber dieser Klatsch muß doch irgendeinen Hintergrund und Ursache haben. Teils liegt es an dem Spionagegeheim, über das nun einmal eine Anzahl Menschen auf allen Zeiten verfügen und verfügt haben. Sie wissen sich nichts Besseres zu erzählen, als die Geschichten von lieben Nächsten, und zwar niemals die guten und erfreulichen Geschichten, sondern immer die zurechtgeschickten und bedenklichen.

Aber warum finden diese Ausgaben der „ungebrudten Hauszeitung“ so reizenden Absatz? Weil sie eine Seite anklagen, die leider gerade in unserer Volke anlagemäßig stark vorhanden ist — den Neid! Nicht, daß Frau Müller einen neuen Hut hat, regt die Nachbarin auf, sondern daß sie nicht auch einen, selbstverständlich viel schöneren Hut hat. Da sie ihn nicht hat, so kann Frau Müller ihn nur aus dunklen Geheimnissen ihres Mannes erworben haben. Und da es viele solche Nachbarinnen gibt, so verbreitet sich der Klatsch, ob es sich entweder von selber tut, oder bis er ein „Kolleg“ von Herrn Müller ihn mit Wärme aufgegriffen, um damit sein „Material“ gegen Herrn Müller zu ergänzen, damit er seinen Vetter an die Stelle von Herrn Müller bringen kann.

Und dann wundert sich die Menschen, daß die wertvolle Volksgemeinschaft so viel auf dem Papier fließt. Der Grund dafür liegt im Neid und Klatsch, von unzufrieden Menschen und Nachbarn, die nachschaffende und einkaufende Menschen veranlassen, lieber nach der alten Melodie zu leben: „Eine Mauer um uns bauen, sprach das fromme Mitterlein.“

Diese mitschlingige Meierei, die dem Nächsten jede Freude im Dasein am liebsten verbieten möchte, steigt erst dann zu richtigen Delirien an, wenn sie auf ein bestimmtes Stichwort hin losgehen kann. Kurz nach der nationalsozialistischen Wadtegreifung etwa kam vielfach eine Stimmung und Strömung auf, die nicht nur, was grundrätlich richtig ist, die Parteistimmen der Frauen bekämpfte, sondern am liebsten jede hübsche und gefällige Mode abgeschafft hätte. Am Sintergrund stand der nur moralisch verklebte Neid derer, denen auch das hübscheste Kleid nicht hilft, um gut auszusehen. Diese Strömung haben wir überwunden.

Dann kam der große Schrei gegen „Doppelverdienertum“. Ein Fall: Ein Eisenbahnbeamter mit geringem Einkommen hat sich ein kleines Grundstück gekauft und daraus mit großer Mühe abgezogen. Als die entsprechenden Gesetzgebungen kamen, konnte er die Abschlagungsraten nicht einhalten. Seine fleißige Frau übernahm darauf Nacharbeit zu Hause. Die Beiträge waren an sich wenig — aber die Nachbarinnen brachten sich fast um, vor moralischer Empörung über dieses „Doppelverdienertum“. Nicht ein Schneider, sondern ein halbes Dutzend bombardierten alle zutüchtigen und unzufriedenen Stellen mit Eingaben und Vorstellungen, daß man dieser armen Frau ein „Doppelverdienst“ verbieten solle. Die Kon-

furren, die ihnen auf diese Weise ermußt, war wenig, spielte gar keine Rolle — aber der Neid ließ sie nicht schlafen.

Ein anderer Fall: Eine begabte Frau eines höheren Beamten schreibt gelegentlich für Zeitungen und Zeitschriften. Sie hat es einmal angefangen aus lauter Freude am schriftstellerischen Schaffen. Durch Zufall hört eine Kollegin davon — und schon ist der Teufel los. Bei jedem Kaffee beginnt sie sich darüber aufzuhalten, daß „diese Leute so viel Geld verdienen.“ Es läßt ihr keine Ruhe — es kann sich in der Welt ereignen, was immer will — sie muß von dieser Geschichte anfangen. Sie muß! Sie kann nicht anders. — Wenn sie einmal in eine Gesellschaft eintritt, wird sie, warum sie sich überhaupt für diese Dinge interessiert, so würde sie feststellen, daß es im Untergrund nichts, als der dumme, blaße Neid ist — und außerdem das Gefühl, selber eine solche Begabung nicht zu haben — also wiederum der Neid.

Am Widerwärtigsten aber ist der Neid, wenn er sich zu seiner Verteilung weitaufschlagend äußert, wenn der neue Gut von

Frau Müller bekämpft wird, weil man doch als Nationalsozialistin „solche Güte nicht tragen kann“, wenn das Sofa aus der Erbschaft besprochen wird, weil man „doch so ein Großartiges Theobald gehergen hat“, daß man sein Sofa unter gar keinen Umständen anderen Menschen überlassen kann und dann mit Tränen in den Augen darum ringt, daß der andere Teil doch aus Pietätsgründen veräußert. Wir müßten, wie wir zur körperlichen Gesundheit und Sonnenreife machen, auch gelegentlich solche Kuren zur geistigen Reinigung machen; wie man im Frühjahr körperliche Entschlackungskuren durchführt, solche auch einmal für die Seele durchführen. Man glaubt gar nicht, wieviel Schaden dabei herauskommen würden. Die meisten aber würden die Farbe des Halses tragen. „Entscheidung und Entscheidung des Lebens.“ — wie viel angenehmer, volksgemeinschaftlicher und schöner müßte unter Dalem werden, wenn eine solche Sentenz möglich wäre. Am Vertrauen gesagt: sie ist möglich! Doch, die meisten machen keinen Gebrauch davon, denn wenn ihnen ihr Neid fehlt, würde ihnen ein Stück ihres Lebensinhaltes fehlen...

Eine Frau führt Regie

Eine Unterredung mit Lucie Höflich über ihre Kunst und ihr Publikum

Anlässlich der Berliner hochdeutschen Uraufführung von Stavenhagens „Mutter Mews“ im Theater am Horn-Mittel-Platz (Koschbühne) hatte unsere Mitarbeiterin Frau Dr. E. Margenburg eine interessante Unterredung mit Frau Lucie Höflich, die dieses Schauspiel inszeniert hat.

Ein wenig ägernd greift man zum Hören, um Lucie Höflich anzusehen. Es hindert jene bestimmte Schen, so selbstverständlich und ohne weiteres an die Zeit eines Menschen herbeizurufen zu stellen, von dem man weiß, daß seine Tage mit viel strenger und harter Arbeit und mit nur wenig Erholung gefüllt sind. — „Ja, Frau Höflich ist nicht da.“ Ganz recht, sie inszeniert gerade in der „Bühnenwelt“. Das war die Befähigung dafür...

Wir Jungen wissen meist nur vom Hörensagen von Frau Höflich, Schauspielersche Gipsfiguren als Gretchen oder Baby Mils (Koschbühne) oder als Hofe Bernd und die Wollfien im „Bierpils“. „Persönlich“ kennen wir sie erst aus einigen Filmen — erschlatternd als Strogoffs Mutter im „Kurier des Jaren“ — und in den beiden letzten Spielzeiten der drei Inszenierungen, die sie so erfolgreich an den beiden Theatern der M-S-Kulturgemeinde und der M-S-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchführte. Um eben darüber etwas mehr zu erfahren hat man sie um ein wenig ihrer Zeit.

Man wartet ein paar Minuten in einem Zimmer, dessen gradlinige, einfach-schöne Möbel ihm die Atmosphäre einer bestimmten verhaltenen Herbitze geben, aufgelockert durch zwei, drei leuchtende Bilder und durch ein paar hübsch farbige Blumen. In diesem Raum pflanzt sich die Frau, die nun eintritt, und mit der man ohne lange Umschweife bald in ein persönlich-lächliches Gespräch gerät.

„Ja, leben Sie, ich lobe mich, wenn man selbst aus dem Handwort kommt, dann weiß man am besten, wie es gehandhabt werden muß.“ Dann hat man ja alles an sich selbst erlebt — und erlitten“, fügt sie lächelnd hinzu.

„Und was man so in langen Jahren an Erfahrung gesammelt hat, muß man im Alter“ — wieder ein leichtes Lächeln — „endlich einmal fruchtbar werden lassen.“

Wir kommen zu ihrer letzten Bühneninszenierung — Frau Höflich hat schon früher gelegentlich Regie geführt — zu sprechen: auf den „Vogelhändler“, auf „Schach“, die in den „Rägen“ und „Tartuff“, die in den beiden Theatern — Theater am Horn-Mittel-Platz (Koschbühne) und Theater am Rollendörpflage — mit solchem Erfolg gespielt wurden — leider oft nur zu kurze Zeit. Man wirft ein, daß z. B. in „Schach dem König“ der Wechsel zwischen Einzelkennung und Guppenspiel so gut gegeneinander ausgegogen war, daß man nun nicht recht wisse, warum die Regie mehr Wert lege.

„Das ist es ja; ich bevorzuge keine „Geltung“ besonders. Jede muß nach ihrem Gehalt zu ihrem Recht kommen. Ein Stück, das zwei bis drei Jahre lang zu wenig Handlung bringt, ist Bühnenmäßig genau so unfruchtbar wie ein, in dem die Durchführung eines Gebotens immer wieder durch Zwischenfälle unterbrochen wird. Man muß dafür einfach das „Fingerpuppen-Gespiel“ haben, — und dann allerdings, wenn der Mut zum Streichen, sehr oft gegen die Meinung der Autoren, die den „Kostüm“ weniger schätzen, gibt sie lächelnd zu.

„Ja, ganz recht“, fährt Lucie Höflich nach eine Zwischenfrage fort, „ich lege den größten Wert auf eine gute Ausdrucksweise. Sprechkultur ist für einen Schauspieler neben der Mimetik das Wichtigste. Und das lobe ich auch immer wieder: man muß die technischen Mittel alle so beherrschen, daß sie einem jederzeit zur Verfügung stehen, dann ist das zusammen mit dem geistlichen Erlebnis — das natürlich stets das Wichtigste ist — erst wahrhaft große Schauspielkunst. Man „spielt“ dann nicht mehr irgendeine „Rolle“, sondern man ist dem einfach, was man sagen will, und der Dichter ist es, der die Worte sagt, das technische Erfaßten, das Hineinfallen allein genügt nicht. Ergänzend muß die technische Durchdringung

Da haben wir uns beispielsweise einen neuen Kästchen erstanden oder auch eine neue Korbleinlage, die schon lange fällig war, und es bedarf weiter keiner Frage, daß uns die besten vom Verkäufer kostenlos in unserer Wohnung ausgehört werden. Es wäre kein leichtes Unterfangen für uns, diese Dinge eine unter den Arm zu nehmen und so vom Laden in unsere Wohnung zu tragen. Wir haben durchaus nichts dagegen, daß man sich größere Gegenstände wie die eben genannten kostenlos zuhause läßt und sehen auch ein, daß man das noch mit einer ganzen Anzahl anderer Dinge machen lassen kann.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, die sich gerade um die Zeit herum sehr mit dem Problem der kostenlosen Zuteilung durch den Verkäufer befaßt, kommt zu der Feststellung, mit dieser Methode in früheren Zeiten nur größere und hochwertigere Gegenstände umfachte, in den letzten Jahren doch sehr hart angenommen hätte und wir fügen dieser Feststellung mit gutem Gewissen hinzu: „Aber selbstverständlich gültiges Frau, um welche Zeit geht's Ihnen am besten?“ Lächelnd quittierte die Änderung den Etat des kleinen Kaufmanns befaßt. Die statistischen Ermittlungen für die Stadt Berlin haben beispielsweise ergeben, daß die Kosten für eine unentgeltliche Warenzuteilung zwischen 0,61 Mt. und 2,74 Mt. schwanken. Die Hauptgemeinschaft kommt darum zu der Feststellung, daß der Kaufmann diese Zuteilungsgeschäfte in einer ordnungsgemäßen Kalkulation berücksichtigen und dem Käufer bei der Warenabgabe berechnen müßte, wobei er weiter daran erinnert, daß die kostenlose Zuteilung gelegentlich unzulässig ist, sobald die Zuteilung nicht mehr als handelsübliche Reklamation angesehen werden könne.

Wer denkt überhaupt mal an das sich ergebende Rollenmoment, das vieler täglich zu führenden Brite Schiden Sie mir das bitte zu“ die, jedoch sie ausgeprochen wird, weniger einer Bitte als einem höflichen Wunsch gleich, entpringt? Wohl kaum je man überlegt sich, wie viele mit den Worten „Aber selbstverständlich gültiges Frau, um welche Zeit geht's Ihnen am besten?“ lächelnd quittierte die Änderung den Etat des kleinen Kaufmanns befaßt. Die statistischen Ermittlungen für die Stadt Berlin haben beispielsweise ergeben, daß die Kosten für eine unentgeltliche Warenzuteilung zwischen 0,61 Mt. und 2,74 Mt. schwanken. Die Hauptgemeinschaft kommt darum zu der Feststellung, daß der Kaufmann diese Zuteilungsgeschäfte in einer ordnungsgemäßen Kalkulation berücksichtigen und dem Käufer bei der Warenabgabe berechnen müßte, wobei er weiter daran erinnert, daß die kostenlose Zuteilung gelegentlich unzulässig ist, sobald die Zuteilung nicht mehr als handelsübliche Reklamation angesehen werden könne.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

Montag: Mittags: Rindfleisch im Topf mit Rindfleisch. — Abends: Frühlingskartoffeln.

Dienstag: Mittags: Fischrolchen mit Tomaten- und Kartoffeln. — Abends: Warmer Griech mit Bierfruchtmarcmele durchgeschlagen.

Mittwoch: Mittags: Graupenluppe, Quarkplätzchen. — Abends: Käsebrat mit Rato.

Donnerstag: Mittags: Eierpfannkuchen und grüner Salat. — Abends: Gemüselastoffeln mit Blutwurst.

Freitag: Mittags: Seelachs gebraten mit Möhren und Kartoffeln. — Abends: Buttermilchsuppe mit Vollkornbrot.

Sonnabend: Mittags: Kartoffelsuppe mit Kohlwurst. — Abends: Buchweizengrütze mit Milch.

Sonntag: Mittags: Rindfleisch mit Meerrettichsauce und Kartoffeln, Rhabarbertorte. — Abends: Bratkartoffeln mit Gurken Salat.

hinzukommen, die sehr, sehr viel Fleiß und Ausdauer voraussetzt.

„Ja, und nun sind wir gerade bei den Frauen zu „Mutter Mews“, für Berlin natürlich auf Hochdeuts. Denn Plattdeutsch würde hier ja man doch nicht verstehen.“ Sie erzählt dabei, daß Frau Höflich selbst aus Niederbairern kommt und deshalb Regie und Titelliste gerade dieses Stückes gern übernommen. Sie müßten es lieber, das Stück spielt in einem Theaterort an der Küste und so handelt den dramatischen Konflikt zwischen Schwiegermutter und Schwiegermutter. Und die böse, böse Schwiegermutter, das bin ich!“

Das dies ihre letzte Inszenierung dieser Spielzeit in Berlin ist, daß sie anschließend nach Bremen geht, um am dortigen Schauspielhaus in einem Stück Regie zu führen, verriet sie auch noch und ihre Freude darüber, daß ihre Tochter Iriona Höflich als junge Schauspielerin schon so harte Erfolge hat.

„Denn sehen Sie, so ist es überall: auf die Leistung kommt es an. Glauben Sie mir, wenn ich nicht wirklich Regie führen könnte, dann wäre ich längst nicht mehr dabei. So aber kann ich es, nicht durch ein Gefühl, nicht durch Glück — ich lobe mich, wenn ich es kann, und aus dem untrüglichen Gefühl heraus für das, was zuviel und das, was zu wenig ist.“

Zum Schluß fragt man sie noch nach dem Eindruck von ihrem Publikum.

„Und ob ich zufrieden bin über den Eindruck, den Sie bei den Menschen, die mit mir ihr Mitgehen ja selbst zu viel geben.“ „Ja, müssen nur das beste bekommen, das ist meine Meinung.“



Die Emigranten in Prag. Ein Tatsachenbericht von SCORPIO

Der ganze Emigrantenschwindel ist heute nichts als ein einträgliches Geschäft für ein paar ehemalige SPD-Funktionäre und eine Handvoll Asphaltjournalisten alten Stils. Die große Menge der Emigranten bescheidet sich untereinander und es gelingt ihr nicht mehr, den Glorionschein politischen Märtyrertums um sich zu schaffen. Ein junger Deutscher, der die Prager Emigrantentafel aufgeschult hat, berichtet in der hier fortgesetzten Aufzählung von seinen Eindrücken und Erlebnissen in der Emigrantenstadt. Er erzählt hier von einem Ausflug in die tschechische „Provinz“.

groteskes Verhältnis herausgebildet: Die Hälfte der Bewohner dieser Gegend sind Diebe, die andere Hälfte Hebler — tatsächlich werden Saag und Kommutan von der Riesenzahl arbeitsloser Kohlenleute ausreichend mit Kohlen versorgt. Kohlenhändler machen Peite.

Sin und wieder macht die Polizei Razzien. Dann werden die Betroffenen bestraft wegen — „ohnteuer-Hinterziehung. Die Behörden wissen, diese Tausende von Menschen verdienen ja ihren Hungertod. Nur an den Lebensgefahr höchsten Stellen verläßt man, den Absau durch Zuführen und Bemaden unmöglich zu machen. Aber auch das wird — ragen, so daß jede Woche neue Verhaftungen bringt ...

„Remigranten ...“

In der Dlouhátrba ein Handelsbüro. Frau Bucek in Begleitung ihres 14jährigen Sohnes Erich betritt die Geschäftsräume, sie kommt auf das Anrecht in der Skatoln list: „Kaufmännischer Lehrling gesucht“.

Der Chef, ein Deutscher tschechischer Nationalität, braucht einen Jungen, der Deutsch kann. „Der Erich, aber natürlich kann er das, er ist ja in Berlin groß geworden. Wir hatten da ein Gemüledesäß, ging gut, bis auf einmal der Umkurz kam, Gott, ach Gott ...“ Aus der Tafel zieht sie ein Tuch und trauert sich die Augen: „Nein, wissen Sie, sooo etwas, andere ganze Gefissen, denn nicht — — plötzlich hieß es: Ausländer raus! Wir schnell das Nützliche zusammengepackt und weg — wir sind ja noch froh, das nackte Leben getettet zu haben —“

Erich zeigt sich als ansehnlicher Burche, er wird angenommen, taut auch langsam auf und erzählt den Büroangestellten, wie die Mutter die Kaufsumme für ihr Geschäft so gekriekt im Sofa versteckt habe, daß die Polizeibeamten, die den Möbelwagen plumbiert haben, trotz peinlicher Unterleuchung nichts hätten finden können ...

Herr Bodanski vergift

Am Kaffee „Savarin“ am Graben steht man jeden Tag einen Herrn, der sich anbietet, Bräde-Unterricht zu geben: Herr Bodanski, normaler Leiter eines Warenhauses in Gbennitz. Aus seinen zahllosen das Spiel gesteuerten Bemerkungen erfährt man, daß er nur mit knapper Not dem Konzentrationslager entronnen sei. Dabei war er überhaupt nicht politisch tätig. (Diese Hunnen! Da, ja, in Deutschland ist alles möglich ...) Herr Bodanski „vergift“ regelmäßig, daß er mit den letzten 2000 Reichsmark des unter Aufsicht lebenden Warenhauses eine Wergungstour nach Italien, Frankreich und Holland machte, aber das geht ja auch seinen was an — — —

Die Remigranten spielten hier um die neue Gründereite eine große Rolle. Auf Grund ihrer tschechischen Nationalität waren sie hier in der glücklichen Lage, ihre Brä Unternehmen aufziehen zu können, auch solche für die der Ausländer selten einen Erlaubnis bekommt. Sie konnten durch den jahrelangen Aufenthalt in Deutschland die Mentalität ihrer Kassegenossen und machten diese glauben, daß sie ihnen allein schon durch die Kenntnis der Landesprache unentbehrlich seien. So mancher lechtgläubige Emigrant kann ein Liedchen davon singen.

Dazu kommt die Angst vor der Ausweisung, mit der ihnen natürlich prompt gedroht wird, wenn sie es wagen, den betrügerischen Remigranten zur Rede zu stellen. Wie diese Art der Erzeugung angewandt wird, zeigen zwei Beispiele:

Wie man sich billig etabliert

Eine Emigrantin schreibt für einen sich neu etablierenden Remigranten tausend Werbepriefe auf ihrer Schreibmaschine. Wodanlegen Arbeit, erhebliche Materialkosten. Sie bringt die Briefe in die Pension, in der der Besteller wohnt. Als sie von ihm erfährt, daß er im Augenblick kein Geld zur Verfügung hat, will sie die Arbeit wieder mitnehmen. Schon draussen auf dem Platz wird ihr das Paket entrisen, sie fliegt gegen die Wand, eine Tür knallt ins Schloß.

Klagen oder Anzeige machen kann sie nicht wagen, für ihr letztes Geld hat sie sich gerade ihre Möbel aus Deutschland schiffen lassen und kann nicht riskieren, ausgewiesen zu werden (Schreib- und Schreibmaschinengeräte unterliegen einem streng angewandten Gewerbeschutz-Gesetz).

(Fortsetzung folgt)

schreie sich jetzt die Finger wund aus Amfickdam, um sein Geld von Wolf zu kriegen ... Endlich beschließen beide, es hier mit Podemwicklern zu versuchen. Sigi soll nach einem Haarballam „mitnehmen“.

Am Nachmittag fahren wir dann wieder weiter, wir wollen noch vor Abend in Eger sein.

Hier gibt es so gut wie keine Arbeitslosen, ein glückliches Städtchen; man merkt's den Menschen auf der Gasse an. In den Fenstern der Buchhandlungen Bilder Wallentien in allen Größen und Teapiten, vor genau 300 Jahren wurde hier der Friedländer ermordet.

In einer Tabaktrafik erfahre ich von einem Emigranten, der hier in Eger bettelt. Es soll ein Schwefkriegsverlehter sein, dem seine Werte wegen Zugehörigkeit zu einer verbotenen Partei entzogen worden ist. Der Trafikant weiß tschechische Erlebnisse des Kriegsfreipfels zu erzählen, scheinbar steht der stundenlang hier und macht Greuelpropaganda.

Es dauert nicht lange, da treffe ich Herrn Stechl aus Berlin. Ein kleiner Kerl mit verwitterter Mähne — läuft schneppend an Straßen, die Füße sind ihm bis an den Spann abgenommen worden, er trägt orthopädisches Schuhzeug. Wie ich ihn nach seiner Verwun-

dung frage, erfahre ich, daß er ein ganz geistlicher Wetzbruder ist, der mit seinem Füssen schon durch ganz Frankreich, Österreich und Ungarn getrippelt ist; die Füße hat er sich als Knecht bei einem meklenburgischen Bauern — erzoren. Auf seine kleine Unfallrente verzichtet er freiwillig, so verdient er mehr. Auch ein Konjunkturritter auf Kosten Deutschlands ... (Wald danach selbstwunde an Eger.)

Selbsthilfe gegen die Not

Ueber Kommutan, Brüg, Saag geht's weiter nach Prag. Auf der Chaussee nach Kommutan kommen uns Arbeiter kolonnenweise mit den verschleißenen Handwagen entgegen. Im Vorbeifahren können wir nicht feststellen, was da abtransportiert wird. In Saag halten wir und bekommen die Erklärung. Es sind arbeitslose Bergleute aus Brüg, die Kohle wild abbauen und in die umliegenden Städte: — oft fünf Stunden weit — bringen, wo man sie ihnen, weil sie billig sind, abnimmt.

Täglich werden so mehrere Loren gehauen, oft nur mit Hammer und Handmeißel losgeschlagen. Da die Kohlengebiete als Privatigentum sind, ist die wilde Förderung natürlich Diebstahl. So hat sich nun folgendes

Der Wirt fragte mich, ob ich Lust hätte, mit einem Reichsdeutschen aus Amfickdam zu sprechen, der seit 1 Jahr hier anständig ist — ein Emigrant. Ein kleiner Junge holt ihn. Es ist ein Arbeiter, ehemaliger RZB-Mann. Er sieht wohlgenährt aus, bestellt sich ein Bier und setzt sich an meinen Tisch. Einen Monat war er erst in Prag, zog aber dann mit seiner nachkommenen Frau hierher.

Arbeit? — Nein, er hat keine. Von was er denn lebt? Nun, hier sind Genossen, bei denen er sich abnehmen läßt durchfüttern. Dann hängt er an zu politisieren und ärgert sich, daß ich ihm nicht zustimme. Ich gehe hinaus auf den Marktplatz, auf den Stufen der Hausfronten sitzen Arbeitslose. Mit einer Gruppe komme ich ins Gespräch.

Da erfahre ich dann über den „Emigranten“, „Kein Mensch hier im Ort denkt daran, ihm Essen zu geben, er hat mehrere tausend Mark mitgebracht und lebt herrlich in der Fremde. Das Geld ist die Kaffe einer Kasse in der P.D.-Ortsgruppe — er hat sie sich herbeigekriegt.

Wie ich zurückkomme, ist er immer noch im Gastzimmer, ärgerlich schmandronierend. Später beim Abendessen befragt mich der Wirt das Gespräch — aber er muß Rücksicht nehmen: „Was ist ein guter Wirt. Jeder hier im Ort kennt den Sachverhalt, aber wenn sie auch den „Emigranten“ gern meiden möchten, sie können nicht, er hat Geld.“

Am nächsten Morgen fahren wir weiter, meine Freunde haben in Krieger den ehemaligen Bürgermeister kennengelernt. Wegen der Zugehörigkeit zu einer deutsch-politischen Partei wurde er mit einigen seiner Beamten abgeführt. Er muß sich dreimal täglich auf der Polizeiwache melden.

Zeitgenossen in Karlsbad

Eine Stunde später sind wir in Karlsbad (Karlovy vary). In den Straßen sieht Autos mit deutschen Nummernschildern, auf der „Alten Mühle“ Hochbetrieb, viele bekannte Gesichter aus Prag, man läßt's sich hier gut gehen.

Es sind nicht nur die 18 Gauerbergs thernen, die Karlsbad so anziehbar machen. Wenn es dunkel wird und die bewaldeten Höhen, die die Stadt umgeben, unsichtbar werden, erstarrt Karlsbad im Vogelnist. Lichtklammen weisen die Wege in die vielen Bars, Restaurants, Konzertsaalhäuser und Kneiplokale, die Schaufenster der internationalen Luxusschäfte laden mit phantastischen Dekorationen. Zwei von deutschen Emigranten eröffnete Bars sind gut besucht, deutsche Wagen halten vor ihren Eingängen, 1A herrscht vor.

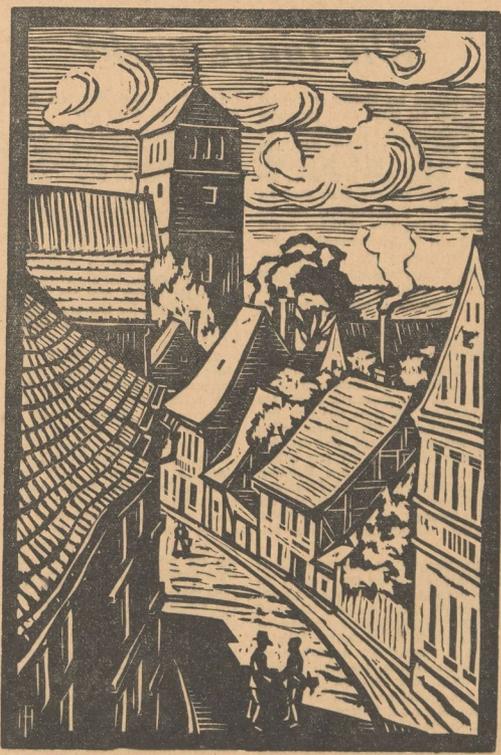
Eine der tschechischen Emigrations-Gesellschaften, Herr „Renato Mond“ aus Berlin, macht hier gerade von sich reden. Das gelingt ihm, wo er auch auftritt, innerhalb zwei Tagen durch seine Genialität im Schornen und Pumpen. Bei einem Gespräch erfahre ich, daß er dem allgemeinen Mangel an Tagesleistungen abhelfen will und in Wien eine Zeitung „Das Megaphon“ zu gründen gedenkt. Natürlich braucht er nur für diesen Zweck zur Zeit etwas Kleingeld ...

Halsketten gegen Krebs

Bei einem kleinen Ausflug nach Giebshülz-Sauerbrunn setzen sich in einem Gartenrestaurant zwei Herren an meinen Tisch — Deutsche. Aus ihrem Gespräch entnehme ich, daß es Brüder sind, Max und Sigi ...

Der eine ist emigriert, Max verkauft immer noch in Berlin Lodenwälder. Sigi schilt dort ihm: „Siehste, es oben gar nicht so einladend wie du denkst, erst war ich auf der Handwerkerstraße, nein, lagen sie, fällt unter das Gesetz, es hier nicht zu machen, es übergeben. Hörste, Max, ich zeig' ihm die notariellen Bestätigungen von der werte Kundtschaft, er weiß es besser, es gäbe keine Halsketten gegen den Krebs. No, was sagte zu dem Schaut ... Ich erklär' ihm das mit der Strahlen, Max, du kannst dir nicht vorstellen, wie er sich anstellt, der Antiam, scheen, er will nicht — is hier in der Hölle verboten, kannste nix machen.“

Max meint nur, es wäre doch wohl besser gewesen, wenn der Bruder nicht so schnell sein Berliner Geschäft verkauft hätte, aber er könne immerhin noch von Glück reden, denn der Leo (Do weißt schon, der Cousin von ... heimler)



Kirchstraße in Schildau

Originalholzschnitt von Hannes Thierbach



Nun wer ist? - Willi Fritsch und Heli Finkenzeller in der neuen Ufa-Confilm-Operette „Boencio“

BOCCACCIO

Antennenplauderei

Funkdisziplin für alle!

Die Störungen des Rundfunkempfangs durch elektrische Geräte, Motoren usw. haben in den letzten Jahren sehr nachgelassen. Während man früher kaum eine Stunde lang einen ungetrübten Empfang hatte, treten heute nur noch Einzelercheinungen, besonders in den Stadtzentren während auf. Das liegt daran, daß der Reichsfunkausch des früheren RAR und die Funkhilfe der Reichspost die meisten Störer beseitigten, aber auch daran, daß die Elektroindustrie heute fast nur noch elektrische Geräte und Motoren herstellt, die mit Störstrahlung versehen sind.

Es gibt noch einige Gerätebesitzer, die aus Unkenntnis hören. Ihnen sei an dieser Stelle gesagt, daß sie die Pflicht haben, ihre Geräte und Motoren zu entlöten. Der Preis der Entlötlung ist in den meisten Fällen so niedrig, daß es sich nicht lohnt, einen Prozeß herauszubringen. Der Rundfunkhörer hat Anspruch auf einen störfreien Empfang!

Wichtig sind aber die Störherde, die fast kostenlos beseitigt werden können. Man denke hier nur einmal an den elektrischen Lichtschalter, der täglich hundert Male benutzt wird. Man achte einmal in der Zeit des Dunkelwerdens auf das Einschalten des elektrischen Lichtes in den Häusern. Das Knacken im Rundfunkempfangsapparat nimmt um diese Zeit sein Gebe, weil mindestens die Hälfte aller Schalter schlechte Kontakte hat. Das liegt nicht etwa an dem Elektroinstallateur, der die elektrische Anlage herstellt hat, sondern an dem Wohnungsinhaber oder Hausbesitzer selbst. Selbstverständlich müssen sich im Laufe der Jahre die Kontakte lodern. Der Wohnungsinhaber merkt diese Metallkontakte meistens selbst an dem Knacken, der im Schalter entsteht und tut in den meisten Fällen nichts dagegen, lediglich aus Gleichgültigkeit, obwohl er vielfach selbst Rundfunkhörer ist. Ebenso ist es mit allen anderen elektrischen Kontakten, die nicht fest sind. Alle Kören den Rundfunk. Auch elektrische Glühlampen, wenn sie nicht fest in den Fassungen sitzen. Dieses Uebel muß jeder an dem flackernden Licht merken. Ein kleiner Sandstrich und das Uebel ist sofort kostenlos behoben.

Ein weiteres Mahnwort gilt noch den Rückkopplungsstören und den Belägern großer Empfänger, die den Funknachbarn gern den Empfang wegnehmen. Bitte, haltet auch ihr mehr Funkdisziplin! Nicht bei jeder Gelegenheit dem Funknachbar, der vielleicht nur einen Volksempfänger besitzt, daß ihr im Uebermaß stärker seid. Das ist eine fähliche Angelegenheit, die nur lächerlich wirkt!

Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß diese böswilligen Störer bestraft werden können.

Deshalb ein Wort an alle Volksgenossen: Saltet auch im Uebermaß Disziplin! Fritz Lindenberg.

mals mehr ohne die bescheidene Münze in ihrem Sandtäschchen, die ihr einst Glück gebracht hat, treffen.

Hermann Thimig und Hans Moser halten dreimaliges Klopfen auf Holz für das einzig Wirksame. Thimig trägt aus diesem Grunde sogar stets ein kleines Holzstäbchen in seiner Rocktafche, um im gegebenen Augenblick nicht in Verlegenheit zu kommen und stets die Möglichkeit zu haben, auf „erprobtes“ Holz zu klopfen. Nur einige wenige Fälle aus dem großen „Wirkungsbereich“ des Talismans. Mag man es Aberglauben oder Torheit nennen, solange es Menschen geben wird, wird das Wesen des Talismans nicht untergehen, denn auf ein wenig Glück hoffen wir ja schließlich alle. Ob es nur Zweck hat, das ist die große Frage...? zB.

Mäusezähne und Donaukiesel

Sa, man lächelt vielleicht ein wenig über diese Frage und denkt: Abergläubisch sind wir ja schließlich alle ein wenig. Oder — Hand aufs Herz — gehen Sie gern zu einer wichtigen Vespredung über einen Weg, den gerade vor Ihnen eine schwarze Kage durchstreut hat? Vermeiden Sie es nicht auch, dreizehn Personen einzuladen und freuen Sie sich nicht, wenn Sie mit einer schon gefüllten Brieftasche einem zubehenden Schornsteinfeger begegnen? Abertausende — das sind die kleinen Freuden und Leiden des Alltags, über die sich der eine schwer, der andere leicht hinwegsetzt. Warum sollten nun unsere Filmgenossen nicht auch ein wenig abergläubisch sein?

Wir haben einmal nachgeforcht, welchen Talisman die einzelnen Darsteller bevorzugen. Nicht alle wollten auf unsere Umfrage Antwort geben; sie meinten, daß man den Glücksbringer geheim halten müsse. Aber einige Liebhaber der Feinwand haben uns doch „unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit“ ihren Talisman verraten.

Helmut Kästner muß stets zwei in Silber gefaßte Mäusezähne bei sich tragen, um in seinen Filmen Erfolg zu haben. Bescheidener ist Leo Slezak, der sich bereits mit einem einzigen Feubüchel begnügt, das er immer in der linken Westentasche aufbewahrt. Maurice Chevalier ist ohne seinen Strohhut undenkbar. Nur schwer konnte man ihn dazu bewegen, auch einmal eine Kostümrolle zu spielen. In solchen Fällen nimmt er dann seinen Hut wenigstens in das Filmmatekett mit, um ihn in den Pausen als Glücksbringer aufzuheben.

Eine ganze Kollektion von Talismanen besitzt Martha Eggert. Sie trägt an einem kleinen, zierlichen Silberkettenhals eine kleine, winzige Engel, silberne Teufel, Glückswünschen, ein paar Herzen und unzählige Mastodons. Marlene Dietrich benutzt als Talisman den ersten Mißgeschick ihres Töchterchens „Heidde“. Dieser Zahn hat schon Weltreisen zurückgelegt und seiner Trägerin gute Dienste geleistet.

Greta Garbo besitzt heute noch ein Hemd aus ihrer Jugendzeit, das die „Göttliche“ um keinen Preis der Welt verkaufen würde. Es geht die Sage, daß man zu einer Premiere niemals neue Wäsche anziehen dürfe, wenn man Erfolg haben will. So trägt Greta Garbo also zu jeder Aufführung eines ihrer Filme jenes Hemd, das sie einst am Anfang ihrer glanzvollen Karriere trug. Natürlich ist es schon oft umgewaschen, weiter und enger gemacht, geflickt und ausgebessert worden. Aber

nicht wird sich die Bestzerin von ihm trennen können.

Käthe von Nagy schwört auf einen Donaukiesel, den sie stets bei sich trägt. Paula Wessely hat ein altes Hellerhäud, das ihr einst, als sie noch auf die Schauspielschule ging, gute Dienste geleistet hat, nun nach ihren Erfolgen zum Talisman erhoben. Man wird die Darstellerin heute nie-

Wie lange noch?

Dem Vordringen des Publikums in die feinsten Bezirke des Films dient als einzig sichtbarer Wegweiser die Einzelstellung des Darstellers. Von ihm und der Gestaltung seiner Rolle aus ergeben sich die reichhaltigsten Beziehungen zu den Besuchern der Filmtheater. Wenn wir auch heute durch die Gesamtgestaltung der Filmschaffenden und die in den Film übergegangen wählenden Kräfte schon überall dem Wirken innerhalb des Gesamten — der Leistung aller sich dem künstlerischen Ziel Unterordnenden — begegnen, so sind damit die Starfilme mit der Herausstellung eines Einzelnen noch immer nicht abgetan.

Es soll nichts eingeendet werden gegen die künstlerische Einzelstellung, falls sie sich in organischer Verbindung — ihrer Verwendung folgend — abhebt aus den Niederungen platten Durchschnitts. Im Gegenteil: gerade das Durchschnittsniveau soll einer ständigen Leistungssteigerung weichen. Aber dagegen müssen wir uns wehren, daß mit amerikanischen Werbemethoden ein Name, der zum Träger der Werbung erhoben wird, dem Publikum ins Gehirn gehämmert wird; daß Serienfilme auf diesen Namen aufgebaut werden; und daß dieses ganze Wandern nur den Zweck verfolgt, ohne natürliche Gegenleistung schnell zu verdienen.

Wie viele Menschen arbeiten doch an einem einzigen Film! Sie haben ihre Existenz dadurch, und das müßte ihnen — von der realistischen Seite geachtet — genügen. Aber auch der Spielleiter, der Schauspieler, der Kameramann — sie alle finden durch ihre Tätigkeit am Film ihre Existenz, eine notwendige als die des Bühnenarbeiters, das läßt sich nicht bestreiten. Will man also die Filmarbeit ehren, warum schreibt man dann den Namen des Kameramannes ins Programm und den des Bühnenarbeiters nicht? Warum freieren sich da noch die „Prominenten“, dessen Name am fettesten gedruckt werden muß, und warum führt man die Kleinrentner unter „Zer-

stehen...“ in Pettizellen am Schluß der Spezialekte des Films auf?

Alles Rücksichtnahme auf die Kunst? Schön also — je größer die Kunst, desto größer und fetter die Buchladen des Künstlernamens im Vorprogramm! Und ein Bühnenarbeiter ist kein Künstler, daher gehört er nicht ins Programm. Sehr einfach! Wie aber steht es mit dem Baumeister, mit dem Maschinenbildner — um nur einige zu nennen — sind sie etwa keine Künstler? Wo aber finde ich ihre Namen, und warum sind sie weniger beachtet als die Namen der Firma, die die Kleider der Hauptdarstellerin liefert, oder der Firma, die sich die Gelegenheit, für ihre neuen Beleuchtungskörper Bekanthe zu machen, nicht entgehen läßt?

Die Filmpresse ist schon seit langem in diesen Fragen aktiv geworden. „Gebt uns alle Namen der Filmschaffenden an, wir werden die veröffentlichen, die nach künstlerischen Maßen gemessen, Anspruch darauf haben“ — ist ihr häufiger Ruf. Aber die, die es angeht, reagieren nicht hierauf. Sie wollen selbst entscheiden, wer ins Programm gehört und wer nicht. Ist es in diesem Falle ein Wunder, wenn die künstlerischen Maßen reinen kaufmännischen Erwägungen weichen müssen? Sie wissen es, welcher Künstlername gut verkauft und darum drucken sie ihn fett. Und das genügt ihnen. Wäre es anders möglich, daß erst vor wenigen Wochen „Der Film“ einen Darsteller besonders hervorhob und ihm durch die Kritik seinen Namen wiedergab, den ihm das Programm vorenthalte? — (Bravo: „Der Film“)

Der Film ist eines der wenigen Instrumente, den Gedanken wahrer Volksgemeinschaft zu vermitteln. Daher sollte es auch in den Reihen seiner Schaffenden keine künstlerischen Gegenstände geben, die hemmend auf die Entwicklung einwirken. Nur der Arbeit gebührt die Ehre — und arbeiten müssen sie alle, vom Filmstar herab bis zum Antreiber.

Heinz Helmuth Gieske.



Hans Moser

„Konfetti“ Hans Moser spielt hier eine der Hauptrollen

Mitteldutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: „Die Deutsche Front“, S. m. b. H., Halle (S.).
Die „Mitteld.“ erscheint wöchentlich 1 mal. — Verlagspreis
für Abnehmer in Höhe der Reichs- und Provinzial-Verlags-
anstalt. — Die „Mitteld.“ erscheint wöchentlich 1 mal.
ausg. 10 Bln. Preisverl. 10 Bln. Preisverl. 10 Bln.
Die „Mitteld.“ erscheint wöchentlich 1 mal.

Die MNS ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Ver-
bände der Partei im Gau Halle-Merfeld und des Re-
iches. — Für Übertragung und Antikontingente Ver-
träge mit den Verbandsleitungen. — Preisverl. 10 Bln.
Verl. 10 Bln. Preisverl. 10 Bln. Preisverl. 10 Bln.
Antikontingente Verträge mit den Verbandsleitungen.

Eine Brücke zwischen zwei Gauen

Feierliche Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Halle-Leipzig

Bericht unseres eko-Schriftleitungsmitgliedes

Gestern nachmittag wurde die Reichsauto-
bahnstrecke Halle — Leipzig dem Verkehr über-
geben. Die Eröffnung dieses Teilschnittes
der Straßen des Führers, deren weiß-graues
Band bereits das Reich in vielen Gauen durch-
zieht, nahm Generalinspektor Dr. Todt im
Beisein des Gauleiters Halle-Merfeld,
Staatsrat Anhold Jordan, v. a. als Ver-
treter des Reichsstatthalters Nuttmann
an der Reichshauptmann von Leipzig,
Döndel, und Gruppenführer Schepmann
an.

Weiß leuchteten die Farben des Dritten
Reiches vom Damm der hallischen Anfahr-
straße zur Reichsautobahn im leuchtenden
Sonnenchein. Sie und der sichtbare Ausdruck
auf den Gesichtern der Menge, das hier in würd-
vollen, zweijährigen Schaffen deutscher Ar-
beiter entstanden ist. Eine ständig wachsende
Menge Männer folgte die breite Front vor
dem festlich geschmückten Podium, das unmittel-
bar am Anfang der eigentlichen Reichsauto-
bahnstrecke errichtet war. Man sah u. a. als
Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen
die Mehrzahl der Mitglieder der Gauleitung
Halle-Merfeld, Johann St. Gruppenführer
Kob von der St. Gruppe Mitte, St. Gruppen-
führer Weirich, Reichsführer der Tech-
nischen Hilfswache, und Gruppenführer Pfei-
mann vom NSKK. Als Vertreter der
Wehrmacht waren u. a. Generalleutnant
Sachs und Generalleutnant Ritter von Leeb
anwesend. Weiter bemerkte man Oberarbeits-
führer Simon, Oberbürgermeister Dr. Dr.
Weidemann, den Oberbürgermeister von
Leipzig Dr. Goerdeler und zahlreiche Be-
hördenvertreter.

Dr. Todt trifft ein

Zur sechsten Stunde fuhren der Generals-
inspektor für das deutsche Straßenbauwesen
Dr.-Ing. Todt und Gauleiter Staatsrat
Jordan mit ihrer Begleitung vor. Unter
dem Präsidienstuhl eines Mühlsteines des
Arbeitsdienstes schritten beide die Front der
angetretenen Formationen ab.

Darauf ergriff Reichsbahnoberbaudirektor
Kudewitsch das Wort, indem er die Ehrenwürde
und Mitarbeiter am Werk der Reichsautobahn
beglückte. Er wies auf die schwere Arbeit hin, die
unter Einsatz von Hand und Spaten geleistet
worden ist. Zwei Jahre hindurch haben
Tausende von Volksgenossen bei Wind und
Wetter, Hitze und Kälte unermüdbar gearbeitet.
Wie an jedem großen Werk, so waren auch
hier Opfer der Arbeit unvermeidlich.
Aber, die Gesundheit und sogar das Leben
eingesetzt haben, ward besonders gedacht und
die Verdienste mit ihnen den anwesenden
Hinterbliebenen und Verlebten ausgesprochen.

Gauleiter Jordan spricht

Gauleiter Staatsrat Jordan würdigte
in seiner Rede die Bahn als eine Brücke,
die zwei Gauen miteinander verbindet. Er er-
wähnte an die Wandlungen, die sich in den
zwei Jahren seit seinem ersten Spatenstich zur
Reichsautobahn in Deutschland vollzogen haben.

Es hat damals Menschen gegeben, — so
sagte unter Gauleiter etwa — die zweifelten,
daß diese Straßen des Führers jemals einen
Streifen haben würden. Und auch heute noch
sind Menschen da, die nicht willen, daß der
Nationalsozialismus in den Reichsautobahnen
Werte auf Vertrauensvolle schaffen wird. Die
Mehrzahl aller Deutschen aber
ist begeistert über das großartige Werk, von
dem wir einen Teil heute bereits in schmerz-
geradem Hand vor uns liegen sehen. Das alles
ist eine der Straßen des Führers.

Wir erleben mit der Eröffnung dieser
Bahn eine geistliche Stunde und

wollen daran denken, daß die Straße einzig
das Werk Wolff Hitlers ist. Ihm danken wir
dafür herzlich. — Damit schloß Gauleiter
Jordan seine Ansprache.

Nach der Führeredung und dem Gelang
der Nationalhymnen erklärte Generalinspektor
Dr. Todt die Reichsautobahn Halle — Leip-
zig für eröffnet.

Das Erlebnis der Straße

Sogleich setzte sich die fast endlose Reihe der
Ragen in Bewegung, nachdem das spannende
Band durchtrennt war. Vor uns lag, so weit
das Auge zu reichen vermochte, die Straße
zuerst noch geringfügig und breit und mächtig.
Dann, je weiter wir sahen, schmaler werdend,
bis sie sich fern mit dem Horizont zu verlieren
schien. Zu beiden Seiten braune Acker mit
leuchtender Saat. Und dicht am Rand Bauern-
Männer, Frauen und Kinder, die begeistert
die schweißigen Hände zum deutschen Gruß er-
hoben und in stolzer Freude am Werk lachten.

Es war erhebend, diese blanken Augen des
Landvolkes zu sehen und immer wieder den
Gedanken, das Leben der Bauern zu führen



Die Einweihung der Reichsautobahn Halle-Leipzig. Gauleiter Jordan unterhält sich mit Generalinspektor Dr. Todt (ganz rechts, halbverdeckt) auf der Baustelle.



Technik und Sozialismus

Von Dr. Walter Trautmann

Halle, den 26. April 1936.

Eine der vielen Erklärungsweisen des
Kapitalismus hielt auch die Technik als
Anwendung immer ergiebigerer Arbeitsver-
fahren für einen wesentlichen Inhalt dieses
unstilligen Zustandes, den wir als Sozialisten
bekämpfen. Diese Auffassung hat deshalb auf
einen fruchtbareren Boden, weil der Kapitalis-
mus im 19. Jahrhundert mit zwei wichtigen
Erfindungen, dem Benzinmotor und

der Entwicklung der maschinellen Technik nicht
fertig wurde. Er ließ zu — gewollt oder un-
gewollt — daß aus dem scheinbaren Wider-
streit von Bedürfnisermehrung und mens-
chenparadoxen Arbeitsverfahren die indus-
trielle Reformarmee, die kennzeichnende Be-
gleiterscheinung des Kapitalismus erkand. In
allen westeuropäischen Ländern begann die
Vergeudung gerade dessen, was am wertvoll-
sten in einem Volk war: der Arbeitskraft.
In der Arbeitslosigkeit zeigte sich die
Unstilligkeit und Unzulänglichkeit des Kapitalis-
mus ein schweres Denkmal. Für die
Jünger dieser Wirtschaftsauffassung war aber
nicht der Kapitalismus, sondern höchstens die
Technik an der industriellen Reformarmee
schuld. Auch in marxistischen Kreisen, in denen
man mit dem Tuden Marx die Macht der Ber-
fügungsgewalt über Kapital anerkannte und
daraus nur einen Beschränkung des Kapitals for-
derte, wurde sehr bald die Technik als Uebel-
täter angeprangert. Die Herrschaft des Ka-
pitals über die Arbeit hatte damit ein
feinestes brauchbares Tarnungsmittel
gefunden.

Nun ist allerdings nicht zu leugnen, daß
die Technik hin und wieder über das Ziel hin-
ausgeschossen ist. Aber warum lag das?
Die technische Apparatur zur Herstellung der
Rüstung eines Volkes ist für den Frieden der
Völker nur dann eine Gefahr, wenn sie in
Händen vorkriegsfeindlicher Elemente liegt, lo
führte der Leiter der Kommission für Wirtschaftspoli-
tik der NSDAP einmal aus. Und so ist es mit
der gejamten Technik. Einmal müssen all die



Der Führer begrüßt den Stoßtruppler Hitler, der von seiner Tagung in Stettin zum Wehrkreis nach der Ordensburg Crössinsee gekommen war.